Mitteldeutschland
Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent — Mitteldeutsche Neueste Nachrichten — Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

179. Jahrg. / Nr. 116 — Schriftleitung, Verlag und Druckerei, Merseburg, St. Ritterstraße 3, Zweigstelle Leuna, Industriestraße 1, Fernr.-Sammel-Nr. 2223. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. — Merseburg, Sonnabend, 20. Mai 1939 — Monatl. Bezugspreis 2,10 RM., nur Sonnabends 50 Pf. (einschl. 16 Pf. Beförderung und 27 Pf Zustellgeb. u. b.) d. d. Post 2,30 RM. (einschl. 34,7 Pf. Postzeitungsgeb.) zuzügl. 36 Pf. Bestellg. — Abholerkarte halbm. 90, w. 45 Pf. — Einzelpreis 15 Pf.

Parade der 200000 in Madrid

Jubel um die deutsche Legion

Befehlshaber der deutschen Legion, Generalmajor v. Richthofen, neben Franco / Stürmische Kundgebungen

Die Hauptstadt Spaniens beging gestern ihren großen Tag und mit ihr feierte das ganze Land den Tag des Siegesmarsches vor dem Befreier, Generalissimus Franco. Madrid lag in strahlendem Sonnenschein. Die ganze Stadt prangte im Schmuck der Fahnen des neuen Spaniens. Noch war es völlig dunkel, als schon von überall her Menschenmassen der Feststraße zuströmten, um ja rechtzeitig einen günstigen Platz zu erhalten. Um 6 Uhr war es kaum noch möglich, in den Straßen, die zur Castellana, der großen Feststraße, führten, durchzukommen. Ueberall traten die Truppenverbände an, marschierten ihren Aufstellungsplätzen zu, vor denen aus der Siegesmarsch seinen Anfang nahm. Mit unbeschreiblichem Jubel wurden auch die deutschen und die italienischen Freiwilligen begrüßt.

Kurz vor 9 Uhr traf der Generalissimus nach einer wahren Triumphfahrt durch die Stadt vor der Ehrentribüne ein, eskortiert von seiner marokkanischen Leibgarde zu Pferde. Während die Nationalhymne ertönte, schwirrten Tausende von Brieftauben empor. Der Caudillo begrüßte zunächst den Großwesir von Marokko, die Mitglieder des Kabinetts, die Generäle und Admirale sowie die Diplomaten. Er war umgeben von den Trägern des Lorbeerkreuzes von San Fernando, dem höchsten spanischen Kriegsorden.

Der stellvertretende Ministerpräsident General Jordana betrat dann die Tribüne. Er feierte den Caudillo als Retter des Vaterlandes, der als Sieger in ungezählten Schlachten gegen die Roten und ihre bolschewistischen Hilfstruppen aus dem Auslande wie kein anderer die höchste spanische Auszeichnung, das Lorbeerkreuz von San Fernando, verdiente. Jubel klang auf, als General Varela, der einzige Ordensträger, der die Auszeichnung zweimal verliehen bekam, dem Caudillo das Lorbeerkreuz an die Brust heftete.

Gleich darauf begann die Siegesparade. Den Auftakt bildete, stürmisch begrüßt, die Fahne Spaniens. Ihr folgten der Oberbefehlshaber der Zentralarmee, General Saliquet mit seinem Stab. Es kamen Kraftfahrer und Meldegänger, und dann das italienische Freiwilligenkorps, geführt von General Gambara zu Pferde. Bataillon auf Bataillon zog in tadellosem Gleichschritt und mit Rufen „Arriba Espana" am Caudillo vorüber. Der Division Littorio folgte eine gemischte Formation aus den Divisionen „Grüne Pfeile", „Schwarze Pfeile" und „Blaue Pfeile", teilweis mit vollständigem Material, wobei besonders die völlig motorisierte Artillerie und Panzerabwehr starke Beachtung fanden. Die Pfeile-Divisionen setzten sich aus Spaniern und Italienern zusammen. Mit besonderem Beifall begrüßt wurde ein im Geschwindschritt vorbeimarschierendes Sturmbataillon der Schwarzhemden mit gezücktem Dolch.

Nun wechselte das Bild: Spanische Marinetruppen marschierten an ihrem obersten Befehlshaber vorüber. Dann kamen verschiedene Regimenter der Südarmee und der Levante-Armee, und das Navarra-Korps, kenntlich an den rotleuchtenden Baskenmützen. General Solchaga führte sie an der Tribüne vorüber. Unter General Garcia Valino marschierte anschließend das Armeekorps Moestrazgo. Während die Truppen vor dem Caudillo vorbeimarschierten, brausten in den Lüften Staffel auf Staffel von Flugzeugen aller Klassen vorbei. Nach dem Armeekorps Maestrazgo folgte das I. Armeekorps unter General Espinosa de los Monteros, das Madrid besetzte. Sodann reihten sich die Armeekorps an, die während des ganzen Krieges die Front nördlich von Madrid hielten. Unter den Gebirgstruppen fielen die Formationen der Skiläufer auf. Berittene

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Paktabschluß im Rundfunk

Montag 11 Uhr vormittags / Empfang Graf Cianos beim Führer und Göring

Der Staatsbesuch des italienischen Außenministers in Berlin anläßlich der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Paktes gestaltet sich im einzelnen folgendermaßen:

Graf Ciano.

Graf Ciano trifft am Sonntagvormittag um 11 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof ein, wo er vom Reichsaußenminister begrüßt wird. Nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal stattet Graf Ciano Reichsaußenminister von Ribbentrop im Auswärtigen Amt einen Besuch ab, den der Reichsaußenminister um 13.30 Uhr im Hotel Adlon erwidert. Um 14 Uhr gibt der Reichsaußenminister ein Frühstück im Hotel Kaiserhof. Um 20.30 Uhr findet eine Abendtafel beim Führer in der alten Reichskanzlei statt. Für Montagvormittag 10 Uhr ist eine Fahrt nach dem Berliner Rathaus vorgesehen, wo sich Graf Ciano in das Goldene Buch der Stadt Berlin einträgt. Um 11 Uhr findet dann der feierliche Unterzeichnungsakt des deutsch-italienischen Bündnispaktes durch Reichsaußenminister von Ribbentrop und Außenminister Graf Ciano in der neuen Reichskanzlei statt. Im Anschluß daran verkünden der Reichsaußenminister und Graf Ciano den feierlichen Abschluß des deutsch-italienischen Bündnispaktes über alle deutschen und italienischen Sender. Gegen 11.30 Uhr empfängt der Führer den italienischen Außenminister und den italienischen Botschafter in Berlin in Gegenwart des Reichsaußenministers in seinem Arbeitszimmer. Um 13 Uhr empfangen die beiden Außenminister im Bundesratssaal des Auswärtigen Amtes die Vertreter der deutschen und ausländischen Presse. Mittags geben der italienische Botschafter und Frau Attolico in der italienischen Botschaft ein Frühstück. Nachdem um 17 Uhr der italienische Gast Generalfeldmarschall Göring in seiner Wohnung am Leipziger Platz einen Besuch abgestattet hat, werden die Besprechungen im Auswärtigen Amt fortgesetzt. Um 20.30 Uhr geben Reichsaußenminister und Frau von Ribbentrop in ihrem Haus in Dahlem ein Abendessen Graf Ciano wird am Dienstagvormittag vom Anhalter Bahnhof aus Berlin im Sonderzug wieder verlassen.

Die italienische Presse verzeichnet in der allergrößten Aufmachung die angekündigte Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnisses, das man als das bedeutsamste Ereignis der Nachkriegspolitik anspreche. Es wird darauf hingewiesen, daß dies der fünfte Besuch des Grafen Ciano in der Reichshauptstadt sein wird. Während Ciano in Berlin weile und das deutsch-italienische Bündnis zu einer Tatsache der europäischen Politik werde, so schreibt die „Tribune", seien Lord Halifax und Bonnet am selben Tage in Genf und sprächen dort anstatt mit Potemkin wieder einmal mit Maisky, mit dem sie sich weniger oder nichts zu sagen haben. Diese Verschiedenartigkeit der Ergebnisse zweier Begegnungen spräche für sich selbst.

Inzwischen setzt der Duce, umbraust von dem Jubel der piemontesischen Bevölkerung, seine Reise durch dieses blühende Land fort, was ihn aber in keiner Weise hindert, in ständiger telefonischer Verbindung mit dem römischen Außenministerium zu stehen. Am Freitag stattet der Duce nun den erzreichen Bergtälern der Aosta seinen Besuch ab und am Sonnabend wird er seine Reise in Cuneo abschließen. Am Donnerstag weihte er den großen Flugplatz von Novara-Camari ein, der Hallen für die Unterbringung von Hunderten von Flugzeugen aufweist.

Rothäute beim Königsempfang in Montreal

Das englische Königspaar erreichte, von der Bevölkerung freundlich empfangen, die kanadische Stadt Montreal. Unter den Ehrengästen, die das Königspaar begrüßten, war auch eine Reihe von Rothäuten, die mit ihren Häuptlingen an der Spitze ihre Kriegsrufe ausstießen. Am Freitag traf das Königspaar dann in der kanadischen Hauptstadt Ottawa ein.

Der Besuch des englischen Königspaares in Kanada beschäftigt in sehr starkem Maße die französische Phantasie. Schon seit Wochen, noch bevor die englischen Herrscher die Reise über den Ozean antraten, brachten die französischen Blätter große Veröffentlichungen über dieses Dominion, in dem sie es als französische Erde und französischen Siedlungs- und Kulturboden feierten.

„Westwall unbezwingbar"

Ein Tagesbefehl des Führers

Der Führer hat nach Abschluß seiner sechstägigen Inspektionsreise durch das Gebiet des deutschen Westwalles folgenden Tagesbefehl erlassen, den er dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 2, General der Infanterie von Witzleben, dem Generalinspektor Hauptdienstleiter Dr. Todt und dem Reichsarbeitsführer Reichsleiter Hierl übermitteln ließ:

„Soldaten und Arbeiter der Westfront! Die Besichtigung des Westwalles hat mich von seiner Unbezwingbarkeit überzeugt. Mit mir dankt das deutsche Volk allen, die durch bedingungslosen Einsatz in kürzester Zeit die Grundlage für Deutschlands Sicherheit in Beton und Stahl geschaffen haben. Mein Dank gebührt außer den Soldaten, Westwallarbeitern und Arbeitsdienstmännern der Grenzbevölkerung, die durch ihre Opferwilligkeit vorbildlichen nationalsozialistischen Gemeinschaftssinn bewiesen hat.

Den Bericht über den letzten Tag der Inspektionsreise des Führers am Westwall bringen wir auf Seite 2.

Westwall der Herzen

F. M. F. Merseburg, 20. Mai.

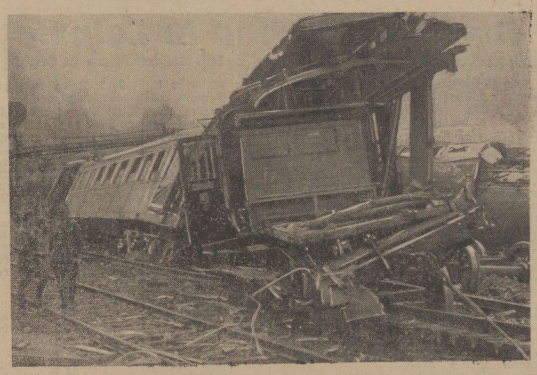
Der Führer hat gestern seine Besichtigungsfahrt entlang des gewaltigen deutschen Schutzwalls im Westen abgeschlossen. Das Ergebnis dieser sechs Tage, auf einen Nenner gebracht, lautet: unüberwindlich. Unüberwindlich nicht nur, weil Stahl, Beton und Kriegsgerät in einer bisher beispiellosen Massierung die deutsche Grenze schirmen, sondern weil sich dazu in den Bunkern und Festungswerken eine Mannschaft gesellt, deren Haltung und Geist Adolf Hitler soeben als vorbildlich anerkannt und bezeichnet hat.

Diese Mannschaft — Soldat, Westwallarbeiter und Grenzbewohner — bildet, zusammengeschweißt durch den Glauben an Führer, Volk und Reich, die äußere Front. Die innere Front ist gleich stark. Mut, Glaube und Zuversicht erfüllen die Herzen der Heimat und aus der wirren Unruhe der Welt hebt sich Deutschland, hebt sich Italien wie eine Insel der Ruhe heraus. Eine neue Nervenprobe auf dem geschüttelten Kontinent Europa nimmt ihren Lauf und wieder ist uns um das Ergebnis nicht bange. Während ringsum Tag und Nacht die wildesten Gerüchte schwirren und das Kriegsgespenst von der Wand, an die es von Berufenen und Unberufenen gemalt wird, kaum noch zu tilgen ist, geht das deutsche Volk im Schutze seiner Waffen ruhig abends schlafen und an sein Tagewerk in gleicher Zuversicht.

Aber nicht nur den deutschen Männern ist diese Ruhe und Gefaßtheit zu eigen. Auch die deutschen Frauen, die deutschen Mütter, kennen ihre Pflicht. Sie wissen um die beiden Pole, zwischen denen ihre Welt schwingt, sie wissen um Familie und Nation. Und sie wissen, fühlen und erkennen es immer mehr, daß sie ihre Kinder nicht nur sich und dem geliebten Manne, sondern daß sie sie auch der Nation schenken. Daß sie — jede einzelne von ihnen — mit am Webstuhl der Geschicke des deutschen Vaterlandes sitzen und mit dem Segen ihres Schoßes deutsches Schicksal und deutsche Zukunft mitgestalten. Und wenn morgen, am Muttertag, in vielen kleinen Zügen sich die Liebe und Verehrung offenbaren wird, die jeder einzelne seiner Mutter entgegenbringt, so soll dabei der Dank der Nation nicht vergessen werden, der nun zum ersten Male auch in einem schlichten äußeren Zeichen Gestalt annehmen wird.

Das Ehrenkreuz, das morgen zunächst nur an die Brust der Mütter im weißen Haar geheftet werden soll, ist Dank für Kinderreichtum, für eine ebenso verantwortungsbewußte wie beispielhafte Haltung. Mehr denn vier Kinder hat jede von ihnen der Nation geschenkt, hat sie aufgezogen und umsorgt und — wir denken an den Weltkrieg — sie vielleicht auch der Nation geopfert. Aber gerade im Opfernkönnen liegt die Bewährung des wahren Mutterseins, im tapfe-

Die Katastrophe des D-Zuges Warschau—Gdingen



Auf dem Gelände des Danziger Hauptbahnhofes entgleiste, wie wir berichteten, der D-Zug Warschau—Gdingen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390520-14/fragment/page=0001

ren Verzicht jenseits aller lauten Klage. Und wie viele deutsche Mütter haben diese Bewährung bestanden! Wie viele haben eine Tapferkeit des Herzens gezeigt, die es wert ist, für immer und immer wieder festgehalten und bezeugt zu werden! Wie viele haben, als in Deutschland das Chaos herrschte, und die hohen Begriffe und Ideale endgültig zu verfallen drohten, insgeheim an ihnen festgehalten, sie in die Herzen ihrer Kinder gesenkt und so die jungen Seelen empfänglich gemacht für den Ruf zur Erneuerung!

Die deutschen Mütter haben ihren Anteil am neuen Reich. Sie ließen, wo die Männer von den Parolen des Führers ergriffen wurden und aus der Ueberzeugung heraus seiner Fahne folgten, in echt weiblichem Instinkt die Herzen sprechen und bildeten eine nicht minder feste Anhängerschaft als Väter und Söhne. Und diese Front der gläubigen, dem Führer in Liebe, Verehrung und schrankenlosem Vertrauen zugewandten Herzen vergrößerte sich von Jahr zu Jahr. Sie tat es gestern und sie tut es heute und sie wird es morgen und übermorgen weiter tun und dieser Wall der Herzen um den Führer und damit um das Vaterland ist genau so unüberwindlich wie die Schutzwehr aus Stahl und Beton im Westen, genau so unbezwingbar wie die Sperrfront der starrenden Waffen. Spekuliere kein Feind mehr auf die innere Uneinigkeit! Er wird sich in der inneren deutschen Front genau so täuschen, wie er sich an dem Westwall die Zähne ausbeißen wird. Deutschland ist gewappnet, innen wie außen.

Und so kann es auch, während die übrige Welt im Kriegsfieber liegt, ruhig seine Feste feiern. Es hat das Osterfest in althergebrachter Weise begangen, es hat sich am Himmelfahrtstage unter strahlendblauem Himmel des Frühlings und der Natur gefreut und es wird auch den morgigen Tag, der von einer ursprünglich ein wenig kommerziellen Einrichtung mehr und mehr zu einer allgemeiner Volksfeier geworden ist und das immer mehr werden wird, in würdiger Weise feiern. Es wird an diesem Tage nicht nur die private Geste, den kleinen Kreis sehen, sondern es wird all die vielen Zellen des Staates zusammenschauen und über der Dankbarkeit im Kleinen wie im Großen auch nicht die ernsten Fragen vergessen, die gerade ein Tag wie der Muttertag an jede Familie und darüber hinaus an jeden einzelnen richtet.

Die ernsteste davon ist die trotz des Ansteigens der Geburtenziffern seit 1933 noch immer bestehende bevölkerungspolitische Unterbilanz Deutschlands. Auch die Zunahme der Eheschließungen hat an dieser Tatsache, die den Einsichtigen mit ernster Sorge erfüllt, nichts geändert. Ein Staat, der seine Macht und Stärke gewaltig erweitert und ausgebaut und der dazu sein starkes Selbstvertrauen wiedergewonnen hat, kann dabei nicht tatenlos zusehen. Er tut es auch nicht und so fehlt es nicht an wirkungsvollen bevölkerungspolitischen Maßnahmen, von der Junggesellensteuer und der höheren Besteuerung der kinderlosen Ehen angefangen bis zu den Ehestandsdarlehen und Beihilfen der großzügigsten Art für die mit Kindern reich gesegneten Familien. Aber mit staatlichen Mitteln allein ist es nicht getan und so bedeutet die Verleihung der Mütter-Ehrenkreuze, die einer symbolischen Verneigung von dem gesunden Kinderreichtum gleichkommt, den anderen Weg, auf dem Staat und deutsche Mutter sich begegnen. Denn in dem Dank, den die Nation mit der Verleihung dieser Ehrenzeichen an über zwei Millionen deutsche Mütter ausspricht, klingt eine Verpflichtung für alle deutschen Frauen mit und dieser ernste Unterton ist es vor allem, der am morgigen Tage die Blicke von der Gegenwart in die Zukunft wandern und hinter den Müttern das kommende Geschlecht sehen läßt.

Kinder — das will dieser dritte Sonntag im Mai leise aber doch vernehmlich sagen — sind Zukunft, Kinder sind fortwirkendes Leben, Kinder sind die Erfüllung eines Gesetzes, an dem man sich nicht versündigen darf. Lachende Kinderaugen aber sind einer Mutter schönstes Geschenk.

Eine Rede von Dr. Göbbels

Zur Debatte: Danzig, Korridor

Weitere Punkte: Kolonien zurück / Wettlauf der Rüstungen scheuen wir nicht / Gewehr bei Fuß

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Freitagabend in einer Kundgebung in den Ausstellungshallen in Köln. Zur außenpolitischen Lage sagte er u. a.: Man rede immer von „Verhandeln", aber wo werde denn z. B. über die so brennende Frage der Rückgabe der uns geraubten Kolonien die Möglichkeit zum Verhandeln geboten? Die Welt würde besser beraten sein, wenn sie diesen Problemen mutig und einsichtsvoll ins Auge schaute.

„Denn", so erklärte Dr. Goebbels unter endlosen Zustimmungskundgebungen der Massen, „zu glauben, daß sich 80 Millionen Deutsche im Herzen Europas für die nächsten Jahrhunderte ohne den Besitz von Kolonien zufrieden geben könnten, ist geradezu kindisch. Wir müssen die Forderung auf Kolonien um unseres Lebens willen erheben, und es ist völlig unmöglich, ihre Erfüllung etwa auf die nächsten 20 oder 30 Jahre zu verteilen. Wir wollen unser Eigentum zurück haben, auf das wir niemals verzichten können und auch niemals verzichten werden."

Die außenpolitische Situation werde dadurch nicht besser, daß man einen Ring um Deutschland zu legen versuche und nun etwa die allgemeine Wehrpflicht in England einführe oder aufrüste. „Heute", so erklärte Dr. Goebbels unter den Stürmen des Beifalls, „ist Deutschland im übrigen durchaus in der Lage, jeden solchen Wettlauf in der Rüstung, falls er etwa tatsächlich gewünscht werden sollte, erfolgreich mitzumachen."

Zur Frage Danzig und Korridor stellte Dr. Goebbels fest, es sei gar nicht zu bezweifeln, daß Danzig eine deutsche Stadt sei. Ebensowenig sei zu bezweifeln, daß diese Stadt zu uns gehöre und zu uns wolle. Eine sonderbare Logik sei es, wenn die Polen sagten, sie hätten auf Danzig deshalb Anspruch, weil die Weichsel ein polnischer Fluß sei und Danzig die Weichselmündung beherrsche. Wir kämen ja auch nicht auf den Gedanken, mit einer analogen Begründung etwa Rotterdam zu verlangen, weil es die Rheinmündung beherrsche. Es könne wohl auch nicht ernstlich bezweifelt werden, daß eine Großmacht wie das Deutsche Reich mit seiner Ostprovinz verbunden sein und diese Verbindung exterritorialen Charakter haben müsse. Diese Forderung sei wahrhaft maßvoll und billig. Scharf wandte sich Dr. Goebbels gegen Versuche der polnischen Presse, die an sich sehr klare Situation nun ihrerseits durch überspannte und hysterische Forderungen zu komplizieren oder zu verdrehen. „Zur Debatte", so rief er unter stürmischem Beifall der Tausende, steht Danzig und der Korridor!"

Die polnische Oeffentlichkeit habe, so fuhr der Minister fort, den Boden der Realitäten völlig verlassen, weil sie sich durch England gedeckt fühle. Mit schneidender Ironie prangerte er an, wie dieses England, um Deutschland einzukreisen, sich bemühe, auch Sowjetrußland in einen solchen Ring hineinzuziehen — das kapitalistischste, das feudalste und bestbezahlte, unproletarischste Land der Erde verbinde sich mit dem proletarischsten und dem kommunistischsten.

Wenn am nächsten Montag dagegen das Militärbündnis zwischen Berlin und Rom unterzeichnet werde, so dokumentiere sich damit vor den Augen der europäischen Oeffentlichkeit ein Machtblock, wie ihn die neuere europäische Geschichte noch nicht sah. „Wir sind jetzt" — und begeisterte Kundgebungen unterstrichen diese Feststellungen des Ministers — „die stärkste Macht der Welt, und die Achse, die Rom und Berlin miteinander verbindet, ist unzerbrechlich geworden". So könne uns irgendeine Panikmache nichts mehr anhaben.

„Die deutsche Nation will keinen Krieg. Sie steht Gewehr bei Fuß", so schloß der Minister, „aber das deutsche Volk ist entschlossen, seine Lebensrechte zu wahren und zu verteidigen. Das deutsche Volk weiß, daß es bei der Verteilung der Welt zu kurz gekommen ist, und die Welt muß einsehen, daß das auf die Dauer nicht so bleiben kann. Das deutsche Volk steht im blinden Vertrauen hinter seinem Führer und wartet der Dinge, die da kommen werden; das Gefühl der Angst ist ihm gänzlich fremd. Ueberrascht werden können wir nicht mehr. Das deutsche Volk schläft sozusagen mit dem Tornister unter dem Kopf. Es weiß, worum es geht, und es wäre entschlossen, sein Leben und seine Freiheit bis zum Letzten zu verteidigen, wenn es notwendig sein sollte. Wir sind bewaffnet bis an die Zähne und vertrauen blind auf den Mann, der Deutschland aus seinem tiefsten Fall von 1919 zu der Höhe von 1939 emporführte."

Für den, der richtig zu rauchen versteht, ist die bessere Cigarette der beste Freund

ATIKAH 5₰

Neuer Deutschlandsender

Die neue Anlage bei Herzberg an der Schwarzen Elster seit gestern in Betrieb

Im Herzen des Großdeutschen Reiches, in Herzberg an der Schwarzen Elster in Sachsen wurde am Freitagvormittag die neue Anlage des Deutschlandsenders mit einer Ansprache des Reichspostministers, NSKK.-Obergruppenführer Dr. e. h. Ohnesorge, feierlich in Dienst gestellt.

Dem repräsentativsten Sender steht damit eine Anlage zur Verfügung, die es ihm gestattet, allen durch die Neuordnung Mitteleuropas entstehenden Aufgaben voll und ganz gerecht zu werden. Statt mit der bisherigen Leistung des Senders Zeesen von 60 Kilowatt wird jetzt mit 150 und voraussichtlich im März nächsten Jahres mit 200 Kilowatt gesendet werden. Die Anlage besteht aus einem selbstschwingenden Sendeturm mit einer Höhe von 125 Meter; sie ist zur Zeit das höchste Bauwerk Europas.

Von der Eröffnung des neuen Deutschlandsenders in Herzberg übermittelt uns Gaupressestellenleiter Pg. Flohr folgenden ergänzenden Bericht: Gegen 10 Uhr morgens traf der Gauleiter unseres Gaues, Pg. Eggeling mit Gauleiterstellvertreter Tesche und Gaupressestellenleiter Flohr sowie dem Kreisleiter des zuständigen Kreises, Fritsch, in der Anlage des neuen Deutschlandsenders ein, wo kurz darauf durch den Gauleiter und den Präsidenten der Reichspostdirektion Leipzig der Reichspostminister Pg. Ohnesorge, empfangen wurde. Nach Abschreiten der Front einer Formation des Postschutzes, einer Hundertschaft Politischer Leiter des Kreises Schweinitz sowie einer Abordnung der Hitler-Jugend betrat der Gauleiter mit dem Reichspostminister und seinen Ehrengästen die technischen Räume des Senders. Der Gauleiter trat vor das Mikrophon und entbot vor allem dem Parteigenossen Reichsminister Ohnesorge die Grüße der Partei seines, des Reichspostministers, alten Heimatgaues.

Urbsys kommt nach Berlin

Der litauische Außenminister Urbsys kommt zu einem kurzen Aufenthalt nach Berlin. Der Reichsaußenminister und der litauische Gast werden den Wirtschaftsvertrag zwischen Deutschland und Litauen unterzeichnen.

In St. Blasien starb am Freitag General der Infanterie Friedrich Graf von der Schulenburg, der vom November 1916 bis zum Kriegsende Chef des Stabes der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz war. Graf von der Schulenburg zog sich nach dem Kriege auf sein Gut in Mecklenburg zurück. Der Verstorbene gehörte seit 1930 der NSDAP. an und stand im Range eines SS-Obergruppenführers.

Westwall-Inspektion beendet

Undurchdringlicher Wall von Kehl bis Basel / Vorbildliche Sanitätswerke

Am späten Nachmittag des Freitag endete in Efringen (Baden) die sechstägige Inspektionsreise des Führers durch das Gebiet des deutschen Westwalles. Auf dem Bahnhof in Efringen (Baden) die sechstägige Inspekhaber der Heeresgruppe 2, General der Infanterie von Witzleben, der Kommandierende General der Grenztruppen, General der Infanterie Waeger, und der Inspektor der Festungen, Generalleutnant Jacob, beim Führer ab.

Der Führer sprach dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 2 sowie Generalinspektor Dr. Todt nochmals in herzlichen Worten Dank und besondere Anerkennung für die geleistete Arbeit aus. Der Führer betonte hierbei erneut, daß er von der vorbildlichen Haltung und dem Geist jedes Soldaten der Grenztruppe und jedes Weltwallarbeiters tief beeindruckt sei, und daß er für seine schon immer vorhandene Ueberzeugung von der Unüberwindlichkeit des deutschen Westwalles in diesen Tagen aufs neue bestätigt gefunden habe.

Der letzte Tag der Westreise des Führers ist vorüber. Er galt dem südlichsten Raum des deutschen Westwalles, von Kehl bis zur Schweizer Grenze. Als der Führer in den Panzerstellungen südlich von Kehl eintrifft, kreisen über dem jenseitigen Ufer unablässig zwei französische Flugzeuge. Auch in den Bunkerlinien auf der anderen Seite herrscht eine auffallende Nervosität. Als der Führer ein deutsches Panzerwerk unmittelbar am Rhein inspiziert, bringt man in dem gegenüberliegenden französischen Panzerturm sogar ein Maschinengewehr in Stellung, was deutscherseits mit freundlichem Lächeln beobachtet wird.

Den Vormittag über inspiziert der Führer Uferschutzbauten, Panzerwerke, Befehls- und Feuerleitstände. Er überprüft die Leistungsfähigkeit des Melde- und Nachrichtendienstes und widmet sich lange Zeit eingehend der Frage, wie in einem Ernstfalle für Verwundete vorgesorgt ist. Mit besonderer Aufmerksamkeit inspiziert er zahlreiche Sanitätswerke, die den Verwundeten sogleich mit ihren meterdicken Beton- und Stahlarmierungen Ruhe und Sicherheit verbürgen. Sie äßneln äußerlich völlig den großen betonierten Mannschaftsunterständen. In ihnen sind bequeme Ruhelager, Verbandsraum und je ein Operationszimmer vorhanden, in denen sogleich den Verwundeten jede erdenkliche Hilfe gewährt werden kann.

Die Besichtigungsfahrt des Führers wird immer wieder von Kundgebungen der Bevölkerung unterbrochen. Wagenkolonnen stehen vor den Dörfern und Ortschaften, die wir passieren. Je weiter die Fahrt südwärts geht, desto dichter wird das Spalier. Besonders haben sich die Massen in zwei Orten konzentriert: der alten Festung Breisach, von deren hochgelegener Münsterterrasse aus der Führer eingehend die Grenzstellungen beobachtet, und am Isteiner Klotz, jener beherrschenden Felsstellung, die die deutsche Südflanke gegen jeden Angriff schützt und abriegelt. Eingehend besichtigt der Führer diese gewaltige Stellung. Tiefe Stollen sind in den harten Fels hineingetrieben. Im Innern des Werkes erweitern sie sich zu mächtigen Unterkünften. Panzerwerken und Batteriestellungen, die das ganze Vorfeld in großer Tiefe beherrschen.

Am späten Nachmittag trifft der Führer in dem kleinen Städtchen Efringen ein, um die Rückreise anzutreten. Jubel empfängt ihn in den engen Straßengassen dieses schönen badischen Städtchens. Zehntausende drängen sich zusammen, umlagern den Bahnhof, auf dem sich der Führer von der Generalität verabschiedet. Fast eine Stunde lang jubeln die Massen. Ihre Freude drückt das aus, was General von Witzleben bei der Abmeldung dem Führer sagte: „Der Westwall hält und wird gehalten, komme, was da wolle!" Die Lieder der Nation, ergriffen gesungen, geleiten den Zug des Führers, als er nun Efringen nordwärts verläßt.

Rechtswahrertag in Leipzig

Bedeutsame Rede Dr. Franks vor den 25 000 Rechtswahrern in Leipzig

Der Reichsführer des Nationalsozialistischen Rechtswahrerbundes, Reichsminister Dr. Frank, eröffnete den vom 19. bis 21. Mai in Leipzig stattfindenden „Tag des deutschen Rechts" am Freitag mit einer Rede, bei der er u. a. ausführte: Wir werden im Verlaufe unserer Tagung zu all den im jetzigen Augenblick der Entwicklung unseres Reiches und Volkslebens im Vordergrund stehenden Rechtsfragen in Gesetzgebung und Rechtsverwirklichung, in volksgenössischer Lebensordnung und Reichsstruktur, in ständischem Aufbau und Wirtschaftsentwicklung Stellung nehmen.

Der Rückblick auf sechs Jahre deutscher Rechtsgestaltung auf allen Gebieten als Ausdruck der staatsmännischen Arbeitsleistung Adolf Hitlers gibt uns Rechtswahrern — so schloß Reichsminister Dr. Frank — die Gewißheit der Verwirklichung des deutschen Rechtsideals in der Zukunft. Aus den tiefsten Wurzeln unseres völkischen Rechtsempfindens heraus werden wir unsere kameradschaftlich arbeitende, nicht durch Streit zerrissene Volksgemeinschaft zu neuem Blühen bringen. Laßt uns in diese Tagung eintreten getreu dem Führerbefehl, der uns vor nunmehr 11 Jahren diesen Nationalsozialistischen Rechtswahrerbund schuf.

Am Nachmittag hielt Reichsminister Dr. Frank eine bedeutsame Rede vor Richtern und Staatsanwälten. Die nationalsozialistischen Rechtswahrer seien, so führte er u. a. aus, mit den gleichen autoritären Vollmachten ausgestattet wie alle anderen Kampf- und Stoßtruppen der Bewegung. Der allzu starke Unterschied zwischen Richterbank und Verteidigerbank müsse gemildert werden. Die Rechtspfleger sollen als voll wirksame Mitglieder des Rechtsstandes angesehen werden. Er sehe daher in weiterer oder näherer Zukunft die Möglichkeit, daß bewährte Rechtspfleger auch zu Richtern ernannt werden könnten.

In Anerkennung seiner Verdienste um die Neugestaltung des deutschen Rechts hat die Stadt Leipzig den Reichsführer des NS.-Rechtswahrerbundes, Reichsminister Dr. Frank, zu ihrem Ehrenbürger ernannt. Der Präsident des Reichsgerichts, Dr. Bumke, veranstaltete aus Anlaß des Tages des Deutschen Rechts im Festsaal des Reichsgerichts einen feierlichen Empfang.

Die Parade der 200000

(Fortsetzung von Seite 1.)

Formationen jagten im 30-Kilometer-Tempo vorüber. Den Schluß der spanischen Truppen bildeten die motorisierten Verbände, Tanks in endloser Reihe und Artillerie.

Dann folgten als besondere Abteilung die deutschen Freiwilligen, an ihrer Spitze ihr Befehlshaber Generalmajor Freiherr von Richthofen, der an der Seite des Generalissimus Franco die Parade abnahm. Von den deutschen Freiwilligen nahmen die motorisierten Formationen an dem Vorbeimarsch teil, wobei den größten Anteil die Flak verschiedenen Kalibers und alle motorisiert bildeten. Deutschlands Freiwillige grüßten den Generalissimus mit dem Ruf „Viva España". Es folgten die deutschen Luftnachrichtentruppen, deren modernes Material und deren vorbildliche Haltung ständig neuen Beifall hervorriefen. Der Caudillo grüßte mit erhobenem Arm. In wenigen Tagen werden die Deutschen die Rückfahrt in die Heimat antreten.

Der Führer sandte dem spanischen Staatschef Generalissimus Franco das nachstehende Telegramm: An dem Tage, an dem durch die große Parade Ihrer kampferprobten Truppen der Sieg des nationalen Spaniens über alle Kräfte der blinden Zerstörung gefeiert wird, gedenken ich und das deutsche Volk in herzlicher Verbundenheit Ihrer und aller Verbände Ihrer stolzen Armee. Möge dem spanischen Volk unter Ihrer kraftvollen Führung eine lange Periode friedlichen Wiederaufbaues beschieden sein.

Adolf Hitler."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390520-14/fragment/page=0002

Merseburg

Dichter im Frühling

Eine Inflation der Lyrik.

Wenn der Frühling auf die Berge steigt
Und im Garten erste Blumen sprießen,
Sind die Menschen alle leicht geneigt,
Sich in Versen lyrisch zu ergießen.

Jeder sieht, wie schön die Sonne scheint,
Aber mancher kann es doch nicht lassen,
Und er dichtet, weil er eben meint,
Sowas müsse man in Reime fassen.

Daß der Himmel blau ist, gibt er an,
Und daß manchmal Wolken drüber gehen ...
Lieber Gott, daß weiß doch jedermann,
Wozu also Jamben und Trochäen!

Doch dieweil Papier geduldig ist,
Mag ein jeder seine Leier schlagen,
Mag, was er dem Frühling schuldig ist,
Schon gereimt auf seinen Zamben sagen.

Nur nicht nur! — Wir sind schon eingedeckt
Mit der Liebe fel'ger Lust und Klage.
Wie sie just der Lenz all wieder weckt
Jahr für Jahre so um diese Tage.

Jeder schickt uns schon Gedichte ein,
Jeder schreibt dazu an uns persönlich:
„Setzen Sie's doch in die Zeitung 'rein!"
Und er schließt: mit Hochachtung ergebenlich.

Montags langte das „Poem" hier an,
Voll von Lenz und Lust und hehrer Liebe.
Doch schon Mittwochs schreckt der Dichtersmann,
Wo, pochbrieflich! sein Honorar denn bliebe ...!

O ihr Menschen, das Gedicht verrät's
Und man kann's auch in der Bibel lesen:
Ewig Dichten, einer Trachten stets
Böse ist's von Jugend an gewesen! ...

Wenn es schon nicht anders geht, so schreibt,
Meldet Tod und Unfall in Versen,
Teilt uns mit, wer fünfzig Jahre beweibt,
Alles, liebe Leute — nur nicht dichten!

Denn zur Not, wie dies Exempel lehrt,
Können wir auch selber Verse machen;
Sind sie euch im ganzen nicht viel wert,
Schaden nichts, ihr sollt ja drüber lachen!

Std.

*

Einem alten Schloßgärtner

zum Gedächtnis.

Vor 50 Jahren, am 20. Mai 1889, starb unser langjähriger und wohlbekannter Schloßgärtner Franz Piotrowicz, auf den gewiß noch gar mancher Merseburger sich gut entsinnen wird. Seine Ruhestätte befindet sich im Erbbegräbnis der Familie Generalarzt Dr. Schwarz auf dem Merseburger Stadtgottesacker, Abteilung II, an der Ostmauer. Seine Grabinschrift lautet: „Franz Piotrowicz, geb. 7. September 1830, gest. 20. Mai 1889." Ob und wie er mit der Familie Schwarz verwandt ist, weiß ich nicht. Vielleicht kann ein anderer Auskunft geben. Wer dort vorübergeht, wird gern des vor 50 Jahren Heimgegangenen gedenken.

Schwickert.

*

Ein Gedenkstein für Arno Meister

Bild: Klinghell

An dem Geburtstage des Kaufmanns Arno Meister — am 18. Mai — wurde auf dem Stadtfriedhof St. Maximi ein schlichter Gedenkstein von Pastor Riem geweiht und dem jetzigen Friedhofsdezernenten Polizeihauptmann a. D. Kops in treue Obhut übergeben. Arno Meister hat bis zu seinem Heimgang seine ganze Kraft der Gemeinde St. Maximi zur Verfügung gestellt und zehn Jahre hindurch als Friedhofsdezernent gewirkt. Unter seiner Leitung wurde der große Friedhof Schritt für Schritt verschönt und ausgestaltet. Er sorgte für die Hebung der Trauerfeierlichkeit durch die Uniformierung der Leichenträger u. a. m. Noch einmal zog das Leben dieses arbeitsamen Mannes an dem geistigen Auge vorüber. — An der schlichten Feier nahmen neben den Angehörigen der Familie Meister und den Gefolgschaftsmitgliedern der Firma Meister die Mitglieder des Kirchenrates teil. — Das Denkmal besteht aus einem Findlingsblock, in den eine Tafel mit Inschrift eingelassen ist.

Begegnung am Muttertag

Von Sieben das Jüngste hat Ausgang heut,
Da läuten die Blumen ihr schönstes Geläut,
Nesthächens Spaziergang an Mutters Hand
Das ist wie ein Sonnenglanz über dem Land,
Der weckt altes Leben in Heide und Hag
In fel'ger Verklärung am Mutteritag!

Wilhelm Clobes.
(Scherl-Bilderdienst-Autofleg.)

Das Kind adelt die Mutter

Rund 1000 Ehrenkreuze für Mütter in Stadt und Kreis Merseburg

Am morgigen Muttertag wird nun zum ersten Male das vom Führer gestiftete Ehrenkreuz an kinderreiche Mütter feierlich überreicht werden. Überall in Stadt und Land führen die Ortsgruppen der NSDAP. aus diesem Anlaß würdige Feierstunden durch. Mehr als 1000 Ehrenkreuze werden bei dieser Gelegenheit ausgegeben. Davon rund 400 in der Stadt Merseburg und über 600 im Landkreise. In Merseburg-Stadt werden zunächst nur kinderreiche Mütter über 70 Jahre ausgezeichnet, während im Landkreise die Altersgrenze auf 60 Jahre bei der Einreichung der Anträge festgesetzt worden ist.

Allerdings werden nicht alle Mütter über 60 Jahre das Ehrenkreuz schon jetzt erhalten, da es nicht möglich war, alle Anträge bis zu diesem Zeitpunkt zu bearbeiten. Etwa 1800 bis 2000 kinderreiche Mütter über 60 und 70 Jahre werden erst bei einer späteren Gelegenheit geehrt werden. Das gleiche gilt auch für die jüngeren kinderreichen Mütter in Stadt und Land. Bemerkt sei, daß die höchste Kinderzahl einer Mutter in der Stadt Merseburg 22, im Landkreise sogar 28 beträgt.

Die Veranstaltungen in Merseburg finden statt:

Für die Ortsgruppen **Mitte, Stadtpark** und **Altenburg** im Ständebaus um 10 Uhr. Die Flakkapelle stellt die Musik. Die NS.-Frauenschaft überreicht den 96 Müttern Blumen, und HJ. und BDM. schmücken die Stunde weiter aus.

Die Ortsgruppen **St. Gotthard, Süd** und **West** beginnen mit ihrer Feier im „Schützenhaus" um 11 Uhr.

Die Ortsgruppen **Altstadt** und **Sixti** haben die Mütter um 10.30 Uhr in das „Kaffno" geladen.

Die Ortsgruppe **Neustadt** beginnt in den „Gotthardsälen" um 11 Uhr mit der Feier.

Die Ortsgruppe **Flugplatz** wird ab 10 Uhr im Gartensaal der „Gotthardsäle" die Mütterehrung durchführen.

Die Ortsgruppe **Nord** wird im Heim des MTV. in der Schiller-Straße erst am Nachmittag um 15 Uhr die Feierstunde durchführen. Hier werden etwa 20 Mütter das Ehrenkreuz erhalten.

Ebenfalls am Nachmittag um 15 Uhr wird das Vereinsheim des Sportvereins 99 in der Halleschen Straße die Feierstätte der Ortsgruppe **Freienfelde** sein.

Die Ortsgruppe **Neumarkt** hat den „Augarten" belegt. 36 Mütter werden hier aus der Hand des Ortsgruppenleiters das Ehrenkreuz erhalten. Die Feier, die um 11 Uhr beginnt, wird durch Musik und Wort gestaltet werden.

Die Ehrenurkunden, die mit den Ehrenkreuzen gleichzeitig übergeben werden, tragen folgenden Wortlaut: „Im Namen des deutschen Volkes verleihe ich (folgt der Name der zu ehrenden Mutter) die . . . Stufe des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter. Berlin, 21. Mai 1939." Die Urkunden sind unterzeichnet vom Führer und abgezeichnet vom Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Dr. Meißner.

Die Inschrift des Ehrenkreuzes lautet: „Das Kind adelt die Mutter." Insgesamt kommen für die Verleihung des Ehrenkreuzes fünfeinhalb Millionen Mütter in Frage, so daß allein die Herstellung der Ehrenkreuze längere Zeit beansprucht. Der Auftrag, der an verschiedene Firmen vergeben werden mußte, ist in der bemerkenswert kurzen Zeit von knapp vier Monaten ausgeführt worden.

Wenn nun schon am Muttertag ein großer Teil der Ehrenkreuze in öffentlichen Feiern wird überreicht werden können, dann ersehen die kinderreichen Mütter durch die Partei eine im Aufsatze des Führers ausgeführte Ehrung, die sie froh machen wird und die ihnen die Bestätigung dafür gibt, daß der Nationalsozialismus ihre stille Arbeit, die sie an ihren Kindern leisteten, und die für das Volk gebrachten Opfer anerkennt.

*

Zur Ehrenkreuzverleihung

Die Verleihungsurkunden für das Ehrenkreuz der deutschen Mutter werden am bevorstehenden Verleihungstermin als Tag den 21. Mai 1939 verzeichnen. Wenn eine zu ehrende Mutter vor diesem Zeitpunkt gestorben ist, soll nach einer Anordnung des Reichsinnenministers die Verleihungsurkunde nebst Ehrenkreuz an die Präsidialkanzlei des Führers zurückgelandt werden. Falls der Todestag der 21. Mai oder ein späterer Tag ist, können Verleihungsurkunde und Ehrenkreuz den Angehörigen als Andenken überlassen werden.

*

Ehrung der kinderreichen Mütter in der Ortsgruppe Merseburg-Neustadt.

Am Sonntag findet in den Gotthardsälen, vorm. 11 Uhr, im Rahmen einer Feierstunde die Verleihung der Ehrenkreuze für die Mütter statt. Die Überreichung der Ehrenzeichen erfolgt durch den Ortsgruppenleiter Pg. Bauer.

Zu dieser Feierstunde sind die Angehörigen der zu ehrenden Mütter sowie die Volksgenossen und Volksgenossinnen der Ortsgruppe herzlichst eingeladen.

Die Politischen Leiter, die NS.-Frauenschaft, die HJ., der BDM. und die Jungmädel nehmen an dieser Feierstunde teil.

Vortrag im Volksbildungswerk

Heute abend, 20 Uhr, findet im Ständehaus ein interessanter Vortrag von Dr. Weinbrenner über die Herstellung und Verwendung von Buna dem deutschen synthetischen Kautschuk, statt. Es werden Experimente und Lichtbilder vorgeführt.

*

BDM., Mädelgruppe 3/302

Sämtliche Mädel, außer der Mädelschar 3 (Neumarkt), haben zum Muttertag um ½10 Uhr am Ständehaus zur Verleihung der Ehrenkreuze an die Mütter anzutreten. Die Mädelschar 3 versammelt sich zur Feier in der Ortsgruppe Neumarkt.

*

Beim Überholen gestreift!

Beim Überholen einer Straßenbahn in der Hallischen Straße in Ammendorf am Sonnabend früh gegen 7 Uhr streifte ein Lastkraftwagen den Zug und riß dabei den Führerstand auf. Verletzt wurde niemand. Der Überlandbahnverkehr erlitt keine nennenswerte Beeinträchtigung.

Familienchronik

der „Merseburger Zeitung".

Am Montag feiert Frau verw. Amalie Karoline Berger geb. Zastrau, Merseburg, 80. Geburtstag. Sie kann sich noch recht guter Rüstigkeit und Frische erfreuen. Leider ist der Festtag getrübt, da ihr Gatte, mit dem sie

Bild: Klinghell.

am 25 Mai, das goldene Ehejubiläum zu begehen beabsichtigte, am 14. Mai verstorben ist. Mutter Berger stammt aus Venedien (Ostpreußen) und wohnt seit über fünf Jahrzehnten in Merseburg, davon 36 Jahre im eigenen Hause Hälterstraße 15. Ein Leben voller Arbeit und Mühen hat sie hinter sich. Ihrer Ehe waren 4 Kinder entsprossen. Seit 45 Jahren betrieb das greise Geburtstagskind Zimmervermietungen und so mancher junge Mann ist bei ihm ein- und ausgegangen. Gern werden sich viele von ihnen der alten Mutter Berger erinnern. Treue Leserin unserer Zeitung ist sie seit fünf Jahrzehnten. Wir wünschen Frau Berger einen Lebensabend in Ruhe und Freude.

Am Freitag vollendete der Landesversicherungsoberinspektor Emil Gerhardt das 80. Lebensjahr. Am gleichen Tage feierte seine Ehefrau Maria geb. Förster den 72. Geburtstag. Das Altersjubelpaar, das vor zwei Jahren das Fest der goldenen Hochzeit begehen konnte, erfreut sich einer ausgezeichneten geistigen und körperlichen Rüstigkeit. Wir wünschen den treuen Lesern unserer Zeitung einen gesegneten friedvollen Lebensabend.

*

Personalnachrichten

von der Regierung.

Ernannt: Kreissekretär Paul Fischer beim Landratsamt in Weißenfels zum Kreisobersekretär; Kreissekretär Otto Nuppenau bei dem Landratsamt in Zeitz zum Kreisobersekretär; Kreissekretär Friedrich Herold beim Landratsamt in Mansfeld zum Kreisobersekretär; Kreissekretär Reinhold Hoffmann beim Landratsamt in Querfurt zum Kreisobersekretär; Kreissekretär Richard Lehmann beim Landratsamt in Herzberg (Elster) zum Kreisobersekretär; Kreissekretär Walter Förster beim Landratsamt in Köthen zum Kreisobersekretär; Kreissekretär Wilhelm Seibel beim Landratsamt in Bad Liebenwerda zum Kreisobersekretär; Kreissekretär Adolf Galuba bei dem Landratsamt in Sangerhausen zum Kreisobersekretär; der bisherige kommissarische Landrat Dr. Riesen zum Landrat des Kreises Merseburg; Regierungsassistenten-Anwärter Kramer zum Regierungsassistenten.

Versetzt: a. p. Regierungsinspektor Löffler zum 1. Juni 1939 zur Regierung Siegmaringen.

*

Heute abend Maisingen

In diesem Frühjahr werden zum ersten Male heute abend der Lessing-Schulchor, Domchor, Bürger-Gesangverein und Gesangsabteilung des MTV. auf dem Domplatz zum Maisingen antreten. Dabei wirkt der Handharmonikaspielring mit. Die Gesamtleitung liegt in den Händen von Domkantor Max Krause. Der Dom wird ausgeschmückt.

*

Wo einst das Schicksal entschied

Kulturfahrt zu den Schlachtfeldern der Heimat.

Das Deutsche Volksbildungswerk führt im Juni eine Kulturfahrt zu den Schlachtfeldern der Heimat durch. Es werden besucht: Burgscheidungen, Riade, Bitzen, Großgörschen, Rossbach, Auerstedt. Die Führung übernimmt der beste Kenner der Heimatgeschichte, Oberstudienrat Dr. Rummel aus Halle, der für alle Teilnehmer und sonstige Interessenten einen Vortrag mit Illustrationen über die Schlachtfelder der Heimat am kommenden Mittwoch in der Aula der Oberschule für Mädchen halten wird.

*

*** **Merseburger in Berlin.** Der nächste Merseburger Abend findet am Dienstag im Münchener Hofbräu, Bellevuestraße 3, statt, zu dem sich die in Berlin wohnenden Merseburger wieder vereinen werden.

Inhalt des SA.-Wehrabzeichens ist soldatisch-kämpferische Haltung!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390520-14/fragment/page=0003

„Drei Unteroffiziere“

Ein Ufa-Film in der Tobü.

Ein Bildstreifen von der Infanterie, der erfordert viel Fleiß und sicheres Können und setzt neben dem künstlerischen Moment ein genaues Wissen um das Wesen dieser die Schlachten entscheidenden Waffe voraus. Betrachten wir den Film von dieser Seite — und nur so darf und muß man ihn zunächst betrachten —, so darf man sagen, daß er einwandfrei und ohne Tadel ist. Er gibt uns wirklich einen zuverlässigen Begriff von deutscher Infanterie — ohne deswegen nur „Kommiß“ zu sein. Auch das Soldatenleben hat Spannungen, die über den Bereich des Dienstes hinausgehen oder von außen her in das Dienstliche übergreifen wollen. Auch Soldaten sind Menschen — junge Menschen, die Anfechtungen ausgesetzt sind. Daß sie ihnen nicht unterliegen, sondern sich als anständige Soldaten behaupten — daß sie hart gegen sich selbst sind und ihr eigenes Ich zurückstellen, wenn es den Dienst für Volk und Land gilt, das eben ist soldatisch.

Hier werden nun drei junge Unteroffiziere herausgehoben und uns in ihrem Fühlen, Denken und Handeln vorgestellt, drei Kernsoldaten, denn der Unteroffizier ist das „Rückgrat der Armee“. An diesem alten wahren Wort haben sie sich zu bewähren — und sie machen ihrem ehrenwerten Stand keine Schande, sie sind in Haltung, Führung und in schwierigen Lagen auch in ihrem Entschluß vorbildlich. Charakter, Kameradschaft und Liebe zur Waffe — echte Infanteristen!

Eine lebensprühende Handlung ist diesem Film eigen, so daß ihn jeder mit Interesse anschaut. Vor allem auch gibt er uns einen Einblick in den Dienstbetrieb der Truppe: Kaserne, Geländedienst, Kampfwagen- und Fliegerangriff, Gegenstoß, Bilder aus dem Leben der Kompanie — dies alles packt nicht nur den alten und jungen Marschierer, nein, es sind so herrliche Szenen, daß jeder mitgerissen wird.

Es geht ein frischer, straffer Zug durch diesen Film, guter, wackerer Soldatengeist durchpulst die Handlung. Drei Unteroffiziere, drei Kameraden, die zusammenstehen in jeder Lage und von denen keiner den anderen verläßt.

Albert Hehn, Wilhelm König und Fritz Genschow verkörpern das Kleeblatt der Unteroffiziere; es sind die drei Gruppenführer des Zuges, die Heinz Engelmann als Leutnant führt. Es ist wirklich gelungen, in diesen Spielern den Urtyp des jungen Unteroffiziers und Offiziers auf das Filmband zu bringen. Natürlich fehlt dem gesunden Jungmannstum nicht die weibliche Ergänzung. Da sind Hilde Schneider als Gymnastiklehrerin, Cläre Winter, Ingeborg von Kusserow, und da ist Ruth Hellberg, die als Schauspielerin dem einen der drei Unteroffiziere so gefährlich wird, daß er fast seiner Pflicht untreu geworden wäre — wenn nicht die Kameradschaft ihn davor bewahrt hätte.

Der unter der Spielleitung von Werner Hochbaum gedrehte Film bringt neben der großen Linie, die Pflicht, Geist und Kameradschaft deutschen Soldatentums herausstellt, ein Fülle feiner Nuancen, so zum Beispiel die unzweideutige Sprache der Soldaten, die Szene zwischen Leutnant und Unteroffizier, der etwas auf dem Kerbholz hat, die geradezu spitzbübischen Angelegenheiten des gegenseitigen „Um-den-Finger-Wickelns“ und anderes mehr.

Es ist schon allerlei daran, an diesem Film, und wir dürfen erwarten, daß er auch in Leuna die Aufnahme findet, die er verdient.

Wilhelm Steinbrecher.

„Liebe – streng verboten“

Lichtspielhaus „Sonne“.

Herstellungsleiter Gustav Althoff und Spielleiter Heinz Helbig haben nach einer Idee von Geza v. Cziffra eine lustige Begebenheit auf die weiße Wand gebracht, die in ihrer Gesamtaufmachung und allen originellen Einzelheiten heiterste Überraschungen am laufenden Band bringt. Der tiefere Gedanke, das Naturell des waschechten Berliners mit der Wiener Art des deutschen Ostmärkers trotz eingebildeter Verschiedenheiten in harmonischem Einklang zu zeigen, ist der Spielleitung voll und ganz gelungen. Der sehnsüchtige Plan einer nach Berlin verheirateten Ehegattin eines Groß-Bäckereibesitzers, ihre studierende Tochter mit einem Landsmann zum Bund fürs Leben zusammenzubringen, wird von einem für solche Kuppeleigeschichten bestens „geeigneten“ Güterverwalter, dem die ehrsame Bäckersfrau einst Jugendliebe war, als er in der Reichshauptstadt zur Grünen Woche anwesend ist, zum eigenen Wunsch dieses Mannes gemacht, der aber dann nach seiner Rückkehr in die österreichische Heimat die Karre so in ein Wirrnis von Irrtümern und Verwechslungen hineinsteuert, daß man aus dem Lachen bis zur friedlichen Lösung der Konfliktsknoten nicht herauskommt.

Carola Höhn und Grethe Weiser sind die beiden Berliner Mädchen, die als Nichten nach Wien übermittelt werden, um dort in einem überaus humorvollen ungewollten Versteckspielen voreinander von allen Vorurteilen gegen die Wiener Lebensart so gründlich geheilt zu werden, daß sie in kurzer Zeit dort an das dauernde Aufschlagen der „Zelte“ denken. Ihr munteres Spiel, durchdrungen von wahrstem Berliner Leichtsinn und getränkt mit einer großen Portion märkischer Schlagfertigkeit in allen Lebenslagen, macht sie zu den Hauptträgerinnen der flotten Handlung. Eine „Rolle“ für sich bedeutet Hans Moser als der bewußte Gutsverwalter und Amateur in Heiratsvermittlung. Seine Einfälle sind so originell, daß er die von ihm schon gewohnte Art hier um manchen Vorsprung übertrifft. Jedesmal wenn er auftaucht, muß man sich auf einen neuen Schuß ins Schwarze gefaßt machen. Paul Westermeier und Julia Serda geben ein prächtiges Bäckermeisterseheepaar ab. Als die zwei verliebten jungen Wiener sind Karl Schönbeck und Wolf Albach-Retty eingesetzt. Beide sind allen Situationen mit Eleganz und Forsche gewachsen. Die übrige Umgebung setzt sich zusammen aus bestens bekannten Künstlern, so daß eben ein Lustspiel herauskommen mußte, das jedem Freude macht.

Aus dem Beiprogramm ist ein herrlicher Landschaftsfilm zu nennen, der unter dem Titel „Bommerle fährt ins Mittelmeer“ entzückende Bilder ferner Gestade bringt. Nicht vergessen soll werden, daß der Film auch in der sehr umfassenden Wochenschau eines Mannes gedacht hat, der dieser Tage als Pionier des deutschen Flugwesens sein 60. Lebensjahr vollendete, Hans Grade. In seinem lange vor dem Weltkrieg gebauten Eindecker sehen wir ihn von der Erde abziehen, dem Vogel nach, der die Luft bis dahin allein beherrschte.

Max Schirgel.

Anordnung des Gauleiters

Schutz der Jugend auch im Landdienst!

Der Gaupresseamtsleiter gibt folgende Anordnung des Gauleiters, Staatsrat Eggeling, bekannt:

An alle Dienststellen der Partei!

Infolge der in den letzten Jahren seitens des nationalsozialistischen Staats angefaßten gewaltigen und umfassenden Aufgaben ist besonders im Gau Halle-Merseburg ein immer mehr zunehmender Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften fühlbar geworden, der nicht nur etwa die großen Güter, sondern vor allem auch die kleinen und mittleren Betriebe in der empfindlichsten Weise erfaßt hat. — Zur Behebung dieser Lage ist der Einsatz sowohl des Reichsarbeitsdienstes, aber auch des Landdienstes der Hitlerjugend notwendig geworden.

So sehr ich die schwierige Lage der einzelnen bäuerlichen und landwirtschaftlichen Betriebe auch würdige, und so sehr ich weiß, wie heute jeder Landwirt und vor allen Dingen dessen Frau und Familie gezwungen sind, weit über das Maß des üblichen hinaus ihre Arbeit zu leisten, so sehr sehe ich mich gezwungen, beim Einsatz des HJ.-Landdienstes auf die Innehaltung der im Landdienstarbeitsvertrag enthaltenen Bestimmungen hinzuweisen.

Es handelt sich bei dem HJ.-Landdienst um Jugendliche, die noch mitten in der Entwicklung stehen, um Jungen und Mädel, die fast ausschließlich aus Idealismus den Weg zum Land gefunden haben. Es handelt sich aber auch um Kräfte, denen noch die Voraussetzungen fehlen, die harte Arbeit, die sie oft vorfinden, in gleicher Weise wie die bäuerlichen und landwirtschaftlichen Kräfte des Landes selbst, ohne Schaden an der Gesamtheit zu nehmen, zu leisten. — Die Bestimmung, daß ein Wochentag ab 14 Uhr für Schulungszwecke und Gemeinschaftsdienst ohne Kürzung der festgelegten Arbeitszeit arbeitsfrei zu sein hat, ist daher für beide Teile bindend. Hierbei ist es selbstverständlich, daß die Festlegung dieses Tages sich nach den jeweils örtlichen Verhältnissen und vor allen Dingen auch nach dem Wetter zu richten hat.

Die Führer und Führerinnen des Landdienstes sind mir aber dafür verantwortlich, daß diese vorgeschriebenen arbeitsfreien Stunden ebenso eingehalten werden, wie eine sinngemäße Einhaltung der sonstigen Arbeitszeiten unter allen Umständen zu fordern ist. — Hierbei haben die örtlichen Hoheitsträger der Partei im Benehmen mit dem Ortsbauernführer die Betreuung des Landdienstes als eine besondere Pflicht sich angelegen sein zu lassen.

Da, wo trotz dieses Hinweises das notwendige Verständnis fehlen sollte, würde ich mich veranlaßt sehen, den Landdienst zurückzuziehen. Ich verweise darauf, daß die im Landdienst eingesetzte HJ. den gleichen Anspruch auf das im Jugendschutzgesetz festgelegte Recht hat, das der Führer für alle Jugendlichen geschaffen hat.

Vergessen wir nicht, daß die Jugend das kostbarste Gut eines jeden Volkes ist, für das sich jeder Parteigenosse und Volksgenosse mitverantwortlich zu empfinden hat.

Heil Hitler!

(gez.) Eggeling, Gauleiter.

Merseburg braucht eine Spielstraße!

Unsere jugendlichen Rollschuhläufer müssen heraus aus dem Verkehr

Merseburg ist in der glücklichen Lage, über Kinderspielplätze zu verfügen, wo unsere Jungen und Mädels abseits von verkehrsreichen Straßen im Sommer ihre Kreisel treiben oder Ball spielen können. Es ist im Laufe der Zeit manches getan, um unsere Kinder vor den Gefahren des Straßenverkehrs zu schützen. Trotzdem wird noch so manches getan werden müssen dort, wo bei uns neue Wohnblocks und Wohnviertel entstehen. Erfreulicherweise sind verschiedentlich schon Spielwiesen und Tummelplätze für die Kinder projektiert. Aber damit ist es heute nicht allein getan. Es genügt auch nicht mehr, auf einem Schmuckplatz einen Sandkasten anzulegen. Der interessiert auch nur das kleine Kind bis zu acht Jahren. Wo aber sollen sich die Kinder zwischen 8 und 14 Jahren tummeln? Diese Jugend will nicht die Enge des Spielplatzes, sie will Bewegung für ihre Spiele und vor allem für das heute so beliebte — Rollschuhlaufen. Merseburg ist leider noch nicht in der glücklichen Lage wie Leuna, eine erstklassige, große Rollschuhbahn zu besitzen, auf der Hunderte von Kindern zu jeder Zeit diesem schönen Sport huldigen können, ohne daß die Eltern Angst um ihre Schützlinge zu haben brauchen und ohne daß die Kinder mit dem Straßenverkehr überhaupt in Berührung kommen. So lange sich in Merseburg kein Turn- und Sportverein findet, der die Zeichen der Zeit erkennt und sich gerade dieser rollschuhlaufenden Jugend annimmt und ihr auf geeignetem Gelände Gelegenheit zur Ausübung ihres Sportes gibt, muß schon unsere Stadtverwaltung etwas tun. Wir brauchen daher mindestens eine Spielstraße! Wir werden kaum in der Lage sein, eine solche neu erstehen zu lassen oder sie dort zu errichten, wo größerer Verkehr nicht hinkommt. Denn die Vorbedingung für diese Spielstraße, die in erster Linie den vielen Hunderten von Merseburger Kindern zugänglich gemacht werden soll, die Rollschuh laufen, ist nach Möglichkeit eine asphaltierte Straße oder eine solche mit nicht holprigem Pflaster. Es mag sein, daß es für die Bewohner solcher Straße nicht immer angenehm sein wird, dauernd nun das gleitende Geräusch der Rollschuhe zu hören. Hier könnten aber bestimmte Zeiten festgesetzt werden, zu denen die Straße für unsere jugendlichen Rollschuhläufer freigegeben wird.

Früher war das Rollschuhlaufen eine Modeerscheinung. Heute setzt sich diese Sportart in unserer Jugend fest. Es wäre ein Verdienst unserer Stadt, auch in dieser Hinsicht den Erfordernissen der Zeit zu entsprechen und Verbesserungen zu schaffen.

Es gibt auch in Merseburg Möglichkeiten, obgleich wir vorläufig kaum in die Lage kommen werden, in unserer tausendjährigen Stadt ein Paradies für Rollschuhläufer zu erhalten. geo.

Reichswetterdienst

Wetterbericht vom 19. Mai, 18 Uhr.

(Mitgeteilt von der Reichswetterdienststelle Erfurt.)

Die Wetterlage: Mitteleuropa liegt in einem umfangreichen Tiefdrucksystem. In ihm bestimmte Freitag ein Kern über Böhmen, der nordostwärts zieht, das Wetter Thüringens. Von Osten gleitet in der Höhe Warmluft über die kühleren Bodenschichten auf. Diese brachte vor allem im Osten Gewitter, die teilweise auf Thüringen übergriffen. Da Thüringen Sonnabend auf Südwest- und Nordwestseite des Tiefdrucksystems zu liegen kommt, wird es wieder kühler und bleibt meist stark bewölkt mit einzelnen Niederschlägen.

Das Wetter in Merseburg

Mitgeteilt von Diplom-Optiker Herm. Weber Merseburg, Adolf-Hitler-Straße.

Freitag, den 19. Mai. Temperatur: 8 Uhr: 12 Grad, 12 Uhr: 15 Grad, 18 Uhr: 12 Grad, Max.: 17 Grad, Min.: 10 Grad, Luftdruck: 12 Uhr: 747, Wind: 12 Uhr: NO.

Sonnabend, den 20. Mai. Temperatur: 8 Uhr: 10 Grad, 12 Uhr: 11 Grad, Luftdruck: 12 Uhr: 750, Wind: 12 Uhr: N.

Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 6½ Millimeter.

Die Wetteraussichten für Sonntag, den 21. Mai: **Wechselnd wolkig, immer noch einzelne Niederschläge, ziemlich kühl.**

*

Mutterstelle

Ein Wort zum Muttertag.

Ich will euch trösten,
wie einen seine Mutter tröstet.

Zu den vielen Ehrenbezeugungen für die Mutter an diesem Tage sei auch derer gedacht, welche Mutterstelle vertreten.

Da ist die Großmutter. Sie zieht das vaterlose oder mutterlose Kind auf. Die Brücke über die so auseinander liegenden Generationen fehlt. „Alt“ muß hier die Brücke selber wieder bauen zu „Jung“; und die Aufgabe ist nicht leicht. Aber „Das ist der Alten Krone, daß sie viel erfahren haben, und ihre Ehre, daß sie Gott fürchten“. Das möge auch „Jung“ verstehen lernen und solche Krone ehren.

Da ist die kinderlose Frau; und ihre Mütterlichkeit erfüllt sich an dem Dienst für Pflegekinder, oder sie hat ein Kind zu eigen angenommen. Sie verzichtet auf viel, aber sie gewinnt auch viel — wie eine Mutter.

Da ist eines Mannes neue Sonne (ja, das soll sie sein, und so soll der Mann sie halten) — und wird seiner Kinder zweite Mutter. Wer hätte das Recht, das zu bereden und ihr zu erschweren? Obgleich die Gedankenlosigkeit sich am gedankenlosesten in solchem Falle zu ergehen liebt. Es ist nur etwas für feine Seelen. Ein schlichter Mann sagte unterwegs auf längerer Fahrt, da er einen Korb Stiefmütterchen zum Einpflanzen aufs Grab seiner Eltern brachte: „Warum nennt man diese Blumen wohl so? . . . Sie macht wenig Ansprüche und wird wenig gepflegt — und könnte doch auch gern Sonne und Pflege und Begießen haben. Sie blüht aber doch — auch so — still, treu. Ja, so ist das Stiefmütterchen . . . Und die Menschen finden das selbstverständlich . . .“ So ungefähr sagte der Mann. Es war ein verständnisvolles Wort. Denn ihr Dienst ist groß und schwerer als wenn sie das leibliche Kindchen im Arm halten darf.

Und ein ewiges Wort aus ewiger Höhe und Nähe spricht über alle Vereinsamung und Härte des Lebens, über Mutterlosen und Kinderlosen so mütterlich:

„Ich will euch trösten,
wie einen seine Mutter tröstet.“

Ein anderes aber:

„Wer ein solches Kind aufnimmt
in Meinem Namen,
der nimmt Mich auf.“

G. Scheibe.

*

Amtsgericht Weißenfels

Die Arbeit war ihm zu schwer.

Der 46jährige Josef E., ohne festen Wohnsitz, hielt sich früher jahrelang in der Tschechoslowakei auf, ohne zu arbeiten. Als die deutsche Verwaltung Ordnung im Sudetenlande schaffte, wurde E. zwecks Arbeitsleistung nach dem Altreich überwiesen. Er legte die Arbeit jedoch bald wieder nieder, da sie ihm angeblich zu schwer war, um sich dann bettelnd und vagabundierend umherzutreiben. Von Halle kam er nach Weißenfels und stieg hier in eine am Stadtrande gelegene Gartenlaube ein, aus der er eine Hose entwendete. Wegen des schweren Diebstahls wurde er zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, wegen der Bettelei zu drei Wochen Haft. Die Haft gilt durch die Untersuchungshaft als verbüßt.

Um russischen Salat.

Johannes S. aus Weißenfels hatte russischen Salat verkauft, der nicht die vorgeschriebenen 50 Prozent Mayonnaise enthielt. Obwohl er 25 Prozent Fleischteile zugesetzt und somit das Publikum nicht geschädigt hatte, lag eine strafbare Handlung vor, denn er hätte die Ware entsprechend kennzeichnen müssen. Die Strafe wurde auf 10 M. festgesetzt.

*

** **Päckchen nach Böhmen und Mähren.** Die Reichspost weist darauf hin, daß Päckchen nach dem Protektorat Böhmen und Mähren (Höchstgewicht 1 Kilogramm) mit 10 Rpf. für je 50 Gramm, mindestens mit 50 Rpf. freigemacht werden müssen. Dies gilt auch für Päckchen an Wehrmachtsangehörige und Gefolgschaftsmitglieder der Zivilbehörden im Protektorat Böhmen und Mähren. Die Sendungen unterliegen bis auf weiteres noch den Versendungsbedingungen für den zwischenstaatlichen Päckchendienst, sie sind daher an den Postschaltern unter Abgabe einer Exportvaluta-Erklärung einzuliefern und müssen mit dem oberen Teil des grünen Zollzettels beklebt sein. Außerdem ist jeder Sendung eine Zollinhaltserklärung in deutscher oder tschechischer Sprache offen beizufügen.

Auch ein Mietbuch ist eine Urkunde

Schöffengericht Halle.

Zu einer recht unüberlegten Tat hatte sich der 36jährige, bisher unbestrafte Wilhelm C. aus Ammendorf hinreißen lassen. C. ist Eigentümer eines kleinen Hauses und hatte als Mieter einen Volksgenossen S. wohnen. Die Wohnungsmiete war nicht hoch, und doch entstanden um weniger Mark willen Streitigkeiten zwischen Vermieter und Mieter. Hätten die beiden als vernünftige Menschen sich untereinander geeinigt und hätte jeder etwas nachgegeben, wäre alles gut gewesen. Beide aber fühlten sich in ihrem Recht, und beide hatten viel zu harte Köpfe, als daß einer hätte nachgeben wollen.

So ging die Streitsache bis zum Gericht und dies setzte eine jährliche Mietsumme von 170 M. fest, zuzüglich dem Wassergeld. Auch diese Entscheidung brachte noch keine Einigung, jetzt fühlten sich vielmehr beide benachteiligt und waren unzufrieden. Am 3. Januar kam S. zu seinem Hauswirt, um die Miete für Januar zu begleichen. C. behielt nun das Mietbuch zurück. S. verlangte zwar das Buch sofort zurück, doch C. behauptete, er habe noch nachzurechnen und behielt das Buch. Als mehrere Mahnungen keinen Erfolg hatten, wandte sich S. an die Polizei und gab den Tatbestand zu Protokoll. Das Mietbuch wurde dann zurückgegeben, es zeigte sich aber, daß C. in dem Buch, das fremdes Eigentum war und eine Urkunde darstellte, herumgeschmiert und Anmerkungen gemacht hatte. Er hatte jedenfalls die Absicht gehabt, in einem weiteren Rechtsstreit die Beweisaufnahme zu erschweren, wenn nicht unmöglich zu machen. Das Gericht erkannte wegen Urkundenbeschädigung an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 20 Tagen auf 40 M. Strafe.

Wiegen und Särge

Geburt, Heirat und Tod im Regierungsbezirk Merseburg.

† Die vom Statistischen Reichsamt herausgegebenen Ziffern über die Bevölkerungsentwicklung im Jahre 1938 zeigen für den Regierungsbezirk Merseburg folgendes Bild:

Die Zahl der Eheschließungen betrug insgesamt 14 084, die der Lebendgeburten 30 299, denen 16 812 Sterbefälle gegenüberstehen. Die natürliche Bevölkerungszunahme beträgt demnach 13 487. Auf 1000 Einwohner entfallen im Jahre 1938 9,1 Eheschließungen gegenüber 8,9 im Jahre 1937 und 9,0 im Jahre 1936, 19,6 Lebendgeborene gegen 18,8 bzw. 19,0 in den Vorjahren und 10,9 Todesfälle gegen 10,8 1937 und 11,0 1936. Die natürliche Bevölkerungszunahme, berechnet auf je 1000 Einwohner, zeigt für die letzten drei Jahre eine deutlich erkennbare, im Interesse der Bestandssicherung unseres Volkes jedoch auch dringend notwendige Tendenz nach oben: 1936 7,9, 1937 8,0, 1938 8,7. Die entsprechenden Zahlen für das Reich lauten (ohne Österreich): 7,2, 7,1, 8,0.

Auf 100 Lebendgeborene entfielen in unserem Regierungsbezirk 1938 5,6 im ersten Lebensjahr Gestorbene (1937: 5,8, 1936: 6,0). Die entsprechenden Zahlen für das Reich lauten: 6,6, 6,4, 6,6.

*

Das höchste Bauwerk Europas

Zur Eröffnung des neuen Deutschlandsenders.

† **Herzberg.** Von der Eröffnung des neuen Deutschlandsenders in Herzberg übermittelt uns Gaupresseamtsleiter Flohr folgenden Bericht:

Gegen 10 Uhr traf Gauleiter Eggeling mit Gauleiterstellvertreter Tesche und Gaupresseamtsleiter Flohr sowie dem Kreisleiter des zuständigen Kreises, Fritsch, in der Anlage des neuen Deutschlandsenders ein, wo kurz darauf durch den Gauleiter und den Präsidenten der Reichspostdirektion Leipzig der Reichspostminister, Pg. Ohnesorge, empfangen wurde.

Nach Abschreiten der Front einer Formation des Postschutzes, einer Hundertschaft politischer Leiter des Kreises Schweinitz sowie einer Abordnung der Hitlerjugend, betrat der Gauleiter mit dem Reichspostminister und seinen Ehrengästen die technischen Räume des Senders. Hier begrüßte zunächst der Präsident der Reichspostdirektion Leipzig den Minister und den Gauleiter, die Ehrengäste sowie alle am Bau tätig gewesenen schaffenden Menschen und erteilte dann unserem Gauleiter das Wort.

Der Gauleiter trat vor das Mikrophon und entbot vor allem dem Parteigenossen Reichsminister Ohnesorge die Grüße der Partei seines, des Reichspostministers alten Heimatgaues. Der Gauleiter würdigte in seinen Ausführungen die große Leistung, die hier Arbeiter der Stirn und der Faust gemeinsam vollbracht haben, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der neue Sender, der Deutschlandsender im Herzen des Reiches, in seiner ganzen Arbeit von vollem Erfolg gekrönt sein möge. Hierauf sprach der Reichspostminister. — Nach einer eingehenden Besichtigung der neuen Anlage wurde dem Führer folgendes Telegramm übermittelt:

„An den Führer und Reichskanzler, Berlin. Gehorsamste Meldung: Neuer Deutschlandsender, gewaltigstes Bauwerk des Deutschen Rundfunks soeben in Herzberg im Gau Halle-Merseburg in den Dienst gestellt.

Ohnesorge. Eggeling.“

Ein neuer Meilenstein ist nun in der Entwicklung und in der Geschichte des Deutschen Rundfunks gesetzt worden, und wir sind alle stolz darauf, daß dies gerade im Gau Halle-Merseburg geschah. So nahm die Bevölkerung an der Feier der Inbetriebnahme regen Anteil, was auch in dem reichen Flaggenschmuck anläßlich des Empfanges des Gauleiters und des Reichspostministers zum Ausdruck kam.

*

Füße weg!

Reichsautobahnen nur für Kraftfahrzeuge.

Recht häufig muß noch beobachtet werden, daß Ausflügler und Spaziergänger usw. ihr reges Interesse an den Straßen des Führers in der Weise bekunden, daß sie die Böschungen und Fahrbahnen betreten und begehen. Manche wagen sich sogar mit Fahrrädern oder anderen Fahrzeugen auf die Fahbahn und fahren darauf womöglich auch noch in verkehrter Richtung. Sie alle bringen sich und andere Volksgenossen in wirklich ernste Gefahr. Die Autobahnen sind nur für Kraftfahrzeuge bestimmt. Ihre Benutzung durch andere Fahrzeugführer oder Fußgänger ist zu deren eigenem Schutze streng untersagt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390520-14/fragment/page=0004

Eine wichtige Erfindung

Franck Zum Kaffee

seit 1828

20 ₰

Viele Jahre ist daran gearbeitet worden, ein Kaffeemittel zu schaffen, das den Kaffee ergiebiger, bekömmlicher und geschmacklich reicher macht. Endlich ist es auf der Grundlage von gemälztem Roggen gelungen, das von allen Kennern ersehnte Ziel zu erreichen. Das bedeutet heute

praktisch mehr Kaffee!

Beim ersten Versuch empfehlen wir, ein Drittel der gewohnten Kaffeemenge durch das neue Kaffeemittel zu ersetzen. Sie werden feststellen, daß der Kaffeegeschmack reicher zur Geltung kommt.

für 20 ₰ erhalten Sie das neue Kaffeemittel in allen Spezialgeschäften und den Geschäften, die durch ein Glasschild gekennzeichnet sind.

N. B. Es handelt sich nicht um ein Ersatzmaterial, sondern um ein Kaffeemittel, das auch bei unbeschränktem Kaffeeverbrauch seinen hohen Wert beweist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390520-14/fragment/page=0005

Mitteldeutschland

Eine furchtbare Entdeckung

Vom eigenen Vater tot aufgefunden.

† **Koswig.** Eine furchtbare Entdeckung machte ein Eisenbahnbeamter, der am Ausgang der Stadt seine Dienstwohnung hat. Als er frühmorgens die Signallampen einholte, fand er auf den Schienen den zerschnittenen Körper eines vom Zug überfahrenen Menschen. Nicht ahnend, was ihm bevorstand, ging er in sein Dienstzimmer, um seiner Behörde telephonisch Meldung zu machen.

Seine Frau kam ihm entgegen und teilte ihm mit, daß sie das Bett des 26jährigen Sohnes, als sie ihn wecken wollte, unberührt gefunden habe. Die sofort auftauchende Vermutung, daß der Tote auf den Schienen der **Sohn** sein müsse, bestätigte sich. Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

Die Schwester in den Tod gefahren

und selbst schwer verletzt.

† **Doberschütz** (Kreis Delitzsch). An der Kreuzung der Reichsstraße 87 mit der Bahnhofstraße ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Der 18 Jahre alte Artur Endemann, der von Mölbitz kam, fuhr mit seinem Motorrad, auf dessen Sozius seine 15jährige Schwester mitfuhr, gegen einen Lastzug, der, von Torgau her die Reichsstraße entlangkam. Durch die Wucht des Zusammenstoßes wurde das Mädchen vom Motorrad geschleudert. Sie war auf der Stelle tot. Der Motorradfahrer wurde schwerverletzt ins Eilenburger Krankenhaus gebracht. Das Rad wurde völlig zertrümmert.

Große Aufregung

durch wild gewordene Pferde.

† **Bad Liebenwerda.** Am Liebenwerdaer Bahnhof rissen sich von der Verladerampe zwei Pferde, die zum Pferdemarkt getrieben werden sollten, los und galoppierten die belebte Bahnhofstraße entlang. Vor der Elsterbrücke schwenkten die noch zusammengekoppelten Tiere auf den Elsterdamm ein und rannten hier weiter bis zu dem etwa 5 Kilometer entfernten Wahrenbrück.

Als sie später die Reichsstraße Berlin—Dresden überquerten, wurden die Tiere noch durch einen vorüberfahrenden Kraftwagen erschreckt, rissen sich auseinander und rannten nun getrennt weiter. Das eine Pferd lief die Reichsstraße Berlin—Dresden entlang durch das Dorf Winkel. Hinter diesem Ort galoppierte es über Felder und Wiesen der Kleinen Elster zu, wo es abgehetzt in den sumpfigen Wiesen steckenblieb. Ein Mann brachte es wieder auf festen Boden und in einen Stall.

Das andere Pferd war in Richtung Rothstein weitergerannt. Da es sich mit einem umherhängenden Strick verfangen hatte, konnte es ein Bauer, der auf dem Felde arbeitete, einfangen. Nach wenigen Minuten aber riß sich das Tier wieder los und konnte erst wieder in Prestewitz eingefangen werden. Der Pferdehändler, der sich mit einem Kraftwagen auf die Suche nach den Ausreißern gemacht hatte, konnte seine Pferde endlich wieder in Empfang nehmen. Aus einem Geschäft auf dem Pferdemarkt war natürlich nichts geworden.

Fahrrad-Bereifungen kauf bei Gummi Bieder Halle

Ein „nobler Kavalier"

Er lebte auf Pump.

† **Falkenberg.** Erst sieben Wochen war Otto als Friseurgehilfe in Falkenberg tätig, als ihn die Polizei griff. Durch Redegewandtheit verstand der Jüngling es, seine Geldknappheit zu bemänteln und sich bei Geschäftsleuten Vertrauen zu verschaffen, das er brauchte, um seiner Neigung, als „nobler Kavalier" aufzutreten, nachgehen zu können. So brachte er es in kurzer Zeit auf 400 Mark Schulden.

Natürlich hatte Otto auch eine Braut. Als Sohn vermögender Eltern, als der er sich aufspielte, schenkte er großzügig den Eltern einen Rundfunkapparat. In Wirklichkeit war dieser einem Händler abgepumpt. Zuletzt noch legte er bei den Eltern seiner Freundin einen Pump an, um diese dann zu einer Fahrt mit dem Kraftwagen nach Torgau einzuladen.

Das Gericht gab dem jungen Mann Gelegenheit, im Gefängnis über seine Streiche und eine eventuelle Besserung nachzudenken.

Folgenschwerer Zusammenstoß

Lastzugführer verursacht schweren Unfall.

† **Halle.** In der Magdeburger Straße in Trotha stießen ein Radfahrer und eine Radfahrerin zusammen. Diese kam zu Fall und erlitt schwere Kopfverletzungen. Sie wurde mit dem Krankenwagen einer Klinik zugeführt. Die Schuld an dem Unfall trägt der Fahrer eines Lastzuges, der sich zwischen den Fahrrädern und einer in gleicher Richtung fahrenden Straßenbahn hindurchzwängen wollte. Der Radfahrer, der im Begriff war, die Radfahrerin zu überholen, mußte dadurch nach rechts abbiegen, wodurch es zu dem Unfall kam.

„Unfallschutz der Landarbeit"

Sonderschau auf der Reichsnährstands-Ausstellung.

† **Leipzig.** Die 5. Reichsnährstands-Ausstellung vom 4. bis 11. Juni 1939 in der Reichsmessestadt zeigt viele interessante Sonderschauen. Eine von diesen dürfte für jeden Besucher besonders anziehend sein; das ist die Lehrschau „Unfallschutz der Landarbeit". In einer großen Scheune wird gezeigt, wie die gefährlichen Stellen an Treppen, Treppenöffnungen, Luken, Aufzügen und anderen baulichen und maschinellen Anlagen richtig zu schützen sind, damit Unfälle unter allen Umständen vermieden werden. Unter anderem werden die modernsten Gerätschaften für die erste Hilfeleistung bei Unfällen zu sehen sein. Statistisches und Bildmaterial wird darüber Aufschluß geben, wie notwendig es gerade heute ist, durch Verhütung von Unfällen die deutsche Arbeitskraft zu schützen, um die Ernährungsfreiheit unseres Volkes zu sichern und seine Lebenskraft zu erhalten.

Es ist zu erwarten, daß gerade diese interessante Lehrschau, die bei dem heutigen Stand der Technik in der Landwirtschaft dem Schutz vor erhöhten Unfallgefahren Rechnung trägt, nicht nur von Bauern und Landwirten, sondern auch von deren Gefolgschaftsmitgliedern, die Gäste der Reichsnährstands-Ausstellung sind, zahlreich besucht wird.

Fragen des Gaststättengewerbes

Tagung in der Provinzhauptstadt.

† **Magdeburg.** In Magdeburg fand eine Arbeitstagung des Gaststättengewerbes statt, die von über 200 Amtsträgern der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe aus den Gauen Magdeburg-Anhalt und Halle-Merseburg besucht war. Die Arbeitsgebiete der Verbrauchslenkung, des Konzessionswesens, der Preisbildung und Preisüberwachung, des Pacht- und Mietrechts sowie des Steuerrechts wurden eingehend behandelt, insbesondere wurden die Amtsträger auch mit dem neuen Finanzplan vertraut gemacht. Unter den engen fachlichen Fragen seien die Neuordnung des Wettbewerbes im Beherbergungsgewerbe, die Saalmietenregelung im Saalwirtschaftsgewerbe, Fragen der Gaststättenkultur sowie der Berufserziehung und des Arbeitseinsatzes erwähnt. Auch über die Durchführung der Buchführungslehrgänge, über die Betriebsbereinigung sowie über Roh- und Hilfsstoffbeschaffung wurde ausführlich beraten. Die Veranstaltung klang aus in einer Zusammenkunft im Festsaal des „Magdeburger Hof", in deren Verlauf der Tonfilm vom Großdeutschen Gaststättentag in Wien gezeigt wurde.

Die Hofdecke eingestürzt

Zum Glück in der Nacht.

† **Magdeburg.** Am Körnerplatz stürzte mitten in der Nacht unter lautem Getöse eine unterkellerte Hofdecke in etwa 50 qm Ausdehnung ein. Die die Decke stützenden Eisenträger wurden zum Teil geknickt und verbogen. Hätte sich der Einsturz am Tage ereignet, so wären die Folgen unabsehbar gewesen, da ständig Kinder auf dem Hofe spielten.

Im Fuseldusel ...

Betrunkener wollte einen Brand legen.

† **Burgkemnitz.** Hier wurde ein Betrunkener festgenommen, der sich auf dem Gelände der dem Bahnhof gegenüberliegenden Ziegelei zu schaffen gemacht und versucht hatte, dort ein Feuer anzuzünden. Vorher hatte er im Warteraum des Bahnhofes sein Mütchen gekühlt und alle Fenster eingeschlagen.

Ein Autobus in Flammen

† **Wittenberg.** Am Abend wurde die Feuerschutzpolizei von Bülzig aus alarmiert. Auf der Straße Wittenberg-Zahna war der Autobus eines Zahnaer Unternehmers, der sich auf der Heimfahrt zur Garage befand, in Brand geraten. Der Überlandlöschzug bekämpfte mit einer Schlauchleitung den Brand so, daß der Motor und das Fahrgestell gerettet werden konnten.

„Ich finde dich doch! ..."

Roman von Paul Hain Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin SW 11.

21] (Nachdruck verboten.)

Sie fahren aus ihrer Versponnenheit auf. Und mit einemmal wird es Hanni bewußt, daß sie doch nicht allein in der Welt sind, daß sie hier in ihrem Zimmer beisammensitzen und sich an den Händen halten, und daß — die Mutter gekommen ist.

„Die Mutter —!" stößt sie erschrocken hervor, da die Tür eben aufgeht.

Frau Brinkmann steht auf der Schwelle, noch im Mantel, den regenfeuchten Schirm unter den Arm geklemmt.

Jürgen ist aufgesprungen, schnell gefaßt. Er macht eine tadellose Verbeugung.

Hanni strömt flammende Röte in die Wangen.

Frau Brinkmann scheint im wahrsten Sinne des Wortes „sprachlos" zu sein.

„Mutter — ich — ich habe Besuch bekommen —"

„Ja — daran ist wohl nicht zu weifeln", sagt die Frau Brinkmann etwas trocken. Jürgen tritt einen Schritt vor. Die alte Dame gefällt ihm auf den ersten Blick.

„Ja, gnädige Frau, ich komme geradewegs aus Peking, weil ich doch meine Verlobung mit Ihrer Tochter nicht verpassen wollte. Gestatten Sie — Jürgen Dierk. Seien Sie nicht zu sehr überrascht —"

„Also — kein Sterbenswörtchen hat mir Hanni", stammelt Frau Brinkmann und bricht ab. Ihr Blick gleitet über die straffe Gestalt Dierks, sucht in Hannis Augen zu lesen — es ist für sie ein verwirrendes und ganz und gar ungewöhnliches Erlebnis.

Aber da hängt Hanni an ihrem Halse und lacht unter Tränen, die ihr langsam über die Wangen rollen.

„Mutter, ich konnte es dir nicht vorher sagen, aber jetzt — jetzt — sollst du ja alles erfahren. Wir haben uns lieb — und wir kennen uns doch schon seit dem Sommer — aber wir haben uns bis heute nie mehr gesehen —"

Frau Brinkman hat sich wieder in der Gewalt.

„Ja — wenn es so ist —" sagt sie und streicht der Tochter mit großer Zartheit über das Haar, während ihr Blick auf Dierk ruht.

„Sie werden alles hören, gnädige Frau", sagt er. „Darf ich Ihnen helfen?"

Er nimmt ihr den Mantel ab, den Schirm, den sie noch immer etwas hilflos unter dem Arm geklemmt hält, er schüttelt ihr die Hand, und dann sitzen sie endlich alle zusammen im Wohnzimmer. Sie sitzen um den großen, runden Tisch, und es ist Jürgen, als sei dies alles ganz selbstverständlich, daß er nun hier sitzt, daß er ab und zu Hannis Hand verstohlen drückt, sich in den Anblick ihres Profils, ihres schimmernden Haares, ihrer zarten Haut, des sanften Schwunges ihres jungen Mundes verliert. Und es ist überhaupt eine Selbstverständlichkeit, daß er hier sitzt, daß er erzählt, daß er Frau Brinkmann dankbar die Hand küßt, daß Hanni den Abendtisch deckt wie eine kleine, zierliche, schwebende Hausmutter.

Frau Brinkmann kann immer nur wieder leicht den Kopf schütteln und sich verwundern, und diesen Mann, der ihr da so selbstbewußt und doch wieder so jungenhaft-glücklich gegenübersitzt, ansehen und anstaunen und ihm die Hand drücken.

Wunder kommen — Wunder gehen, denkt sie, aber der Wunder größtes ist wohl doch die Liebe zwischen jungen Menschen. Man muß so ein Wunder hinnehmen.

Und es geschieht, daß Jürgen sagt:

„Nur auf fünf Minuten Urlaub, Frau Amtsgerichtsrat — liebe Hanni — fünf kleine Minuten."

Er saust los. Er greift sich unten auf der Straße die erstbeste Taxe und jagt zum Potsdamer Platz, wo um diese Zeit noch auf dem Bahnhof der Blumenstand offen ist. Es dauert mehr als fünf Minuten — aber wahrhaftig nicht sehr viel länger.

Und dann stehen auf dem hübsch gedeckten Tisch in zwei, drei Vasen langstielige Rosen und blaue Veilchen aus dem Treibhaus und rosenfarbene Nelken, und irgendwie ist nun wohl der richtige Frühling in die sonst so stille Wohnung in der Lützowstraße mit Blumen und Lachen und Zukunftsseligkeit und drei sehr frohen Menschen eingezogen.

„Und morgen werden die Ringe gekauft, Hanni", sagt Jürgen und fühlt sich wie im Himmel.

Frau Brinkmann lehnt sich im Stuhl zurück. Mit einer stillen, mütterlichen Herzlichkeit und sachten Zärtlichkeit umfaßt ihr Blick die beiden Menschen, die sich auf so seltsame und gewiß schicksalshafte Weise zusammengefunden haben.

„Kinder —", sagt sie leise, „liebe Kinder, das alles muß ich erst ganz — also ganz zutiefst überdenken. Aber ich glaube, hier hat doch das Schicksal gesprochen. Ach ja — wie immer das Schicksal anpocht, wenn zwei Menschen sich finden. Eine neue Gemeinschaft. Mein Mädel — und Sie, Herr Dierk. Ja, ja, Sie haben wohl recht, es geschieht alles letzten Endes in ein paar Sekunden. Gottgegebene Sekunden. Ja, so ist das."

16. Kapitel.

Gustav Schimack regelt wieder an seinem gewohnten Standplatz den Verkehr. Seine weißen Handschuhe leuchten, die Arme heben und senken sich, stoppen den Verkehr, leiten ihn weiter, wie es die Umstände erfordern. Schimack schmunzelt. Der Dienst macht ihm wieder mal Spaß. Es ist ein Vergnügen, wie alles so am Schnürchen klappt.

Und überhaupt: auch in ihm steckt die Erwartung auf den nahen Frühling. Er hat allen Grund, sich darauf zu freuen. Denn dann wird Gustav Schimack nicht mehr bei Frau Strupp wohnen, sondern sein eigenes Nest haben, und eine Oberwachtmeisterfrau wird ihm seine Frühstücksstullen machen und ihn nach Dienstschluß erwarten.

Seit Silvester — ach, was war das für eine großartige Feier auf dem Wellnerhof in Dinkelsbach! — trägt er den goldenen Ring am Finger. Zufriedener Bräutigam, der weiß, daß es so, wie es kam, „richtig" gekommen ist. Eine glückliche Braut Olga wartet darauf, in einigen Wochen, wenn er die Wohnung gefunden hat, die er braucht, herzukommen, um mit ihm die Möbel für das neue Nest auszusuchen. Na und die Wohnung hat er gestern endlich nach langem Suchen gefunden.

Kein Wunder also, wenn ihm heute der Dienst besonderes Vergnügen macht.

Ja, ja — wenn damals das blonde Fräulein Hanni nicht so verständig gewesen wäre!

Natürlich hat er sie in der Zwischenzeit des öfteren gesehen und auch gesprochen. Sie weiß längst, daß er sich verlobt hat und hat ihm damals herzlich gratuliert. Nein, man soll in seinen Wünschen eben niemals zu unbescheiden sein. Der Hanni Brinkmann ist gewiß ein anderes Glück bestimmt, ein viel reicheres und größeres, als es ihr ein Oberwachtmeister bieten könnte.

Mit einemmal blinzelt Schimack scharf über den Damm.

Ha — wenn man schon an jemanden denkt!

Ruhig, ruhig Gustav, kommandiert er sich.

Es ist gerade so weit, daß er den Verkehr wieder mal nach einer Richtung hin abstoppen muß. Menschen strömen über die Fahrbahn. Und unter ihnen ein junges, flottes Paar, das gerade so aussieht, als hätte der Herrgott sie beide füreinander geschaffen.

Arm in Arm gehen sie. Ihre Gesichter strahlen. Und es hat ganz den Anschein, als trügen sie ein unsichtbares Schild vor sich her: Wir lieben uns!

Nun ja — Jürgen und Hanni kommen auch gerade aus einem Juwelierladen, wo sie die goldenen, unzerreißbaren Fesseln gekauft haben, schmale, einfache Goldreifen. Nach der gestrigen, abendlichen kleinen Verlobungsfeier in der Brinkmannschen Wohnung war dies natürlich am heutigen Vormittag der erste Gang des jungen Paares.

Danach haben sie bei Dollingers Besuch gemacht. Selbstverständlich hat Hanni für heute einen freien Tag — und die Sonne scheint sicher nur deshalb besonders hell und warm.

„Guten Tag, Fräulein Brinkmann", salutiert Schimack stramm.

Sie lacht ihn an und reicht ihm die Hand.

„Guten Tag, Herr Schimack. Darf ich Ihnen schnell meinen Verlobten vorstellen?"

Gustav Schimack nimmt noch straffere Haltung an. Alle Wetter, denkt er, was für ein stattlicher Kerl. Na also!

„Herzlichen Glückwunsch, Fräulein Brinkmann — mein Herr —"

Händeschütteln.

Dann verlangt der Verkehr schon wieder sein Recht. Jürgen und Hanni müssen weiter — auf die andere Straßenseite. Der Oberwachtmeister Schimack hebt den Arm, die Fahrzeuge fahren an, brausen über die Kreuzung.

Das also ist der „Richtige" für sie, geht es ihm durch den Sinn. So mußte er aussehen. Nett von ihr, daß sie ihn begrüßt hat. Famoses, ehrliches Mädel. Achtung, Gustav — Olgas sind auch famos und ehrlich!

Er gibt sich einen Ruck, rückt am Tschako und zupft die Handschuhe straffer.

„Das ist ein guter Bekannter", sagt Hanni, während sie, fest in Jürgens Arm eingehakt, mit ihm die Straße weiterwandert.

„Ihm habe ich die Stellung bei Dollingers zu verdanken."

Sie erzählt etwas hastig von jenem Vorfall, durch den sie mit Schimack seinerzeit bekannt wurde.

„Eigentlich aber", schließt sie, „warst du wohl daran schuld. Denn hätte ich nicht so sehr an dich gedacht — damals — dann hätte ich eben besser aufgepaßt, als ich über den Damm wollte, und dann wäre der Wachtmeister gar nicht dazwischengekommen und ich —"

Jürgen preßt ihre Hand fest.

„Ja, ja, ja —", lacht er leicht und froh, „natürlich bin ich gern daran schuld, aber gut war's doch, daß dieser Wachtmeister Schimack gerade da war, um dir zu Hilfe zu kommen."

„— ja, sonst wäre ich ja auch nicht zu den Dollingers gekommen und den kleinen Dollinger-Kindern. Ach, Jürgen — es wird mir doch schwer fallen, sie einmal im Stich zu lassen. Sie haben mir mit ihrem Frohsinn so oft über schlimme Stunden hinweggeholfen. Ich habe sie so gern —"

Jürgen beugt sich etwas tiefer zu ihr.

„Es wird eine Zeit kommen, Hanni, wo du deine eigenen lieb haben wirst", flüstert er leise.

Sie hebt das Gesicht zu ihm auf. Der goldene Haarschimmer unter der Kappe scheint sich über das ganze, liebe Gesicht zu verbreiten, es sieht aus, als wäre es von innen her durchleuchtet.

„Ach, Jürgen —"

Am liebsten würde er sie jetzt in diesem Augenblick in die Arme reißen. Aber er sagt: „Hoppla — Verzeihung — oh —" und stottert noch ein paar verwirrte Worte, denn just in diesem Augenblick ist er mit einer Dame zusammengestoßen, was nur vorkommen kann, wenn man sich im Straßenverkehr zu tief in die Augen sieht. Auch das ist eine Verkehrsbehinderung.

Glücklicherweise ist der Anprall nicht zu stark, und die Dame lächelt aus einem grau umrahmten, klugen Gesicht mütterlich heraus und sagt:

„Gratuliere herzlichst —"

Es muß eine sehr kluge Dame sein, die sofort erkennt, daß sie es mit einem frischen Verlobungspaar zu tun hat.

„Danke — danke —", stottert Jürgen, und Hanni wird rot.

Die Dame nickt freundlich und geht weiter. Und Jürgen zieht Hanni eilig mit sich und grinst:

„Man muß es uns also wirklich ansehen."

Schimack sitzt mit zwei Kameraden auf der Revierwache bei einem „pfundigen" Männerskat. Sie haben Freizeit, und also schadet schon einmal solch ein Skatspiel nichts.

„Herrlicher Grand mit vieren", sagt Schimack. „Komisch, mir ist heute wieder so verdammt lustig zumute. Schon das dritte Spiel, das euch ärgern wird. Scheint 'n Glückstag zu sein."

„Natürlich", meint einer der andern, „für dich sind doch jetzt lauter Glückstage, seit du endlich 'ne richtige Braut hast."

„Sei nicht neidisch, Krause", brummt Schimack. „Wer hat, der hat."

„Mann, seit du deine Olga hast, hast du dir 'ne große Klappe angewöhnt! Laß man, wenn sie erst hier is und das erste halbe Jahr Nestglück is vorbei —"

Der dritte knurrt:

„Leichenreden sind verboten, und Kiebitze halten den Rand. Du bist dran, Krause — raus mit den jungen Hunden!"

Schimack strahlt und fummelt vergnügt in seinen Karten. Er hat ein ausgezeichnetes Blatt.

Die Karten klatschen auf den Tisch. Ohne „Leichenreden" geht's natürlich doch nicht ab, die gehören zum Kartenspiel wie der Senf zur Bockwurst.

(Schluß folgt.)

Unser neuer Roman

Am Dienstag, 23. Mai, wird unser neuer Roman beginnen, mit dem wir unseren Lesern und Leserinnen eine besondere Freude machen wollen. Er ist etwas aus der üblichen Art geschlagen. Nicht nur einfache Liebelei, wenn natürlich dieses Hauptthema aller Romane wiederum vor allem unsere Leserinnen fesseln wird. Das neue Werk ist ungemein fesselnd geschrieben und führt uns nach Indien. Hier wird ein englisches Expeditionskorps von einem Aufstand der Eingeborenen überrascht. In einem Fort eingeschlossen, verteidigten sich die Soldaten heldenhaft. Als aber der Lebensmittelvorrat aufgebraucht ist und das Ende naht, hat der britische General nur noch Sorge um seine Tochter Muriel und einem jungen Offizier, Nick Ratcliff, vertraut er sie an. Er soll sie beschützen, mit ihm soll sie fliehen. Sie haßt aber Nick. Trotzdem unterwirft sie sich dem Willen des Vaters. Lange halten sie sich in Schlupfwinkeln zwischen Bergen versteckt. Nach tagelangen unsagbaren Strapazen stoßen die beiden Flüchtlinge auf die anrückenden englischen Hilfstruppen. Sie sind gerettet. Und nun erleben unsere Leser eine überaus spannende und interessante Handlung. Nick liebt die schöne junge Generalstochter und gibt die Hoffnung nie auf, daß seine Liebe erwidert wird. Er, der Mann mit eigenartigem Wesen und Charakter, kämpft um Muriel. Ob sich die beiden finden? Dies mögen unsere verehrten Leser selbst lesen in diesem von E. M. Dell geschriebenen Roman

„Des Adlers Wege"

Nigrin-Pasta
pflegt — glänzt — farbverjüngt Ihre Schuhe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390520-14/fragment/page=0006

Unterhaltungsblatt

Scherenschnitt: Luise Büchsel-Schmidt

Immer wollen wir in Ehrfurcht stehn
Vor dem Wunder deiner großen Liebe,
Die kein Wort ist, sondern ein Geschehn.

Die in reinem, urhaft starkem Triebe
Immer nur bedacht ist auf ihr Kind,
Daß ihm alles Schwere ferne bliebe.

Die nur immer für die andren sinnt.

Deine Hände sind den Kindern Halt,
Und dein Blut, das treu und gütig rinnt,

Fand in ihnen Leben und Gestalt,
Der du alle deine Kräfte gibst.
Du bist Born des Volkes, bist Gewalt,
Weil du mehr als alle andren liebst.

Josef Moder.

Felix Riemkasten:

Muttertag

Es ließen sich Gründe genug anführen, einen besonderen „Muttertag" nicht zu feiern. Schon unser Gefühl rät uns davon ab. Wie können wir ausgerechnet an einem bestimmten Tag, bestimmt für alle, plötzlich für unsere Mutter mehr empfinden, tiefer empfinden, reiner empfinden? Hat etwa unsere Mutter auch uns an einem besonderen Tage ganz besonders geliebt?

Fragen wir so, dann finden wir ohne Mühe die Antwort, und sie lautet: Nein. In diesem Nein liegt sogar außer der Ablehnung noch unwillige Abwehr. Gerade weil uns unsere Mutter . . .!

Und doch hat die Nation sich entschlossen, den Muttertag zu feiern. Auch andere Völker feiern solche Tage. Es muß wohl noch andere Gründe geben.

Wollten wir schon den Muttertag nicht feiern mit der Begründung, daß wir ein Datum für Gefühle nicht anerkennen können, so könnten wir nur gleich Weihnachten, Ostern, Geburtstage und Gedenktage überhaupt streichen. Und nun sehen wir, daß es doch wohl angeht, Gefühle an Daten zu binden und für große Empfindungen große Tage der Besinnung und Mahnung einzusetzen. Dem opferreichen Werke der Mütter wird Ehre gezollt, die stummen, meist unsichtbaren Taten der Mütter werden gewürdigt, und sicher wird mancher unter uns an diesem Tage in den vielen Reden und Schriften dies und das gesagt werden, was so klar bewußt bisher nicht in ihm gewesen ist. Es braucht nicht einmal deine eigene Mutter zu sein, von der hier gesprochen wird, es dürfen getrost sämtliche Mütter sein, und sie sind es. Sie sind die allerstillste und die allergrößte Kraft, und Menschen leben allein durch die Liebe ihrer Mütter.

Niemand achtet das genug, niemand sieht es genug. Mutterschaft ist wie Bäume im Wald. Es ist so. Es war immer schon so. Und darum ist immer schon achtlos damit verfahren worden. Und nun wird der Blick darauf hingelenkt. Den Müttern wird gesagt, was sie uns sind. Ihr Kind ist ihr Kind, und diese Gefühle zwischen Mutter und Kind können und werden durch einen „Muttertag" nicht vertieft und nicht geändert werden, aber was alle Mütter für uns alle bedeuten, und welch ein Pfeiler, welch eine Stütze des Ganzen in dem Berufe der Mütter liegt, das leuchtet an diesem Tage hervor, gibt dem Selbstgefühl der Frauen einen anderen Halt und läßt die Mütter empfinden, was sie sind. Haben nicht viele der besten Frauen daran gelitten, „weiter nichts" zu sein als Hausfrauen, Mütter, Kinderbewahrerinnen? Und nun wird ihnen gesagt, daß weiter nichts als dieses „weiter nichts" nötig ist, um ihnen Grund genug zu geben, stolz zu sein und sich wertvoll zu fühlen.

Mehr als ein Schönheitsmittel, ein Pflegemittel für Schuhe ist Erdal. Erdal gibt den Schuhen nämlich nicht nur rasch Hochglanz, es pflegt auch das Leder, schützt es vor dem Hart- und Brüchigwerden. Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön.

Mathias Ludwig Schroeder:

Einmal der Schlaue, einmal der Dumme

Buchholz war gerade im Stollen drinnen, hat nach leeren Loren geguckt — und keine gefunden. Er geht zurück, auf den Platz, wo sein Gedinge im offenen Abbruch arbeitet.

Rechts, zum Tunnel hin, stehen ebenfalls keine leeren Wagen.

Aber auf der anderen Seite, der Fördermann am Bremsberg, hat welche da stehen, um sie zur zweiten Sohle hinabzulassen.

Der Fördermann hat augenblicklich mit seiner Weiche und mit seinem Drahtseil Arbeit. Außerdem gibt er keine leeren Wagen ab. Weil er nicht darf, weil der Steiger die Wagen für die zweite Sohle bestimmt hat.

Was geht Buchholz die zweite Sohle an! Er braucht Wagen. Er kennt nur Ex. Drauf und dran, nicht zu bang!

Wenn er zwei Wagen von den elf leeren dort drüben abkoppelt, so hat das nichts zu sagen. Inzwischen kommt auch die Maschine dann zurück und bringt neue Loren.

Aber der Fördermann sieht das nicht ein, weil er Befehl hat, keine Wagen abzugeben. Er gibt nie welche ab, nie. Deshalb streitet sich Buchholz gar nicht mit dem kleinen Asbeck.

Leise hebt er hinter der zweiten Lore den Eisenring aus dem Koppelhaken des dritten Wagens. Ganz langsam macht er das, während er hinter dem Gleise im Schatten liegt.

Rollende Wagen machen Lärm. Die Buchholz rollt, machen das nicht. Er läßt die Räder nur wälzen, sich langsam drehen.

Fünf Minuten braucht er für zehn Meter. Zwanzig Meter ist die Weiche entfernt. Die Weiche herumwerfen dauert auch zwei Minuten. Denn sonst schrippt sie, kratzt über den Steinsplitt, auf dem sie liegt.

Nun sind die zwei Wagen hinter der Stollenwand, sind glücklich in Sicherheit, wie die vielen andern, die Buchholz schon besorgt hat.

Sporer, der Schlepper, zieht sie schmunzelnd an den Ort.

Alle Kumpels laden, schaufeln und werfen die Brocken.

Da pfeift im Stollen auch der Rangierjunge, schwenkt seine Lampe — er hat leere Wagen abgestellt.

Gerade zur richtigen Zeit; denn auch die zwei gekaperten Loren sind voll.

In dieser Schicht klappt es im Gedinge Buchholz. Noch ist kein Aufenthalt gewesen.

Sporer guckt nach den Marken, drückt mit Kleber die beiden vollen Wagen dann hinaus.

Ihnen entgegen kommt Asbeck. „Ihr habt mir zwei Wagen gestohlen!"

Buchholz langt eben mit zwei neuen leeren Wagen aus dem Stollenausgang an, hält vor Ort, nimmt seine Lampe vom Kastenaufbau und steckt sie in ein Bohrloch. — „Dir ist es doch noch gut —!"

„Ich habe zwanzig Wagen gehabt, habe jetzt aber nur achtzehn Striche beim Hinunterlassen angezeichnet!"

„Dann wirst du einmal vergessen haben anzumalen —!"

Nie vergißt der kleine Asbeck das Ankreuzen, nie! — Nein, Buchholz hat ihm zwei Wagen gestohlen, davon läßt er sich nicht abbringen.

„Wir haben selber Wagen genug", entgegnete Buchholz. Er nimmt den kleinen Asbeck mit in den Stollen hinein, leuchtet mit seiner Lampe über die lange Wagenreihe, deren Loren nur darauf warten, an den Ort geschoben zu werden.

„Da — zwei — vier — sechs — acht — zehn — zwölf — vierzehn Wagen haben wir noch! Was willst du?"

Asbeck kratzt sich am Kopf. Es sei komisch. Sonst wäre doch niemand auf dem Platz, der leere Wagen brauchen könne. — Ob denn einer aus dem Gedinge Buchholz etwas Verdächtiges gemerkt habe.

„War sich gewiß heiliger Geist", sagt Manäge und schaufelt.

Asbeck bettelt nun, Buchholz möge ihm zwei Wagen abgeben, er habe doch genug — bis die Maschine neue bringt.

Gut, das will Buchholz machen.

Er kann sich jetzt, wenn diese beiden Wagen vor Ort voll sind, zwei leere Wagen vorbeischieben.

Asbeck und Buchholz sind gute Freunde, und gegenseitig versichern sie, daß man sich schon einmal gegenseitig aushelfen müsse.

Buchholz nimmt ihm das Versprechen ab, daß, wenn Asbeck jetzt zwei leere Wagen freundlicherweise von seinem Gedinge gepumpt bekomme, er im Notfalle ihm aber auch einmal welche abgeben müsse.

Asbeck will den Notfall zuerst sehen und dann entscheiden.

Die zwei Wagen vor Ort sind geladen. Sporer guckt, ob Marken daran hängen. Manäge, Kleber und Kunowski drücken sie zur Weiche hin.

Buchholz geht mit Asbeck in den Stollen. Er leuchtet mit seiner Lampe voran. Er schaut zurück und schaut vor —

„Na?"

Er geht noch weiter in den Stollen, viel weiter als vorhin.

„Na?"

Wütend rennt er hinter seiner Lampe her. Soweit er sehen kann, stehen keine Wagen. Keine leere und keine volle.

„Himmel! Und Sakra! Und Zwirn! Und zugenäht! Und zum Donner noch! Und Himmel! Und Sakra! Und Zwirn!"

Buchholz' Schnurrbart sträubt sich zu beiden Stollenwänden hin. Immer weiter stürzt er seiner Lampe nach. „Ich sage ja immer: hier arbeiten nur Diebe, Spitzbuben, Lumpen! — Erwisch ich den, der mir die sechzehn Wagen gestohlen hat — dann schlag' ich ihm die Knochen kaputt! Dreck und dran, nicht zu bang!"

Asbeck bleibt stehen. Für ihn hat es keinen Zweck, dem Buchholz nachzulaufen. Wenn Buchholz keine Wagen hat, bekommt er auch keine. — Deshalb geht er zurück. Am Ausgang lauscht er noch einmal in den Stollen. Von irgendwo ganz weit kommt es her.

„Himmel! Und Sakra! Und Zwirn! Und zugenäht!"

Was so alles in der Welt passiert . . .

Kühe ohne Hörner

Verschiedene landwirtschaftliche Institute in Amerika machen gegenwärtig Versuche darüber, Kühe ohne Hörner heranzuzüchten. Man glaubt feststellen zu können, daß Kühe, denen man ganz früh die Hörner wegoperiert hat, nicht nur weniger anfällig sind, wie die normal gehörnten Kühe, sondern auch eine viel längere Lebensdauer besitzen und bessere Milch geben. Man weiß allerdings noch nicht genau, worauf diese Tatsachen zurückzuführen sind, man nimmt aber an, daß gewissermaßen eine Umschichtung im Zellengewebe und auch in der Hormonabgabe durch solche Operationen veranlaßt wird.

Er schrieb den Geishas ihre Liebesbriefe

In Joschiwara feierte kürzlich der anerkannte Liebesbriefschreiber für alle Geishas der Stadt seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wurde bekannt, daß er ein sehr wohlhabender Mann bei dieser seiner Tätigkeit geworden war. Da die Geishas sehr viel mit ausländischen Besuchern zu tun haben, meist aber in den fremden Sprachen nicht schreibgewandt sind, sondern sie nur sprechen können, hat der Briefschreiber in seiner 30jährigen Tätigkeit etwa 75 000 Briefe für sie geschrieben. Die meisten davon waren Liebesbriefe. Der Posten des Schreibers ist staatlich anerkannt, und, nach der Höhe der Steuern von 23 000 Yen für das vergangene Jahr zu schätzen, ein sehr einträglicher.

„Lichtbarrieren" im Krankenhaus

Im nordamerikanischen Staat Illinois hat man in verschiedenen Kinderkrankenhäusern ein neues Verfahren entwickelt, um Kinder in einem größeren Saal gegen Ansteckung von Bett zu Bett zu beschützen. Zu diesem Zweck wurden zwischen den einzelnen Betten unsichtbare Strahlungsanlagen angebracht, die stark genug sind, um als Sterilisierung zu wirken. Diese Lichtbarrieren sind derart, daß nach der Feststellung der Aerzte kein Krankheitskeim von einem Kinderbett zum anderen hinüberwandern könne. Wie die Erfolge beweisen, soll in den betreffenden Krankenhäusern die Kindersterblichkeit bereits erheblich gesunken sein. Darüber hinaus hat man die gesamten Kinderfälle mit besonderer Luft versorgt, die gleichfalls durch eine Bestrahlungsanlage hindurchgeht.

England verbietet Hetzfilm. Die englische Zensurbehörde hat einen neuen Hetzfilm, den amerikanischen Film „I wa a Captive of Nazi Germany" (Ich war eine Gefangene in Nazi-Deutschland) verboten. Die Zensoren erklärten, wie der „Film-Kurier" mitteilt, den Film für „völlig ungeeignet zur öffentlichen Vorführung in England".

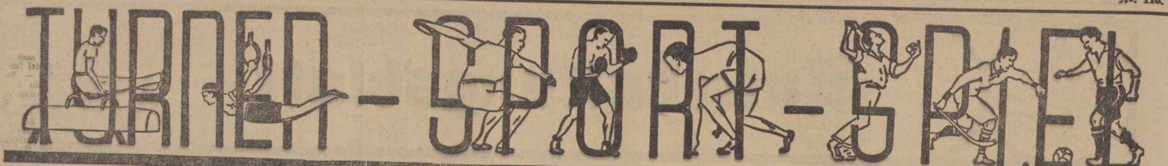
Mussolini an der Nordwestgrenze Italiens

Während der Führer den Westwall besichtigte, unternahm der Duce eine Besichtigungsfahrt in die nordwestlichen Grenzbezirke Italiens. Unser Bild zeigt Mussolini beim Abschreiten der Front eines Alpenjägerbataillons. Weltbild (M).

Keine Erbschaft ohne Stacheln

Es ist nicht immer leicht, eine Erbschaft zu machen. Aber selbst wenn man sie macht, ist es mitunter schwer, diese Erbschaft anzutreten. Das erlebten einige Erben in Kopenhagen, deren reicher Onkel gestorben war und eine Notiz hinterließ, irgendwo im Haus sei sein Geld versteckt. Aber man möge es gefälligst suchen. Also begann man das Haus auf den Kopf zu stellen. Kein Eckchen zwischen dem Speicher und dem Keller blieb undurchsucht. Die Wände wurden abgeklopft. Der Boden an verschiedenen Stellen aufgerissen. Aber von der Erbschaft fand man keine Spur. Am zehnten Tage hatte eine Nichte des merkwürdigen Onkels die Nerven vollkommen verloren. In ihrer Aufregung stieß sie einen schönen großen Kaktus von einem Sims herunter. Der Kaktus fiel auf die Erde, der Topf zerbrach und aus dem Topf rollte ein rundes Päckchen heraus, in wasserfestes Papier eingepackt, die Erbschaft, die der eigenartige Onkel ausgerechnet unter einem Kaktus versteckt hatte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390520-14/fragment/page=0007



An Dessau 05 liegt es . . .!

Morgen Fußball-Großkampftag in Halle: Dessau 05-Stuttgarter Kickers

Heute abend in Merseburg: Preußen gegen Leuna; VfL. spielt in Leipzig; Naumburg 05 in Dürrenberg Geiseltalderby in Neumark! / Wie wird's Sportfreunde Halle im Geraer Aufstiegskampf ergehen?

Merseburg, 20. Mai.

Ein großes Programm:

Deutsche Meisterschaft, Gruppenspiele:
Gruppe I:
Blau-Weiß Berlin—Hindenburg Allenstein in Berlin.
VfL. Osnabrück—Hamburger SV. in Osnabrück.
Gruppe II:
Fortuna Düsseldorf—Dresdner Sport-Club in Düsseldorf.
Gruppe III:
Dessau 05—Stuttgarter Kickers in Halle (Röhrbein, Berlin).
Gruppe IV:
Schalke 04—Vorwärts-Rasensport Gleiwitz in Gelsenkirchen.
SC. 03 Kassel—Wormatia Worms in Kassel.
Wien:
Reichsauswahl—Protektorat Böhmen-Mähren.
Gau Mitte:
Thüringen Weida—SC. Stadtilm.
Nordhausen: **Mitte-Auswahlelf—Krs. Kyffhäuser.**
Cricket-Viktoria Magdeburg—Karlsruher FV.
Tschammer-Pokalspiele:
1. SpV. Jena—1911 Hötensleben.
Steinach 08—Eimsbüttel.
Liga-Aufstiegsspiel in Gera: **1. SpV. Gera** gegen **Sportfr. Halle.**
Bezirk Halle-Merseburg:
Schwarz-Gelb Weißenfels—„Hessen" Hersfeld.
SC. Apolda—Halle 98.
Sportvereinigung Zeitz—Sportvg. Leipzig.
Tura/99 Leipzig—VfL. Merseburg (Sbd.).
Aufstiegsspiel:
Preußen Greppin—TuR. Weißenfels.
Kreis Jahn:
Preußen Merseburg—TuSpV. Leuna (Sbd.).
TuSG. Bad Dürrenberg—Naumburg 05.
Spielv. Neumark—Großkayna 1922.
Union Sandersdorf—Preußen Merseburg.
Sportring Mücheln—Teutonia Langendorf.
Turnier in Schladebach:
Trostrunde: **Großlehna—Markranstädt Ref.**
Siegerrunde: **Bad Dürrenberg Ref.—Germania Schladebach.**
Aufstiegsspiele:
Aufstiegsspiele:
Weise Halle—Zöschen.
Holleben—Eintracht Halle.
Wimmelburg—Siersleben.

*

Am kommenden Sonntag werden die letzten Gruppenspiele zur Deutschen Fußball-Meisterschaft ausgetragen. Nach ihren Ergebnissen wird man wissen, welche Vereine am 4. Juni die Vorschlußrunde bestreiten, deren beide Gewinner dann am 18. Juni zum Endspiel um die „Viktoria" antreten. Für die sechs noch ausstehenden Gruppenspiele wurden einige Austragungsorte geändert, vor allem findet die wichtige Begegnung zwischen Dessau 05 und den Stuttgarter Kickers nicht in Dessau, sondern in Halle statt. Dieses Treffen auf der Horst-Wessel-Kampfbahn wird zweifellos diese wieder bis auf den letzten Platz besetzt sein lassen und sowohl aus Dessau, wie auch aus Stuttgart wird, soweit man es bis jetzt übersehen kann, die Anhängerschaft der beiden Rivalen, Dessau 05 und der Stuttgarter Kickers, in stärkstem Maße anwesend sein. Für die Kickers ist dieser Kampf von außerordentlicher Bedeutung. Sie müssen noch mindestens einen Punkt gewinnen, um das Rennen vor Admira Wien als Sieger beenden zu können. In Stuttgart gelang den Kickers seinerzeit im Vorkampf nur ein knapper 3:2-Sieg, und so kann man den Württembergern auch diesmal keine klare Favoritenstellung einräumen. Die Dessauer Deckung wird vor allem Edmund Conen zu „betreuen" haben, denn wenn der lange Stuttgarter Mittelstürmer zur Entfaltung kommen kann, ist es um die Dessauer Aussichten schlecht bestellt.

Die Stütze der Dessauer Mannschaft wird auch diesmal wieder die Läuferreihe sein, die gerade im Spiel gegen die Kickers ein sehr großes Arbeitspensum zu erledigen haben wird. Die Dessauer haben es in der Hand, Admira Wien oder den Kickers zum ersten Platz in der Gruppenmeisterschaft zu verhelfen und gerade diese Möglichkeit wird den Anhaltinern Veranlassung genug sein, um nun mit allem Einsatz zu kämpfen, um dadurch aber auch gleichzeitig zu beweisen, daß der Mitte-Gaumeister stark genug ist, auch in der Gruppenmeisterschaft ein ernstes Wort zu reden.

*

Schon ein Remis wäre wertvoll

Werden es die hallischen Sportfreunde in Gera erreichen?

Thüringens Bezirksmeister kann u. U. schon morgen im zweiten Aufstiegskampf gegen Sportfreunde Halle einen Platz im „Oberhaus" erringen. Die Osterländer haben bereits in Halle am „Rosengarten" mit 2:0 den Sieger gestellt und darüber hinaus durch einwandfrei bessere Leistungen, vor allem im Angriff, bewiesen, daß sie wohl als der stärkste der drei Bezirksmeister anzusprechen sind. Im Falle eines Sieges hätten die Geraer bereits vier Punkte, die normalerweise ausreichten. Da den Osterländern diesmal der eigene Platz zur Seite steht, sollte der 2:0-Sieg von Halle seine Wiederholung finden können. Allerdings werden sich die Sportfreunde nicht ohne weiteres geschlagen bekennen, zumal bei einer Niederlage ihre Aussichten dann schon reichlich gering sein würden. Wir glauben aber nicht, daß es den hallischen Schlußreihen gelingt, die außerordentlich schnellen und schußfreudigen Stürmer der Osterländer, die selbst von den Hallensern außerordentlich hoch geschätzt werden, abzustoppen. Wir rechnen vielmehr, daß der 1. SpV. Gera am Sonntag zu einem neuen Erfolg kommt.

Franke in der Verteidigung nicht zur Verfügung steht. Seinen Platz wird Weise einnehmen, während im Angriff wieder Dähne spielt, der am Sonnabend beruflich verhindert ist. Hoffentlich liegt den Preußen der Vortagskampf nicht allzu sehr in den Gliedern; dann wird es schon zu einem ehrenvollen Abschneiden reichen.

*

Weitere Ergebnisse: **Osmünde—Favorit Halle 0:8; Teutschenthal—Halle 96 Reserve 5:8 (5:1); Brachwitz—Kröllwitz 5:5 (4:1).**

Für Zöschen kaum lösbar

Weise Halle hat FC. Zöschen als Aufstiegsgegner.

Nachdem die Zöschener schon auf eigenem Platze gegen Weise Halle unterlagen, ist auch für morgen kaum mit einem Sieg zu rechnen, zumal er den Zöschenern in der erforderlichen Höhe kaum gelingen dürfte.

Preußen Merseburg: A-Jugend—Reichsbahn A-Jgd.; B1-Jugend—Reichsbahn B1-Jugend; B3-Jugend—Wacker Halle B3-Jugend (alles Preußenplatz).

Ein guter Gegner

Sportring Mücheln hat Teutonia Langendorf zu Gaste.

Die Elf der Geiseltaler ist augenblicklich recht gut im Zuge und erzielte sehr gute Ergebnisse. Gegen den morgigen Gegner aus dem Kreise Rudelsburg wird aber auch eine sehr gute Mannschaftsleistung notwendig sein, wenn Mücheln keine unliebsame Überraschung erleben will. Die Langendorfer gelten als recht spielstark. — II—II; Jugend—Jugend.

Neumark oder Großkayna?

Wer wird diesmal Sieger? / Ein Großkampf in Sicht

Das Freundschaftsspiel dieser beiden alten Geiseltalrivalen wird bestimmt seine Anziehungskraft haben. Die beiden letzten Pflichtspiele endeten jeweils mit der Niederlage der auf eigenem Platze spielenden Elf. In Neumark unterlag die Spielvereinigung mit 0:1 und in Kayna der Sportverein mit 1:3. Man ist nun gespannt, wie die morgige Auseinandersetzung, in der es einmal nicht um Punkte geht, enden wird. Eine Voraussage ist schwer zu treffen, da ihre Leistungen bisher zu unterschiedlich waren. Der 9:0-Himmelfahrtssieg der Neumärker über die aus der Bezirksklasse absteigenden Ammendorfer kann keinesfalls als Maßstab angenommen werden, da ein „Derby" meist einen weitaus ernsteren Charakter trägt als ein belangloses sonstiges Gesellschaftsspiel. Tritt Kayna in bester Besetzung an, dann wird der Sieger auch diesmal erst mit dem Schlußpfiff feststehen.

*

Jugoslawiens Fußballsieg über England mit 2:1 (1:0), in Zagreb erzielt, bedeutet eine nicht geringe Überraschung!

*

In Schladebach spielen ferner: **A-Jugend—Leipzig** Wiederitzsch A-Jugend.
TuSG. **Bad Dürrenberg:** A-Jugend **gewann 2:1 in** Wengelsdorf.

*

Weitere Spiele: **VfR. Reideburg—Reichsbahn Halle; Brachwitz—Eisdorf; Lieskau—Kröllwitz; Nehlitz gegen Schiepzig-Salzmünde.**

Fußballbrief aus dem Kreise Rudelsburg

Gauauswahl wurde in Zeitz geschlagen!

Wird unser Kreismeister morgen einen Sieg holen?

Das war am Himmelfahrtstage bei den 4000 Zuschauern im Zeitzer Tiergarten eine Freude, wie die Mannschaft des **Kreises Rudelsburg** die **Gau-Mitte-Mannschaft** so völlig einwandfrei und verdient mit 5:3 (3:1) ausschaltete! Selbstverständlich ist zuzugeben, daß durch die Zurückziehung der Jenaer Spieler die Gauauswahl etwas geschwächt worden war, trotzdem lieferte sie ein gutes Spiel, und kämpfte auch bis zuletzt mit aller Kraft, aber nur um die Verbesserung des Ergebnisses, denn daß sie nicht um den Sieg zu kämpfen hatte, stand von den ersten 10 Minuten an bereits fest, wo jeder sah, daß unser Kreis hier eine Elf zusammen hatte, die auch der stärksten Gauvertretung alles abverlangt hätte! Tore gab es zu sehen, die alle acht Leistungen waren, den Elfmeter mit eingerechnet. Tauchert dürfte bei diesem Kampfe von uns einige Spieler kennengelernt haben, die er vielleicht einmal gebrauchen könnte, was bestimmt für Acthun-Zeitz in erster Linie gilt!

Vor diesem Kampfe bewiesen auch unsere Jugendlichen eine Reife, welche man mit besonderer Freude quittieren kann! Die **Zeitzer Bannmannschaft** schlug in ganz überlegener Manier die **Sangerhäuser Bannmannschaft** mit 8:1 in der Vorschlußrunde um die Gebietsmeisterschaft! Der Weg zum nächsten Spiel ist nunmehr frei!

Die **Sportv. Hohenmölsen** hatte einen Vertreter der **Leipziger Bezirksklasse, Neukieritzsch,** als Gast, welcher mit 6:3 (3:2) siegte, wobei aber festgestellt sei, daß die Gastgeber 3 Ersatzleute einstellen mußten. — Die **Hohenmölser SpV. Reserve** schlug die **Männerturner Krossen** 4:2 (4:0). — Beachtlich ist das 3:1 der **Zeitzer SpV. Reserve** gegen **TV. Döbris.**

Morgen muß unser Kreismeister **TuR. Weißenfels** zum Mulde-Kreismeister **Preußen Greppin fahren.** Beide Mannschaften stehen am Ende der Tabelle, und man ist gespannt, wer von beiden durch einen Sieg einen Vorsprung erringen kann. — Das letzte Pflichtspiel der Kreisklasse führt den **TuSpV. Jaucha** mit dem **MSV. Weißenfels** zusammen, wo das Resultat eine ausschlaggebende Rolle spielen kann. Normal müßten die Jauchaer siegen. — Im Aufstiegsspiel zur Kreisklasse kämpfen **TV. Wählitz** und **Blau-Gelb Burgwerben** zusammen, wobei ein Sieg der Gastgeber nicht ausgeschlossen ist.

Von den Freundschaftsspielen dürfte das zwischen **Schwarz-Gelb Weißenfels** und **Hessen Bad Hersfeld** das wichtigste sein, denn die Gäste gehören der Gauliga an. Ohne Kenntnis über das Verhältnis der Kräfte glaubt man doch an einen Sieg der Gäste, der aber erkämpft sein will! — Die **Zeitzer Sportvereinigung** hat die **Sportvereinigung Leipzig** zu Gast. Hier wird es zwischen den beiden Bezirksklassemannschaften zum interessanten Kampf kommen, wobei wir unseren Vertreter als Sieger erwarten.

*

Bann Zeitz und Delitzsch in der Fußball-Schlußrunde um die HJ.-Gebietsmeisterschaft.

Nachdem sich der Bann Delitzsch durch seinen knappen 3:2-Sieg über den hallischen Bann für die Schlußrunde um die Gebietsmeisterschaft der Hitlerjugend im Fußball qualifizierte, wurde der zweite Vertreter des Schlußspieles in Zeitz ermittelt. Dort siegte der Bann 398 Zeitz über Bann 397 Sangerhausen überlegen mit 8:1, so daß sich die Zeitzer für das Schlußspiel gegen Delitzsch qualifizierten.

Wer gewinnt das Schladebach-Turnier?

Großlehna—Sportfr. Markranstädt Ref. in der Trostrunde. — Schladebach—TuSG. Bad Dürrenberg Ref. im Endspiel.

Nachdem sich aus den Spielen des Himmelfahrtstages die obigen Gegner für den 2. Turniertag herausgespielt haben, ist auch für morgen in Schladebach mit einem guten Besuch und flotten Kämpfen zu rechnen. Zunächst die Trostrunde:

TV. Großlehna—Sportfr. Markranstädt Ref.

Nach den beiden Leistungen in den Vorspielen müßte man auf einen sicheren Sieg der Markranstädter tippen. Da aber Großlehna bei früheren Gesellschaftsspielen gegen die Markranstädter immer gut abschnitt, ist auch morgen eine Überraschung nicht ausgeschlossen. — Im Entscheidungsspiel bekämpfen sich

Germania Schladebach und TuSG. Bad Dürrenberg Ref. komb.

Beide Rivalen warteten in den Vorspielen mit guten Leistungen auf, so daß eine Voraussage nur schwer zu treffen ist. Auf alle Fälle bestehen aber hier für die ausgezeichnete Elf des Veranstalters berechtigte Hoffnungen und Aussichten, aus seinem Turnier als Endsieger hervorzugehen. Die Gästeelf darf dabei aber nicht unterschätzt werden, denn tritt sie wieder in einer so guten Besetzung an wie im Vorspiel, dann ist sie Favorit!

Dresden, Stuttgart und Schalke?

Die letzten Gruppenspiele zur Fußball-Meisterschaft

Der kommende Sonntag steht noch einmal im Zeichen der Gruppenspiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft. Nachdem der Hamburger SV. als Gruppensieger und Teilnehmer an der Vorschlußrunde bereits feststeht, muß der bevorstehende letzte Spieltag auch die Klärung in den drei anderen Gruppen bringen.

In der Gruppe I kann es sich nur noch um die Placierung hinter dem Hamburger SV. handeln. Gute Aussichten auf den zweiten Platz hat Blau-Weiß Berlin. Der Mannschaft des Berliner Meisters müßte bei aller Konzentration ein Sieg über den Ostpreußen-Meister Hindenburg-Allenstein gelingen. Auf eigenem Platz empfängt der VfL. Osnabrück den Hamburger SV. und könnte überraschen, da ja die Rothosen nicht mehr zu gewinnen haben.

Der Rückkampf zwischen Fortuna-Düsseldorf und dem Dresdner SC. um den Gruppensieg der Gruppe II in Düsseldorf scheint uns durchaus offen. Denn ein zweites Mal dürfte die Fortuna-Mannschaft nicht so, wie in Dresden, versagen. Allein, der Dresdner SC. führt mit einem Vorsprung von drei Toren, so daß die Düsseldorfer schon mit vier Toren Abstand gewinnen müßten, um noch Gruppensieger zu werden. Und diese Aufgabe dürfte die Kräfte der Fortuna-Mannschaft denn doch übersteigen.

In der Gruppe III hängt alles vom Ausgang des Spieles zwischen **Dessau 05** und den **Stuttgarter Kickers** in Halle ab. Ein Sieg der Dessauer würde den Gruppensieg der Wiener Admira vor den Stuttgarter Kickers auf Grund des besseren Torverhältnisses bedeuten. Aber schon ein Unentschieden würde die Lage klar für die Stuttgarter entscheiden. Und diese Punkteteilung darf man den Stuttgartern auf Grund ihrer letzten Leistungen zumindest zutrauen. Man soll allerdings nicht vergessen, daß in Halle gespielt wird, wo seinerzeit auch Admira strauchelte.

Einen ganz großen Kampf erwartet Gelsenkirchen mit dem Spiel zwischen Schalke 04 und Vorwärts-Rasensport-Gleiwitz, in dem die Entscheidung über den Sieg in der Gruppe IV fällt. Beide Mannschaften stehen punktgleich, Schalke weist allerdings das bessere Torverhältnis auf und würde mit einem Unentschieden schon zufrieden sein. Viel wird davon abhängen, ob Kuzorra und Szepan mitmachen können, von deren Erfahrung sehr viel abhängt, beide geben ihren Mitspielern Ruhe und Sicherheit. Wir glauben, daß Schalke den notwendigen Punkt erobert und erwarten weiterhin den Dresdner SC. und die Stuttgarter Kickers neben dem Hamburger SV. in der Vorschlußrunde. Nachzutragen bleibt noch das zweite Spiel der Gruppe IV, das Kassel 03 und Wormatia-Worms in Kassel zusammenführt.

*

Preußen in Sandersdorf

Wird die 1:2-Vorspielniederlage wettgemacht?

Am Sonntag erledigen die Merseburger Schwarz-Weißen die Rückspielverpflichtung für das erst vor kurzem in Merseburg verlorene Vorspiel. Da die Preußen schon am Sonnabend gegen Leuna einen schweren Kampf erledigen, ist es sehr fraglich, ob ihnen ausgerechnet in Sandersdorf die Revanche für die 1:2-Niederlage gelingen wird. Hinzu kommt, daß am Sonntag

Deutsche Fußballmeisterschaft

Stand der Gruppenspiele.

	Sp.	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkt.
Gruppe I:						
Hamburger SV.	5	4	1	—	20:7	9:1
Blau-Weiß Berlin	5	1	2	2	7:11	4:6
VfL. Osnabrück	5	1	2	2	6:10	4:6
Hindenburg-Allenstein	5	1	1	3	7:12	3:7
Gruppe II: (Entscheidungsspiele)						
Dresdner Sport-Club	1	1	—	—	4:1	2:0
Fortuna-Düsseldorf	1	—	—	1	1:4	0:2
Gruppe III:						
Stuttgarter Kickers	5	3	1	1	13:12	7:3
Admira-Wien	6	3	1	2	20:11	7:5
VfR. Mannheim	6	2	1	3	12:16	5:7
Dessau 05	5	1	1	3	5:11	3:7
Gruppe IV:						
Schalke 04	5	4	—	1	13:5	8:2
Vorw.-Ras.-Gleiwitz	5	4	—	1	12:7	8:2
Wormatia-Worms	5	2	—	3	9:10	4:6
SC. Kassel 03	5	—	—	5	4:16	0:10

Leunas großer Tag der Leichtathletik

Das 1. Nationale Sportfest des TuSpV. Leuna / Zahlreiche Teilnehmer

Auf dem Stadion in Leuna, dessen Umbau noch nicht völlig erfolgt ist, lediglich die Aschenbahn ist renoviert worden, steigt morgen vor- und nachmittag das 1. Nationale Sportfest des Turn- und Sportvereins Leuna, das reichsoffen ist. Es ist erfreulich, daß sich wenigstens dieser große Leunaer Verein des Stiefkindes Leichtathletik annimmt, nachdem früher Merseburg hier dominierend war. Man erinnert sich gern der ähnlichen Veranstaltungen des SpV. 1899 zu Zeiten, als Hans Meißner Deutscher 800-m-Meister wurde. Diese Zeiten sind vorüber. Es ist ruhig in der Merseburger Leichtathletik, vor allem beim Sportverein 1899, geworden.

Kreisfachwart H. Koch, der ja dem morgigen Veranstalter als Mitglied angehört, hat es übernommen, nicht nur im Kreis Jahn diesen schönen Zweig der Leibeserziehung wieder auf die Beine zu helfen, sondern auch in Merseburg und Leuna das Interesse für den olympischen Sport wachzurufen. Und das ist gut so. Denn es ist schon so: Leichtathletik ist und bleibt die Krone aller Sportarten. Hier wird ehrlich gekämpft, ob im Lauf der kurzen oder langen Strecke, ob im Sprung oder Wurf. Wie herrlich und wie spannend sind die Staffelwettbewerbe und wie oft trennen die Gegner im Ziel nur Zentimeter.

Ist eine leichtathletische Veranstaltung gut aufgezogen, dann muß jeder Zuschauer auf seine Kosten kommen. So wird es auch morgen in Leuna. Auf Grund des ausgezeichneten Meldeergebnisses darf man mit besten Leistungen rechnen.

Es werden Wettkämpfer aus Leipzig, Magdeburg, Bitterfeld, Halle, Apolda, Zeitz, Jena, Braunschweig, Dessau, Erfurt, Gotha, Halberstadt, Naumburg, Nordhausen u. a. m. an den Start gehen. Unter ihnen befinden sich Kämpfer mit klangvollen Namen, Männer, die Olympiateilnehmer waren. Weit über 200 Männer und Frauen, auch Jugendliche (HJ.) werden um den Sieg kämpfen. Fast die gesamte Elite des Mitte-Gaues wird mit 34 Vereinen vertreten sein. (Wo aber bleiben die Vereine aus Merseburg?)

1. Nationales Sportfest in Leuna
Sonntag, 21. Mai, im Stadion. Beginn 9.45 u. 14 Uhr.
Eintrittspreise vor- oder nachm. 55 Pf, für den ganzen Tag 70 Pf, Jugend und Militär je 25 Pf.

Der Zeitplan

sieht folgende Wettbewerbe vor:

Vormittags:

Antreten der Teilnehmer. — Flaggenhissung.
100-m-Vorläufe Männer; Weitsprung Frauen, Dreikampf; Kugelstoßen, Dreikampf Männer Altersklassen I—III.
Hochsprung Männer, Vork., 100-m-Dreikampf Männer und Dreikampf.
400 m Männer, Vorl., Weitsprung Dreikampf Altersklasse, Kugelstoßen Männer, Vork., Speerwerfen Jugend 23/24.
Kugelstoßen Frauen und Dreikampf.
100 m Vorl. Frauen und Dreikampf Frauen 100 m Zwischenlauf Männer.
100 m Männer Dreikampf, Altersk. I—II, Weitsprung Männer, Vork.
Kugelstoßen Männer und Jungm., Dreikampf, Hochsprung 20/22.
200 m Männer, Vorl., Speerwerfen Männer, Vork.
110 m Hürden, Vorl., Weitsprung Männer und Jungmänner, Dreikampf.
200 m Zwischenläufe Männer.

Nachmittags:

110 m Hürden, Entsch., Stabhochsprung.
Kugelstoßen Männer, Entsch.
80 m Hürden Frauen, Weitsprung Männer, Entsch.
4 × 100-m-Staffel Männer, Vorl.
800 m Männer, Speerwerfen Männer, Entsch., Kugelstoßen 20/22.
5000 m Männer, Hochsprung Männer, Entsch.
200 m Männer Entsch., Weitsprung Frauen, Entsch.
100 m Jugend 23/24, Dreisprung Männer.
100 m Frauen, Entsch.
100 m Jugend 20/22.
400 m Männer, Entsch., Weitsprung Jugend 23/24.
100 m Männer, Entsch.
1500 m Männer.
4 × 100 m Frauen.
4 × 100 m Jugend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390520-14/fragment/page=0008

4 × 100 m Männer, Entsch.
Siegerehrung.

Fast 4½ Stunden lang werden den Zuschauern Kämpfe erstklassiger Qualität geboten. Und da Meister und Meisterinnen am Start sind, verlohnt sich ein Besuch dieses Sportfestes unbedingt. Wir wünschen dem Veranstalter nicht nur stärksten Besuch, sondern auch ein für dieses schöne und große Leichtathletikfest günstiges Wetter.

Ein kurzer Blick

auf die einzelnen Kampffelder:

Es ist beinahe unmöglich, auf alle Wettbewerbe einzugehen, und wir beschränken uns daher nur auf einige von ihnen. Vorausschicken möchten wir noch eines:

Für die Qualität der Teilnehmer spricht es z. B., daß Wöllner, 1867 Leipzig, Olympiateilnehmer ist, daß Klupsch, 1. SpV. Jena, sechsmal in der deutschen Leichtathletik-Ländermannschaft stand, sein Kamerad Heß ebenfalls viermal, daß Pauli, 1. SpV. Jena, bei den Deutschen Kampfspielen Dritter über 1500 Meter wurde, daß mehrere Gaumeister unter den Wettkämpfern sind u. v. a. m.

Bei den Männern ist das **100-Meter-Feld** stark besetzt mit 29 Teilnehmern. Es sollte zu einem heißen Duell, vor allem zwischen Gaumeister Müller, KTV. Wittenberg, und Wieland, Halle 96, kommen. 19 Mann stehen am Start der **200 Meter**, meist sind es dieselben, die über die kürzeste Strecke gehen. Im **400-Meter-Lauf** interessiert uns Merseburger vor allem das Abschneiden von Kraus, Flak Merseburg. Er dürfte in Müller, Halle 98, und, wenn er startet, auch in Wieland, Halle 98, die schärfsten Rivalen haben.

Sieger über diese Strecke wird, das steht von vornherein fest, Klupsch, Jena, obwohl keiner der jüngsten mehr.

Er läuft auch über **800 Meter**. Hier entsendet auch 1867 Leipzig vorzügliche Läufer. Über **1500 Meter** kommt es vor allem zu einem Zweikampf zwischen Reudelshöfer, Gotha 01, und Pauli, 1. SpV. Jena, der am Sonntag in Halle die 7500 Meter gewann. Ein 24-Mann-Feld läuft über die lange Strecke, **5000 Meter**. Hampe, Halle, hat diesmal die 1500 Meter gewählt. Bernhardt, Leuna, sollte auch diesmal mit in der Spitzengruppe zu finden sein. Im **110-Meter-Hürdenlauf** werden sich Richter, Flak Merseburg (der für 1867 Leipzig startet), und Grashoff, (Halle 96) einen Kampf liefern, bei dem die famose Technik dieser beiden Klasseläufer in hellstem Licht erstrahlen wird. Wöllner, Leipzig 1867, ist im **Weit-** und im **Dreisprung** eine Klasse für sich, während im **Stabhochsprung** der letztjährige Gaumeister Hagelstange, Nordhausen, und der Braunschweiger Knake besonders für den Sieg in Frage kommen. Im **Hochsprung** müßte der Jenaer VfB.er Leutnant Hartig dominieren. Auch Beck, Friesen Naumburg, kommt für einen Erfolg in Frage. In der **4 × 100-Meter-Staffel** sind elf Mannschaften am Start und es werden vor allem 1867 Leipzig, KTV. Wittenberg, Gotha 01, Halle 1896 sich erbitterte Kämpfe liefern.

Im **Kugelstoßen** müßte es Harthaus (Gotha 01), der in Merseburg kein Unbekannter mehr ist, schaffen. Er, der Dritte in der Deutschen Zehnkampfmeisterschaft, sollte auch im Dreikampf vorn liegen. Im **Speerwerfen** sollte Oberleutnant Steingroß, Halle, die erste Geige spielen.

Auch in den Frauenkämpfen ist die Gewähr für erstklassige Kämpfe gegeben, zumal Teilnehmerinnen von der Klasse einer Lockemann (VfB. Jena) am Start sind. Die Gotha-Mädels genießen gleichfalls den besten sportlichen Ruf. Zu ihnen gesellen sich noch die hallischen 96erinnen, unter denen sich bekanntlich einige Merseburgerinnen befinden.

Viel Interesse beanspruchen bei den Jugendkämpfen zwei Jungmannen: der bekannte, glänzend veranlagte Nachwuchsmann Schwenke, Dessau, und der Ligahandballer des TuSpV. Leuna Geißler.

*

Alles in allem: es wird morgen hervorragende Kämpfe geben! Der Leuna-Merseburger Auftakt ist bestens vorbereitet. Nun liegt es an den Zuschauern, das Fest gebührend zu unterstützen. Nicht oft wird man derartig viele und erstklassige Sportler beisammensehen. Mögen die Bestrebungen des Veranstalters in jeder Hinsicht zu einem Erfolg werden.

Fällt die Entscheidung im Aufstieg?

Handball im Kreise Rudelsburg

Nachdem schon 5 Spiele um den Aufstieg in die Bezirksklasse ausgetragen wurden, steht der Aufstieg noch nicht fest und es wird erst am Sonntag im Kampf ATV. Nellschütz gegen SpV. 1922 Großkayna entschieden werden, ob event. Großkayna und Naba aufsteigen, oder ob alle drei Mannschaften punktgleich werden. Es heißt für beide Gegner kämpfen, während Naba Gewehr bei Fuß abwarten muß. Im ersten Spiel war 1922 Großkayna die bessere Mannschaft und gewann gegen Nellschütz mit 8:6. Zu Hause ist aber Nellschütz nicht zu unterschätzen und es wird daher ein scharfer Kampf werden, bei dem man nicht voraussehen kann, wer gewinnt. Gewinnt Nellschütz den Kampf, denn müssen Entscheidungsspiele auf neutralen Plätzen stattfinden.

MSV. Naumburg im Wehrmachtspokal. Werbetag in Zeitz.

MSV. Naumburg fährt zum ersten Spiel um den Wehrmachtspokal 1939 zum MSV. nach Koblenz, der im Vorjahre Gaumeister und auch in diesem Jahre in der Spitzengruppe zu finden war.

MTV. Vater Jahn Zeitz führt seinen Handballwerbetag durch, zu dem auch die Gauligaelf der Sportfreunde Leipzig verpflichtet wurde. Die Leipziger Sportfreunde haben in Zeitz immer sehr gute Leistungen gezeigt. — TV. Louis Bethmann Langendorf hat in Prittitz gegen MTV. Stößen um den Verbleib in der 1. Klasse zu spielen. Beide Mannschaften haben gegen TV. Balgstädt verloren. Da aber Balgstädt erst die Spielberechtigung von Triebe nachweisen muß, ist Balgstädt noch nicht frei von aller Sorge. Der Sieger aus dem Spiel Langendorf—Stößen bleibt bestimmt in der 1. Klasse. — Reichsbahn Weißenfels spielt gegen 1861 Weißenfels II und hier wird die Reichsbahn einen harten Strauß auszufechten haben. — TV. Eichenkranz Gröbitz spielt gegen ATV. Granschütz. Gröbitz wird einen sehr schweren Kampf zu bestehen haben, müßte aber Sieger bleiben. — TV. Großkorbetha fährt zum MTV. Merseburg. Großkorbetha ist jetzt sehr gut und es sollte auch bei diesem Freundschaftsspiel den Kreis gut vertreten. — Im letzten Spiel zur Feststellung der besten Mannschaft der 2. Klasse stehen sich ATV. Draschwitz und Friesen Naumburg gegenüber. Draschwitz müßte den Sieger stellen können. — Im Pokalspiel stehen sich TV. Balgstädt und TuSpV. Schkölen gegenüber, wobei Balgstädt Favorit ist.

Jahn-Faustballgauklasse am Sonntag im Kampf.

Am Sonntagvormittag stehen sich, wie wir schon berichteten, die Faustballmannschaften der Gauklasse des Gaues Mitte auf den Plätzen des KTV. in Halle gegenüber. Sportverein Wacker Mückenberg, Kreis 5, SpV. Rot-Weiß Bitterfeld, Kreis 6, TV. Frischauf Greppin (6), KTV. Halle (7), MTV. Merseburg (7) und MTV. Vater Jahn Zeitz (9) nehmen in der Staffel B teil. Zeitz und Bitterfeld verfügen über ein sehr gutes Können und es ist zu erwarten, daß sie die Spitze der Tabelle einnehmen.

Schießsport

Leja gut placiert

Fernwettkampf des Führerkorps der Schützen im Gau Mitte.

Der Gau Mitte des Deutschen Schützenverbandes brachte kürzlich seinen zweiten Fernwettkampf des Führerkorps zur Durchführung, der diesmal mit dem Wehrmanngewehr ausgetragen wurde. An dem Wettbewerb waren wieder die Kreis- und Unterkreis-Schützenführer, Kreis- und Unterkreisschießwarte sowie der Gau-Schießordnungsbeirat beteiligt. Die Ergebnisse sind als recht gut zu bezeichnen, erreichten doch bei 300 möglichen Ringen acht der Teilnehmer über 220. Bester Schütze war Kreisschießwart Henke (Quedlinburg), der es auf 240 Ringe brachte. Die nächstbesten Schützen waren: Unterkreisschützenführer Wille (Burg) mit 234, Unterkreisschützenführer Dege (Blankenburg, Harz) mit 229, Kreisschützenführer Schaeffer (Stendal) mit 228, Kreisschützenführer Weiß (Gardelegen) mit 227, Unterkreisschießwart Leja (Merseburg) mit 224 Ringen.

Himmelfahrtshandball des Kreises Rudelsburg.

MSV. Naumburg besiegte den LuftwSpV. Weimar mit 13:8 (7:3) nach einem sehr schönen Kampf.

Im Spiel um den Verbleib in der ersten Klasse siegte in Weißenfels TV. Balgstädt über MTV. Stößen mit 12:3 (8:0). Balgstädt muß aber noch die Spielberechtigung eines Spielers beibringen, ehe der Verbleib in der ersten Klasse sicher ist. — In den Pokalspielen verlor, wie wir schon berichteten, SpV. 1922 Großkayna knapp gegen TV. Tage für die Unterkreisfeste noch nicht festliegen, wurde 1861 Weißenfels mit 11:13 (6:10). — In Ossig wurde eine weitere Mannschaft der Bezirksklasse aus dem Rennen geworfen. SV. Ossig gewann gegen VfL. Zeitz. Bis zur Pause stand der Kampf 5:2. VfL. holte dann zwar etwas Boden auf, kam aber nur bis auf 9:8 heran. — Kampflos kam TV. Friesen Naba gegen TV. Göbitz Maßnitz zu dem Spiel in der zweiten Runde gegen den ATV. Draschwitz, da Göbitz Maßnitz nicht antrat. — Im Freundschaftskampf gewann Reichardtswerben gegen TV. Deutsche Eiche Roßbach mit 18:4 (9:2).

Europameister Max Frey (Chemnitz) gewann das in Bonn durchgeführte Einer-Kunstfahren überlegen.

Auch das **Tennisturnier gegen den hallischen Ruderclub** beendete **SpV. 1899 Merseburg** mit 12:3 P. siegreich. (Bericht folgt.)

Um die Handballmeisterschaft

Sonst ist bei den Handballern wenig los

Deutsche Meisterschaft, Gruppenspiele:
Gruppe I:
Bischofsburg—MSV. Carlowitz Breslau.
MTSA. Leipzig—PSV. Stettin.
Gruppe II:
Oberalster Hamburg—MSV. Lüneburg.
Gruppe III:
Arolsen—TuSG. Ludwigshafen.
Aachen 08—SV. Lintfort.
Gruppe IV:
Post München—TV. Altenstadt.
Waldhof Mannheim—Wiener AC.
Gau Mitte:
Bezirk Halle-Merseburg:
Liga-Aufstiegsspiel:
1900 Magdeburg—Concordia Delitzsch.
Kreis Jahn:
Aufstiegsspiel:
TVg. Merseburg—Luftw.SpV. Halle.
Kreis Rudelsburg:
TV. Jahn Neumark—Möckerling 1911.
Aufstiegsspiel:
TV. Nellschütz—Großkayna 1922.

Schafft es die „Turnerische" diesmal?

Entscheidendes Aufstiegsspiel gegen Luftw.-SpV. Halle.

Während der Aufstieg des LuftwSpV. Halle bereits feststeht, haben unsere Turnerische und TV. Erdeborn mit je einem Pluspunkt noch die gleichen Möglichkeiten. Allerdings steht Erdeborn insofern etwas bevor, als sie das Rückspiel gegen Merseburg auf eigenem Platze austragen können.

Bei dieser Sachlage gilt es für die „Turnerische", morgen alles auf eine Karte zu setzen. Wenn auch der Gegner einen sehr guten Handball spielt und bereits im Vorspiel glatt überlegen war, so halten wir dennoch einen Merseburger Sieg nicht für ausgeschlossen. Findet sich die Mannschaft endlich einmal wieder zu einer Einheit zusammen und zeigt wieder die gleichen Leistungen, wie in den Pflichtspielen, dann dürfte ein günstiges Abschneiden sogar möglich sein. Da in den letzten Spielen besonders der Sturm wenig Verständnis und Zusammenarbeit zeigte, hat man diesmal eine Umstellung vorgenommen und sogar stärkere Spieler herausgelassen, in der Erwartung, daß die neu eingestellten Spieler für ein flüssiges Zusammenspiel besser geeignet sind. Hoffentlich bewährt sich diese Maßnahme, was wir nur wünschen können, damit Merseburg endlich wieder einen Vertreter der Bezirksklasse erhält. Die Mannschaft spielt in folgender Aufstellung: **Wiesner; Kreutzmann, Werner; Drese, Dies, Giehl; Krulik, Jarsch, Linge, Heinz, Eckardt.**

Zwei Spergauer Erfolge

ATV. Kötzschau—ATV. Spergau 8:9 (6:4) und gegen Leuna Res. 9:9 (5:5).

In diesem Spiel mußte mit Kötzschau die fünfte 1. Kreisklasse spielende Mannschaft eine Niederlage einstecken. Wohl konnte Kötzschau bis zur Halbzeit führen, aber in einem guten Endspurt der Spergauer konnten diese den Sieg sicherstellen.

Am Mittwochabend konnten die Spergauer ein Unentschieden gegen die verstärkte Reserve der Leunaer herausholen. Wie auch schon die letzten Spiele wurde auch dieser Kampf in anständiger Weise durchgeführt. Interessant war es, daß die Tore immer abwechselnd von beiden Mannschaften geschossen wurden. Keine Mannschaft lag mit mehr als einem Tor in Führung. 7 Tore der Spergauer war der Erfolg guter Kombination, während Leuna 7 Tore durch Freiwürfe erzielte.

*

Nicht Siebel, sondern Möckerling

gastiert morgen beim TV. Jahn in Neumark.

Die Siebel-Flugzeugwerke haben das für morgen vereinbarte Freundschaftstreffen abgesagt, so daß Neumark frei geworden wäre, wenn nicht Möckerling 1911 eingesprungen wäre. Mit folgender Mannschaft will Jahn den Kampf gegen die zur Zeit sehr starken Möckerlinger aufnehmen: **Schwalbe; Piorkowsky, Erbert; Breyer, Möbius, Deißing; Scheffler, Bornschein, Wolf, Grahlmann, Heinig.** Als Ersatz stehen: **Jäger und Flemming.** Der Kampf dürfte gute Leistungen bringen, da beide Gegner in sehr guter Form sind. — Vorher: II—II.

*

Erreicht Großkayna 1922 das Ziel?

Aber Nellschütz muß geschlagen werden!

Morgen kann unter Umständen die Entscheidung fallen, ob unserem SpV. 1922 Großkayna der Aufstieg in die Bezirksklasse gelingt. Die Kaynaer müssen allerdings nach Nellschütz fahren und dort wird das Gewinnen sehr, sehr schwer gemacht. Auf eigenem Platze siegten die Kaynaer verhältnismäßig knapp (8:6). Spielen die 1922er aber so, wie am Sonntag gegen 1861 Weißenfels und stellen sich vor allem im Angriff auf den kleinen Platz in Nellschütz um, dann könnte das große und begehrte Ziel erreicht werden. Hoffen wir das Beste!

Hockey

MHC. im 3. Aufstiegsspiel

Wird es ebenfalls verloren gehen?

Der MHC. hat morgen zum Rückspiel Viktoria Magdeburg-Neustadt zu Gast. Im ersten Treffen mußten die Merseburger mit einer Behelfs-Elf 4:1 den kürzeren ziehen. Inzwischen ist ein 2. Aufstiegstreffen mit einer sonst nicht möglichen Elf wohl verlorengegangen, aber einheitlicher Einsatz auf der ganzen Linie brachte zum Ausdruck, daß auch schwächere Spieler durch gegenseitiges Verständnis eine verhältnismäßig starke Einheit bilden können. Die Gäste verloren das 2. Spiel nur sehr knapp gegen Jena. Daraus zu schließen führt zu dem Ergebnis, daß die Magdeburger morgen als knapper Sieger hervorgehen werden. Schnelligkeit und einfaches Durchbruchsspiel ohne viel technische Vorzüge sind den Gästen zu eigen.

Am 20. und 21. Mai

Sturmwettkämpfe der Reiterstandarte J 138.

Die SA.-Reiterstandarte J 138, deren Gebiet einen großen Teil unseres Gaugebietes umfaßt, führt am 20. und 21. Mai in der Gaustadt ihre Wettkämpfe durch. Wie die Wettkämpfe bei der Fuß-SA., sollen auch sie die standartenbesten Sturmmannschaften ergeben, die dann bei den Gruppenreiterwettkämpfen in Stendal die Standarte vertreten. Neben diesen Mannschafts- stehen die Führerwettkämpfe, an denen jeder zur Standarte gehörige Führer vom Sturmführer aufwärts teilzunehmen hat. Die Wettkämpfe beginnen am nächsten Sonnabend um 14 Uhr in der Reitschule Gimritz mit einer Abteilungsprüfung, der sich eine Fahrprüfung und die Dressurprüfung des Führerwettkampfes mit den Anforderungen der Klasse L anschließen. Den Höhepunkt bildet um 21 Uhr ein Streckenritt aus dem Alarm.

Däne leitet Deutschland—Irland.

Dem Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Irland am 23. Mai in Bremen steht der bekannte dänische Schiedsrichter Dr. O. Remke als Unparteiischer vor.

Kraftfahrsport

12. Eifelrennen

Zweikampf zwischen zehn deutschen Wagen.

Die Motorenschlacht auf der Eifel ist im Gange. Am Donnerstag setzte auf dem Nürburgring das offizielle Training zum zwölften Internationalen Eifel-Rennen ein.

Auf der 350er DKW.-Kompressor erreichte Fleischmann mit 11:29,3 = 119 km/Std. eine erstaunlich schnelle Runde, die um 11,1 Sekunden unter der Rekordzeit des Vorjahres liegt.

Viel Interesse dürften die Tausende von Zuschauern der Vorstellung des „kleinen Mercedes" entgegenbringen. Es handelt sich um die beiden Wagen, mit denen Lang und Caracciola in Tripolis den 1. und 2. Platz belegten.

Das Schwergewicht liegt auch diesmal wieder bei dem ersten diesjährigen Zusammentreffen der Marken Mercedes und Auto-Union. Im letzten Jahre waren die Untertürkheimer die erfolgreichsten, erst gegen Jahresschluß kam die Auto-Union etwas auf. Jede Marke ist mit fünf Fahrzeugen außerordentlich stark vertreten. Der Marken-Zweikampf zwischen den zehn Rennern dürfte überaus spannend verlaufen, zumal es auch noch um die ersten Punkte zur Deutschen Rennwagen-Meisterschaft geht. Nach dem Sportwagen-Rennen erfolgt eine besondere Ehrung der beiden Tripolis-Sieger mit anschließender Ehrenrunde.

Luftfahrt

Mit dem Segelflugzeug 9200 m hoch!

Wieder einmal hat ein deutscher Pilot durch eine Segelflugleistung die Welt in Erstaunen versetzt, gelang es doch Peter Glöckner, den Höhenweltrekord auf 9200 Meter zu verbessern. Vielleicht wäre Glöckner, der über dem Flugplatz Prien am Chiemsee gestartet war, noch höher gekommen, wenn der Sauerstoff länger gereicht hätte. Den bisherigen Weltrekord hielt mit genau 7000 Meter NSFK.-Suf. Ziller.

Arbeitsplan unserer Turner

für den Kreis Jahn im Nat.-Soz. Reichsbund für Leibesübungen

Kreisfachwart Böker hatte seine Mitarbeiter zu einer Arbeitstagung zusammengerufen, um mit ihnen den Arbeitsplan für das Jahr 1939 durchzusprechen. Auch die Bannfachwarte der HJ. aus den drei Bannen waren erschienen, um über die Jugendarbeit zu beraten. Es wurde folgender Arbeitsplan aufgestellt:

Im **Juni** werden mit Rücksicht auf die HJ.-Wettkämpfe nur einige **Lehrgänge** durchgeführt, die sich mit der Vorbereitung der **Unterkreisfeste** und der Schulung der Kreisriege befassen. Es wird im Juni der Kreismannschaftskampf im Geräteturnen (Gustav-Albert-Kämpfe) ausgetragen, und zwar kämpft Kreis Jahn gegen Kreis Wartburg. Der Sieger aus diesem Kampf tritt im September gegen **Osterland** an. Die Austragungsorte liegen noch nicht fest, doch ist die Flaksporthalle in Merseburg in Vorschlag gebracht worden. Das **Alterstreffen** der Turner findet am 10. September in Merseburg auf dem Platz der Turnerischen Vereinigung statt. Am 19. November sollen in **Halle** die **Kreismeisterschaften** im Gerätturnen stattfinden. Am 2. und 3. Dezember ist eine Arbeitstagung in **Freyburg**. Die Kindertreffen sind am 18. 6. in **Eisleben**, 20. 8. in **Merseburg** (20jähr. Bestehen der **Kinderabteilung der TVg.**), 13. 8. in **Halle** (KTV.-Platz) festgelegt. An anderen größeren Orten sollen Lehrgänge für Kinderturnen stattfinden. Am 25. Juni wird die Kreisriege in Merseburg geschult. Sie wirkt am Nachmittag am Tag der Leibesübungen im Rahmen der Heimatfestwoche mit. Zum gleichen Tage wird eine Kreisriege zum 50jähr. Bestehen des TV. in Salzmünde turnen. Am 11. Juni ist Lehrgang für Frauenturnen in Halle. Im Juli arbeitet die Reichsbund-Fachlehrerin Poleschinsky im Kreise Jahn. Ein genauer Plan wird noch aufgestellt. Da die genauen die Art der Teilnahme des Fachamtes Turnen besprochen. Am Schluß der wichtigen Arbeitstagung dankte Kreisfachwart Böker der Frauenwartin für ihre unermüdliche und fleißige Arbeit im Kreise Jahn. Aus Gesundheitsrücksichten und wegen starker beruflicher Beanspruchung kann sie leider ihr mit viel Liebe und Hingabe verwaltetes Amt nicht weiter betreuen. In ihrer Arbeit war ihr ein starkes Verantwortungsbewußtsein eigen, und durch ihren Fleiß hatte sie erfreuliche Erfolge mit den Frauen erzielt. Nach ihrer Erholung hoffen wir sie später wieder als Mitarbeiterin zu sehen. Kameradin Köttig dankte für die Worte und hoffte auf spätere Mitarbeit.

Am kommenden Sonntag beginnen die Faustballspiele der Gau- und Kreisklassen.

21. Mai: Gauklasse KTV.-Platz in Halle; Rückspiele am 18. Juni in Zeitz.

11. Juni: 1. Kreisklasse GTV.-Platz in Halle; Rückspiele am 25. Juni in Halle.

21. Juni: 2. Kreisklasse in Halle, Platz der Polizei; Rückspiele am 11. Juni in Merseburg ATV. Gruppe A.

4. Juni: 2. Kreisklasse Gruppe B in Halle, Polizeiplatz; Rückspiele am 18. Juni in Halle, Weiseplatz.

11. Juni: 1. Altersklasse (32—40 Jahre) Halle, Polizei. Rückspiele 25. Juni Merseburg.

4. Juni: 2. Altersklasse (über 40 Jahre) Merseburg, TVg.; Rückspiele in Halle, Jahnscher TV. Gruppe A.

4. Juni: Gruppe B der Altersklasse, GTV.-Platz, Halle.

18. Juni: Turnerinnen Faustball, KTV.-Platz, Halle; Rückspiele 25. Juni Merseburg.

11. Juni: Trommelball Turnerinnen, KTV. Halle.

25. Juni: Korbball Turnerinnen, ATV. Merseburg; Rückspiele 2. Juni.

*

Vorturnerprüfung in Merseburg

Reichsbundfachlehrer Trinkle hatte im Januar dieses Jahres die Vereine des Kreises Jahn geschult. Unter Leitung des Unterkreisobmannes Hoffmann, Merseburg, wurde die Ausbildung von Vorturnern weiter durchgeführt, um so Vorturner heranzubilden, die in der Lage sind, einen ordnungsmäßigen, zweckmäßigen und frischfröhlichen Turnbetrieb in den NSRL.-Vereinen zu gewährleisten. An dem Lehrgang hatte erfreulicherweise eine große Anzahl von Turnern aus den Landvereinen teilgenommen, die nun, in der Brauhausturnhalle am Mittwochabend einer Prüfung durch den Kreisobmann Fischer, Halle, unterzogen wurden. Dieselbe erstreckte sich auf Turnsprache, Turnen an allen Geräten usw. Vor allem wurde auf die Ausgestaltung einer lebendigen Turnstunde Wert gelegt. Daß sich 27 Kameraden der Prüfung unterzogen, ist ein gutes Zeichen und es ist zu hoffen, daß das Turnen wieder mehr Zuspruch erhält. Kreisfachwart Böker erinnerte an die Pflichten eines guten Vorturners. Derselbe muß nicht nur über ein gewisses solides Können verfügen, sondern er muß durch sein Vorbild die ihm anvertrauten Menschen erziehen und formen. Die Arbeit an der körperlichen Ertüchtigung ist Dienst an der Gemeinschaft. Kam. Böker hofft nun, daß das Gelernte in den Turnstunden der Vereine gepflegt wird, damit das Turnen wieder mehr Zuspruch erhält.

Noch Fußball:

Ein alter Bekannter!

Naumburg 05 spielt in Bad Dürrenberg.

Mit den Naumburgern erscheint morgen in Bad Dürrenberg eine Mannschaft mit alter, guter Tradition. Es ist bedauerlich, daß sie seit einiger Zeit nicht mehr recht auf die Beine kommen will. Man erinnert sich aber mit ihrem Erscheinen immer gern an die alte Klasseelf der damaligen 05er, die früher zu den stärksten mitteldeutschen Mannschaften gehörte. Ob sie in Bad Dürrenberg zu einem Siege kommt? Wir bezweifeln es, obwohl die Elf der Platzbesitzer noch nicht endgültig aufgestellt wurde. — Dürrenberg III—Naumburg 05 II, IV—III, Dürrenberg II spielt beim Schladebacher Turnier.

*

Starke deutsche Mannschaft

Für den Fußball-Länderkampf mit Irland.

Die deutsche Nationalmannschaft, die am Dienstag, 23. Mai, in Bremen den Fußball-Länderkampf gegen Irland bestreitet, ist wie folgt aufgestellt worden:

Jakob (Jahn Regensburg); **Janes** (Fortuna Düsseldorf), **Streitle** (Bayern München); **Kupfer** (Schweinfurt 05), **Rohde** (Eimsbüttel), **Kitzinger** (Schweinfurt 05); **Lehner** (Schwaben Augsburg), **Hahnemann** (Admira Wien), **Gauchel** (TuS. Neuendorf), **Schön** (Dresdner SC.), **Arlt** (Riesaer SV.).

Ersatzspieler: **Flotho** (VfL. Osnabrück), **Müsch** (Troisdorf), **Jacobs** (Hannover 96) und **Hänel** (BC. Hartha).

Schach

Dem Ende entgegen

Entscheidung für den Weißenfelser Kahnt?

Am 21. Mai findet in Bad Dürrenberg der Abschluß der Gaueinzelmeisterschaft statt. Noch einmal werden im Zweirundenkampf alle Anstrengungen gemacht, möglichst los vom Tabellenende zu kommen. Besonders unsere Bezirksvertreter haben genügend Grund dazu. Mit Ausnahme von Lehnert, der wohl seinen schwersten Tag haben wird, werden die übrigen Teilnehmer zu Punkten kommen. Dem Weißenfelser Kahnt dürfte die Gaumeisterschaft nicht mehr zu nehmen sein.

In Frankfurt a. M. findet morgen das **Hockey-Länderspiel** zwischen **Deutschland** und **Ungarn** statt, daneben auch ein Treffen zwischen Deutschland B und Süddeutschland.

In Warschau wird die zweite **Davispokalrunde** im **Tennis** ausgetragen, der **Deutschland** und **Polen** als Gegner sieht.

Einen neuen deutschen Rekord im Staffellauf über 3 × 1000 Meter stellte der Deutsche SC. Berlin in der Reichshauptstadt auf. Lt. Becht, Uffz. Jacob und Timm drückten den bisherigen Rekord auf 7:41,6.

NS.-Reichsbund für Leibesübungen

Mitteilungen der Vereine
Ortsgruppe Merseburg.

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste.

MTV. 1861 **Handball**, Sonntag, den 20. Mai 1939: I. 15 Uhr, Jugend 14 Uhr, beide auf der Kampfbahn. — **Faustball:** I. und II. Abfahrt 7.20 mit Straßenbahn nach Halle.

*

Kreis Jahn, Fachamt Turnen.

Morgen, Sonntag, den 21. Mai, findet in der Turnhalle der Brauhausstraße Merseburg ein Lehrgang für sämtliche Vereinsturnwarte des Unterkreises Merseburg statt. Es werden die Übungen der turnerischen Wettkämpfe für das Unterkreisfest in Dürrenberg durchgeturnt. Beginn der Schulung um 9.00 Uhr. Ich erwarte, daß alle Vereine vertreten sind. Böker.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390520-14/fragment/page=0009

Landkreis Merseburg

Alarm der Feuerlöschpolizei

Mit 1550 Meter Schlauch und 10 Schlauchleitungen.

§ **Groß- und Kleinlehna.** Plötzlich und unerwartet durchdrang um 20.30 Uhr das Feuerhorn den dörflichen Sonntagsfrieden. Erschrocken und aufgeregt traten die Volksgenossen aufs Dorf und sahen die Kameraden von der Feuerlöschpolizei nach dem Gerätehause eilen. Nun erfuhr man, daß es sich um die Durchführung einer Bezirksübung handelte, die im vergangenen Jahre wegen der damals stark verbreiteten Maul- und Klauenseuche abgeblasen worden war. Die bangen Gesichter wurden gleich freundlicher, weil es kein richtiges Großfeuer war.

So hatte man nur angenommen, daß im Gasthof zum Jägerheim Feuer entstanden war, das infolge starken Ostwindes sehr leicht um sich griff und die Nachbargebäude bedrohte. 20.39 Uhr hatte die Handdruckspritze der hiesigen Wehr am Roten Graben Aufstellung genommen und gab 20.43 Uhr Wasser. Sie beschäftigte sich auch sofort mit dem Retten von Menschen und Tieren. Inzwischen wurden die Nachbarwehren zur Hilfe gerufen, und in ganz kurzer Zeit trafen ein: Altranstädt, Markranstädt, Kötzschau, Witzschersdorf, Rampitz, Nempitz, Schladebach, Lützen und Döhlen, teils mit Motor- und teils noch mit der Handdruckspritze. Die einzelnen Löschzüge wurden zweckmäßig und schnell an die günstigsten Wasserstellen dirigiert, und so gelang es, mit 1550 Meter Schlauch aus zehn Schlauchleitungen des Feuers Herr zu werden. Markranstädt zeigte sehr interessante Vorführungen am Seile, mit dem Rettungsschlauch und an den Steiger- und Steckleitern. Der Brandmeister erläuterte am Schluß den Sinn und den Verlauf der Übung. Der Bürgermeister dankte im Auftrage des Ortspolizeiverwalters allen Kameraden von den Freiwilligen und Pflicht-Feuerwehren, die jederzeit dem Nächsten zur Wehr und Gott zur Ehr auch im schwierigsten Ernstfalle durch ihre Tatkraft helfen wollen.

Der Amtsfeuerwehrführer (Oberbrandmeister Bartholomäus, Altranstädt) hob hervor, daß der Anmarsch und die Möglichkeiten zur Bekämpfung des Feuers gut ausgearbeitet waren und freute sich, daß die Übung gut geklappt hat. Im Herbst dieses Jahres ist in Altranstädt die nächste Bezirksübung.

Radfahrerzusammenstoß.

§ **Burgliebenau.** Auf dem Fußweg zwischen der Elsterbrücke und der Lochau-Döllnitzer Straße stießen am Donnerstagvormittag zwei Radfahrer zusammen, die sich auf dem schmalen Weg gerade ausweichen wollten. Dabei rutschte der eine mit seinem Rad ab und fuhr dem entgegenkommenden direkt in die Flanke. Räder und Kleidung der beiden Radler wurden erheblich beschädigt. Außerdem trugen beide Verletzungen an den Händen davon.

Elster-Luppe-Aue

Sitzung der Genossenschaft für die Wasserregelung.

§ **Löpitz.** Am 25. Mai hält die Genossenschaft für die Wasserregelung in der Elster-Luppe-Aue um 13.30 Uhr eine Baustellenbesichtigung der Flutrinne in hiesiger Flur ab. Treffpunkt ist Kreuzung Flutrinne mit Wallendorfer Straße nach Burgliebenau, wozu alle Bürgermeister und Interessenten eingeladen sind. Anschließend findet in der Waldschmiede eine Mitgliederversammlung statt, zu der eine reichhaltige Tagesordnung vorliegt.

Unerschrockene Lebensretter

§ **Löpitz.** Der Berufsjäger Reinhold Löwe in Löpitz, Kreis Merseburg, und der Maurer und Nachtwächter Wilhelm Trummer in Tragarth, Kreis Merseburg, haben am 16. November 1938 den Schmiedemeister Otto Theodor Friedrich Wendelmuth aus Leipzig W 53, Karl-Heine-Straße 59, aus der Luppe vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Verunglückte war damals in der Nacht bei starkem Nebel in die hochgehende Luppe gefallen. Im Namen des Führers und Reichskanzlers hat der Regierungspräsident beiden für die vollbrachte Rettungstat seine lobende Anerkennung öffentlich ausgesprochen.

Die Arbeitsgemeinschaft

vom Roten Kreuz tagte in Löpitz.

§ **Löpitz.** Die Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Rote-Kreuz-Frauen hielt in der „Waldschmiede" den Mai-Appell ab. 58 Rote-Kreuz-Schwestern waren erschienen, um von ihrer Leiterin, Fräulein Rusche, und dem Führer der Rote-Kreuz-Frauen, Bürgermeister Senf, die Parole entgegenzunehmen. Das Lied „Der Mai ist gekommen" erklang aus frischen Kehlen. Hierauf wurde die Omnibusfahrt nach Eger und Franzensbad, die am 4. Juli stattfinden soll, besprochen. Bürgermeister Senf gab verschiedene Anordnungen bekannt, auch bat er, daß die Dienstpläne pünktlicher eingesandt werden sollen; hierauf wurden Arbeiten verteilt, die zu Hause angefertigt werden sollen. Die NS.-Gemeindeschwester fährt acht Tage zur Schulung; ob für diese Zeit eine Vertretung hier sein wird, ist fraglich. Ein heiteres Spiel lockerte dann die Lachmuskeln, die Künstler erhielten viel Beifall. Nachdem gab Bürgermeister Senf eine Ausfahrt der NS.-Frauenschaft nach Wallendorf Thüringen bekannt und lud hierzu herzlichst ein.

„Der Zarewitsch"

am 25. Mai in Schkeuditz.

§ **Schkeuditz.** Am Donnerstag, 25. Mai, bringt unsere Gaubühne als Abschluß der Spielzeit die altbekannte Operette „Der Zarewitsch" von Lehár. Mit dieser Wahl stellt sich das Mitteldeutsche Landestheater nicht nur das Zeugnis aus, daß es von ernstem Kulturwillen beseelt ist, sondern daß es auch den Wünschen seiner Besucher entspricht. Keiner sollte deshalb am nächsten Donnerstag die letzte Vorstellung dieser Spielzeit versäumen.

Verkehrsunfall in der Leipziger Straße.

§ **Schkeuditz.** Beim Durchfahren der Leipziger Straße in Richtung Leipzig brach bei einem Lastwagenzug aus Kalbe die Kuppelung, wodurch der Anhänger aus der Fahrtrichtung geriet und auf die linke Fahrbahnseite hinüberfuhr. Dabei wurde ein Handwagen angefahren und beschädigt.

Im Greisenalter.

§ **Schkeuditz.** Am Sonnabend vollendet Frau Juliane Ohse, Nordstraße 15, das 80. Lebensjahr. — Am Sonntag begeht Frau Wilhelmine Gerber geb. Trompter, Wilhelmstraße, den 92. Geburtstag. Beiden Altersjubilarinnen gratulieren wir herzlich und wünschen ihnen einen sonnigen Lebensabend!

Die Feierstunde am Sonntag.

§ **Schkeuditz.** Die Überreichung der Ehrenkreuze für die kinderreichen Mütter erfolgt in feierlicher Weise in den von den drei Ortsgruppen veranstalteten Feierstunden. Die Feierstunde der Ortsgruppe Nord findet im Bahnhofshotel, die der Ortsgruppe Altstadt im Ratskeller und die der Ortsgruppe Ost im Gesellschaftshaus Altscherbitz statt. Die zu ehrenden Mütter werden von der NSKK. in Kraftwagen abgeholt. Im Stadtgebiet Schkeuditz allein werden 117 Ehrenkreuze überreicht.

Seine Meisterprüfung bestanden.

§ **Schkeuditz.** Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Halle bestand am Mittwoch Gerhard Meißner von hier die Prüfung als Malermeister. Wir gratulieren dem jungen Meister!

80jähriger Meister.

§ **Schkeuditz.** Am heutigen Tage feiert der Schmiedemeister Karl Greulich, Lessingstraße 4 wohnhaft, seinen 80. Geburtstag. Wir gratulieren dem Altersjubilar herzlich!

Zum 80. Geburtstag.

§ **Stößwitz.** Am Sonntag begeht der Auszügler Hermann Scharf im Kreise seiner Kinder und Kindeskinder den 80. Geburtstag. Der Jubilar ist körperlich und geistig noch sehr auf der Höhe. Er nimmt Anteil an allem politischem Geschehen und hilft auf dem Anwesen seines Sohnes noch tatkräftig mit. Wir wünschen ihm noch einen sonnigen Lebensabend.

Tod eines Veterans der Arbeit.

§ **Gostau.** Vor einigen Tagen starb hier im Alter von 86 Jahren der in weiten Kreisen bekannte und beliebte Gemeindediener Karl Wetzel. 52 Jahre hat er ununterbrochen seiner Gemeinde vorbildlich gedient. Sein Pflichteifer bleibt unvergessen. Hilfsbereit stand er auch nach seiner Pensionierung seinen Volksgenossen jederzeit zur Seite. Er ruhe in Frieden!

Ein schwerer Unfall

an unübersichtlicher Straßeneinmündung.

§ **Rückmarsdorf.** Am Himmelfahrtstage, gegen 13 Uhr, ereignete sich an der Kreuzung Bienitzstraße und Merseburger Landstraße am Sandberg ein schweres Verkehrsunglück. Eine Anzahl Jungen aus Großzschocher kamen auf ihren Fahrrädern vom Bienitz und wollten auf die Merseburger Landstraße einbiegen. Der zuerst fahrende etwa 12jährige Junge wurde beim Einbiegen von einem von Leipzig kommenden Personenauto erfaßt und zu Boden geschleudert. Der Junge trug schwere, stark blutende Kopfverletzungen sowie einen Schädelbruch und Gehirnerschütterung davon und wurde in bewußtlosem Zustande mit dem Krankenwagen der Leipziger Feuerlöschpolizei nach dem Diakonissenhaus gebracht.

Eine nicht geringe Schuld an den sich immer wiederholenden Unfällen trägt die hohe Schlehdornhecke, die jede Übersicht an der äußerst belebten Straßenkreuzung verhindert. Die Frage besteht immer noch: Wer beseitigt die Schlehdornhecke, der Besitzer, die Gemeinde Rückmarsdorf oder die Gemeinde Burghausen? Soll bis dahin noch mehr Unglück an dieser Ecke geschehen, ehe man sich über die Zuständigkeit einig geworden ist?

Ringreiten — ein Volksfest.

§ **Zöllschen.** Das hiesige Ringreiten nahm, von schönem Wetter begünstigt, einen guten Verlauf. Voll Spannung folgten die Zuschauer der Veranstaltung. Sieger wurde Gerhard Müller, Thronitz. Anschließend vergnügte sich die Jugend des Ortes bei einem deutschen Tanz.

Zur italienischen Opern-Aufführung

im Goethetheater in Bad Lauchstädt.

§ **Bad Lauchstädt.** Von Kapellmeister Salvatore Allegra, der am 3. und 4. Juni in Goethes Theater zu Lauchstädt mit ausgezeichneten italienischen Solisten die komische Oper von Cimarosa „Die heimliche Ehe" aufführt, wird gelegentlich der italienischen Kulturwoche in Kassel eine Symphonische Dichtung und die komische Oper „Arzt wider Willen" uraufgeführt werden.

Starkes Vorkommen der Eichhörnchen.

§ **Burgliebenau.** Die hiesigen Waldungen weisen in diesem Jahre eine beachtenswerte Vermehrung von Eichhörnchen auf. Selbst an den Waldstraßen hüpfen die kleinen Waldbewohner von Ast zu Ast und scheinen sich hier sehr wohl zu fühlen.

Federvieh gehört nicht auf die Dorfstraße!

§ **Kriegsdorf.** Trotzdem seitens des Bürgermeisters durch Handzettel bereits vor einiger Zeit das freie Umherlaufen von Federvieh auf der Dorfstraße untersagt war, lebt diese Unsitte hier von neuem auf, so daß bei Fortdauer Strafmaßnahmen unausbleiblich sind.

Von der Wallendorfer Volksbücherei.

§ **Wallendorf.** Die hiesige Volksbücherei besteht nun seit einem Jahr. In dieser Zeit wurden die Bücher recht rege in Anspruch genommen. Jetzt soll eine Neueinführung von Büchern erfolgen. Die Ausgabe der Bücher erfolgt wie bisher Sonnabends von 18 bis 20 Uhr beim Buchwart.

Drei Tage Volksfest.

§ **Schkeuditz.** Am Mittwochabend fand im Hotel „Bismarck" eine Besprechung über die Ausgestaltung des Volksfestes statt. Unter Leitung von Ortswart Pg. Vetter wurde folgende Festfolge zusammengestellt: Am Sonnabend, dem 24. Juni, wird das Fest um 19.30 mit einem Platzkonzert eröffnet. Am Sonntagnachmittag wird der traditionelle Festzug veranstaltet. Der Montag steht im Zeichen des Schulfestes, und am letzten Tag des Volksfestes ist von 20 Uhr ab Tanz im „Waldkater" und um 22 Uhr findet das große Abschlußfeuerwerk statt.

Der neue Erntekindergarten

§ **Großgöhren.** Nachdem die hiesige Pfarrstelle schon längere Zeit unbesetzt ist, wurden der kleine Pfarrgarten und die unteren Räume des Pfarrhauses an die NSV. verpachtet bzw. vermietet, welche einen Erntekindergarten dort eingerichtet hat. Damit wird einem dringenden Bedürfnis Rechnung getragen.

30 Jahre Turnverein

§ **Altranstädt.** Der Turnverein „Vater Jahn" kann im Juni auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß veranstaltet der Verein am 24. und 25. Juni eine Feier, welche am Sonnabend, 24. Juni, von den Abteilungen des Vereins durchgeführt wird. Der Sonntag sieht außer leichtathletischen Wettkämpfen Fußballspiele vor, zu welchen auch die ersten Mannschaften von Sportfreunde Markranstädt und Leuna eingeladen werden sollen.

Erntekindergarten Röcken

wurde am 15. Mai eröffnet.

§ **Röcken.** Endlich ist es nun gelungen, für die Dörfer des Ortsgruppenbereiches Röcken einen Erntekindergarten zu schaffen. Die Räume und die Spielwiese hat der Ortsbauernführer Busch aus Röcken in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Am 15. Mai wurde der Kindergarten eröffnet. Die Mütter und ihre Kinder und die Kindergärtnerin, Frl. Bertram, wurden von Pg. Jantzen herzlich begrüßt. In seiner Ansprache wies der Ortsgruppenführer, Pg. Blume, auf die Bedeutung des Erntekindergartens hin.

Wehrabzeichenträger

im Bereiche des Sturmes 4/J 19 Kötzschau.

§ **Kötzschau.** Für die im Bereiche des Sturmes 4/J 19 wohnhaften Wehrabzeichenträger (Kötzschau, Schladebach, Witzschersdorf, Pissen, Rodden, Günthersdorf, Kötzschlitz, Möritzsch, Kleinliebenau, Maßlau, Horburg, Dölkau, Zweimen, Göhren, Zöschen, Zschernneddel, Zschöchergen, Groß- und Kleinlehna, Altranstädt, Nempitz, Kauern, Ragwitz, Tollwitz, Zöllschen, Ellerbach, Thalschütz und Rampitz) findet die diesjährige Wiederholungsübung für das Wehrabzeichen am Sonntag, 4. Juni, statt. Antreten 7.30 Uhr im Gasthaus Sack, Kötzschau. Mitzubringen sind Leistungsbuch oder Urkunde, soweit letztere bereits vorhanden, sowie Sportkleidung.

Aus dem Geiseltal

Treue Arbeitsjubilare.

= **Beuna.** Auf eine 25jährige Tätigkeit im Betriebe der Beunaer Kohlenwerke kann der kaufmännische Angestellte Pg. Franz Beuner zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurden ihm viele Ehrungen zuteil. Auch wir gratulieren!

In einer Feierstunde wurde das Gefolgschaftsmitglied des Rittergutes Niederbeuna, Joseph Kölling, verabschiedet. Nach einer 35jährigen Tätigkeit tritt er in den Ruhestand.

Mütter feiern.

= **Beuna.** Anläßlich des Muttertages veranstaltet die Partei eine Feierstunde, zu der alle Volksgenossen herzlichst eingeladen werden. Die Veranstaltung findet im Lokal Wünsche statt.

Das Geiseltal-Schützenfest

ist in vollem Gange.

= **Neumark.** Nachdem das erste Schützenfest im Geiseltal in Neumark am Mittwoch durch den Zapfenstreich eingeleitet wurde und der erste Schützenfesttag an Himmelfahrt zur Zufriedenheit verlaufen ist, nimmt das Fest seinen Fortgang. Erst am Sonntag, dem 21. Mai, wird es beendet. Auf dem Festplatz sind Karussells und sonstige Vergnügungsstätten aufgebaut, damit auch die Bevölkerung, die nicht mit zur Schützengilde gehört, ihr Vergnügen hat, wie es seit alters her zum Schützenfest Sitte ist.

Moderne Schnellpflasterung

= **Benndorf.** Weil die Tür am Lieferwagen Th 9632 nicht festverschlossen, öffnete sich diese und übersäte die Merseburger Straße vom Gasthof „Deutsche Eiche" bis zur Bahnüberfahrt mit Käsekisten und Kartons. Eiligst machte die Jugend Beute, die sie wieder an den Verlierer ablieferte.

Am Sonntagmorgen 2.30 Uhr

vogelkundliche Führung durch den Park.

= **Mücheln.** Am Sonnabend und Sonntag veranstalten der Gartenbauverein und der Bund für Vogelschutz einen Lehrgang für Vogelschutz, zu dem Mitglieder und Freunde eingeladen sind. Der Vogelwart Keller von der Beratungsstelle für Vogelschutz in Halle wird in einem Lichtbildervortrag über die „Bedeutung der Vogelwelt für die Obstgärten und Felder" sprechen. Am Sonntagmorgen um 2.30 Uhr wird Vogelwart Keller am Eingang des Parkes von St. Ulrich Frühaufsteher und Naturfreunde zu einer vogelkundlichen Führung durch den Park erwarten.

Drei Geburten in der letzten Woche.

= **Mücheln.** In der vergangenen Woche wurden vom Standesamt in Mücheln drei Geburten beurkundet

Ehrenstunde der Mütter.

= **Mücheln.** Die Verleihung der Mütterehrenkreuze findet in einer Feierstunde statt, die um 15 Uhr beginnt. Die Mütter des Ortsgruppenbereiches West versammeln sich im Schützenhaussaal und die des Ortsgruppenbereiches Ost im Gasthof Fleischer, Stöbnitz.

Vortragsabend im VDA.

= **Mücheln.** Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland, Gruppe Mücheln, veranstaltet am Montag, dem 22. Mai, abends 8 Uhr, im „Deutschen Hof" einen Vortragsabend. Siegfried von Vegesack wird über den Schicksalskampf des baltischen Deutschtums sprechen.

Aus dem Unstruttal

Verleihung von Ehrenkreuzen

⊕ **Laucha.** Am kommenden Sonntag, dem diesjährigen Muttertag, werden die ersten Ehrenkreuze für kinderreiche Mütter verliehen, und zwar 13 Stück goldene Ehrenkreuze, 15 Stück silberne und 11 bronzene. An die Feier im festlich geschmückten Ratskellersaal schließt sich ein festliches Beisammensein mit Kaffeetafel. Die auszuzeichnenden Mütter werden im Auto von hiesigen Autobesitzern abgeholt.

NSV.-Kinder trafen ein.

⊕ **Laucha.** Wie in den Vorjahren, so erhielt auch in diesem Jahre unser Gebiet wieder Ferienkinder zugeteilt. Die Kinder kamen aus dem Gau Weser-Ems. Zum Empfang hatten sich auf dem hiesigen Bahnhof die Pflegeeltern und die NS.-Schwester eingefunden. Mögen sich die Kinder im schönen Unstruttal erholen und wohlfühlen, und frisch und froh nach Ablauf der Ferienzeit in die Heimat zurückkehren.

77 Ehrenkreuze für die Mütter.

⊕ **Freyburg.** Die 77 Ehrenkreuze für die hiesigen kinderreichen Mütter werden am Sonntag in der Gastwirtschaft zur Sektkellerei im Rahmen einer Feierstunde den Müttern überreicht.

Der Volkswagen kommt.

⊕ **Freyburg.** Am Sonntag werden die beiden das Kreisgebiet bereisenden Volkswagen auch nach Freyburg kommen. Von 9 bis 10 Uhr werden sie auf dem Marktplatz stehen.

Die Taxe. Anna nimmt sich eine Autodroschke. Anna kommt am Ziel an. Der Fahrer verlangt: „Zwei Mark, meine Dame!" Anna nestelt an ihrer Börse. „Jetzt habe ich nur eine Mark siebzig bei mir — fahren Sie mich wieder für die dreißig Pfennig zurück."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390520-14/fragment/page=0010
DFG

Bad Dürrenberg

Kurzeit offiziell eröffnet

‡ **Bad Dürrenberg.** Bereits seit Monaten können wir große und kleine Kurgäste bei uns beherbergen. Es hat sich aber der Brauch gebildet, die Kurzeit alljährlich durch eine besondere Veranstaltung zu eröffnen und damit das Signal der vollständigen Gastbereitschaft zu geben. Für dieses Jahr war der Himmelfahrtstag hierfür ausersehen worden. Man kann nach Abschluß dieses Festtages nun auch sagen, daß ein glücklicherer Zeitpunkt gar nicht hätte gewählt werden können. Kein Regentropfen trübte die frohe Stimmung. Nach Tausenden zählten die Kurpartbesucher. Den Höhepunkt des Tages bildeten die Darbietungen des Tanz- und Unterhaltungsorchesters Alex Hende, Leipzig, der in siebenstündiger meisterhafter Arbeit mit seinen Mannen die Herzen der Besucher sowohl des Kurkonzertes wie auch des abendlichen Kurballes im „Gradierwerk" im Sturm eroberte. Wir lernten die Kapelle nicht nur als Tanzorchester „mit allen Schikanen" kennen, sondern konnten auch die Solodarbietungen von Lisa Grunwald mit einem entzückenden Sopran, der selbst im Freien beim Kurkonzert voll zur Geltung kam, aber auch von Gerhard Steinberg, der nahezu alle Instrumente virtuos beherrscht, bewundern. Mit Ausnahme der großen Abendkonzerte unternimmt wohl bisher bei keinem Konzert gleichviele begeisterte Zuhörer den Konzertpavillon im Kurpark. Beim Kurball im „Gradierwerk" nahm Kurdirektor Pg. Grunow Gelegenheit, die Besucher, die in großer Zahl dem Ereignis beiwohnten, herzlich zu begrüßen. Interessant war die Mitteilung über die Entwicklung des Fremdenverkehrs, der sich beispielsweise hinsichtlich der Zahl der eintrittzahlenden Parkbesucher in den drei letzten Jahren verdreifacht hat. Ebenso ist die Zahl der Übernachtungen im gleichen Zeitraum um das Dreifache gestiegen. Auch die Anzahl der abgegebenen Kurmittel konnte verdoppelt werden. Der Appell von Pg. Grunow zur Mitarbeit und zur Gastfreundschaft sollte jeden Einwohner dazu bewegen, den unverkennbaren Aufschwung des Bades zu fördern. Mit diesen Worten erklärte der Kurdirektor unter lebhaftem Beifall die Kurzeit 1939 für eröffnet. Der verheißungsvolle Auftakt am Himmelfahrtstage, den das Verkehrsamt und die NSG. „Kraft durch Freude" den Gästen und Einheimischen beschert haben, klang mit einer phantasievollen musikalischen Bühnenschau und allgemeinem Tanz der Festgäste nach den jündenden Rhythmen Alex Hendes harmonisch aus.

Verschönerungswettbewerb
mit besonderen Urkunden.

‡ **Bad Dürrenberg.** Die Anstrengungen eines Teiles unserer Grundstückseinheiten, an der allgemeinen Verschönerungsaktion des Badeortes mitzuwirken, verdient besondere Anerkennung. In den meisten Straßen kann man die Handwerker dabei beobachten, wie sie ganze Fassaden erneuern, Vorgärten umgestalten, Teilanstriche vornehmen oder wie die Hausbesitzer und Wohnungsinhaber selbst daran gehen, die Fenster mit Blumen zu schmücken. Wenn hier und da noch Schandflecke zu verzeichnen sind, so werden deren Eigentümer durch den krassen Gegensatz zu den einsichtsvollen Lösungen bald aufs äußerste für jeden Passanten gebrandmarkt sein. Der Bürgermeister hat sich entschlossen, diejenigen Einwohner durch eine Urkunde auszuzeichnen, die sichtbar zur Verschönerung Bad Dürrenbergs beigetragen haben. Die Auswahl der anzuerkennenden Leistungen erfolgt durch eine neutrale Kommission in der zweiten Juniwoche, während die Ausfertigung der Urkunden in feierlicher Form vor aller Öffentlichkeit beim Blütenfest (10. bis 12. Juni) auf dem Hindenburgring vor sich geht. Je größer nun die Zahl der hervorgehobenen Leistungswilligen sein wird, um so begeisterter werden dann auch die Gäste dieses großen diesjährigen Heimatfestes aller Bad Dürrenberger die Gastfreundschaft des Badeortes anerkennen.

Gemeinde Leuna

Appell der Landwehrkameradschaft

× **Leuna.** Zum Appell Monat Mai versammelten sich die Kameraden in den Gastzimmern des Bahnhofs Leuna. Nach der Begrüßung wurde unter Verschiedenes das Ergebnis des Vorkampfes zum Reinhardt-Pokalschießen bekanntgegeben. Es konnte eine Höchstringzahl von 565 Ringen erreicht werden. Weiter konnte der Fortschritt des Musikzuges erwähnt werden, der einst der Stolz der Kameradschaft sein wird. Zur Verteilung kam eine schöne Anzahl Schießauszeichnungen. Einen kurzen Bericht von der Einweihung des Hindenburgdenkmals gab Kam. Adler und einen recht ausführlichen Bericht über die Erholungsfreizeit auf dem Kyffhäuser-Erholungsheim „Schloß Ratsfeld" konnte Kam. Ehrenmitglied Schöber mit großer Dankbarkeit mitteilen; ihm wird diese Zeit nie aus der Erinnerung schwinden. Der Abschluß dieses Abends war ein Appell an die Kameradenfrauen, für die am 29. d. M. durchzuführende Altmaterialiensammlung.

Mütterehrung im HJ.-Heim

× **Leuna.** Hier findet die Ehrung der Mütter, die am Muttertag das Ehrenkreuz der Deutschen Mutter erhalten, am Sonntag, um 11.15 Uhr, im Feierraum des Hitlerjugendheimes statt. Die Feier wird gemeinsam von Partei, Frauenschaft, BDM. und HJ. ausgestaltet.

Landkreis Weißenfels

Gute Arbeit der Kriminalpolizei
Wie sie in zwei Fällen arbeitete

△ **Weißenfels.** Wie seinerzeit mitgeteilt, wurden in der Nacht zum 29. April zwei Schaufensterkästen an der Ecke von unbefugter Hand geöffnet und daraus 12 Hosen, 6 Pullover und 6 Gürtel im Gesamtwert von 250 Mark entwendet. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen der Kriminalpolizei führten bereits nach verhältnismäßig kurzer Zeit zur Klärung des Einbruchs. Die Täter, zwei Berliner im Alter von 23 und 24 Jahren, wurden auf Veranlassung der hiesigen Kriminalpolizei in Berlin festgenommen und haben ein umfassendes Geständnis abgelegt. Das Diebesgut wurde restlos sichergestellt und kann dem geschädigten Weißenfelser Geschäftsmann fast unversehrt wieder ausgehändigt werden.

Nach den Feststellungen kamen die beiden sauberen Burschen mit einem Kraftwagen nach Weißenfels, wo sie bei einem Automechaniker eine Reparatur ausführen ließen. Inzwischen kundschafteten sie eine günstige Einbruchsgelegenheit aus, die sie in den Auslagekästen eines Kleidergeschäftes an der Pforte erblickten. Sie öffneten in der fraglichen Nacht die beiden Schaukästen, aus denen sie die bereits erwähnten Kleidungsstücke nahmen und in ihrem Auto verstauten. Am Tage nach dem Einbruch verließen sie Weißenfels; daß sie die Reparaturkosten in Höhe von 95 Mark zu zahlen „vergaßen", versteht sich nach den bisher geschilderten Umständen von selbst. Dieserhalb ist ein besonderes Verfahren wegen Betruges eingeleitet.

Die Diebe hatten jedoch die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Aus kleinen und kleinsten Wahrnehmungen und Fingerzeigen stellten Weißenfelser Kriminalbeamte ein Mosaikbild zusammen, das die Täter und ihren genommenen Fluchtweg immer mehr zu erkennen gab, und so kam es denn, daß die beiden Burschen, die sich hier großtönend als Schriftsteller und Mitglieder der Reichskulturkammer bezeichnet hatten, bereits nach zehn Tagen für sie vollkommen überraschend festgenommen und überführt werden konnten.

Das Diebesgut wurde bei ihnen vollzählig wiedergefunden. Es blieb ihnen daher nichts anderes übrig, als kleinlaut ein umfangreiches Geständnis abzulegen. Beide erklärten zwar, es handle sich bei diesem Einbruch um einen „Streich", aber das Gericht wird für derartige Streiche wenig Verständnis aufbringen und ihnen den verdienten Lohn zukommen lassen.

*

Auch der Überfall am Tischirnhügel am 25. April 1939, bei dem ein unbekannter junger Bursche versuchte, eine Frau zu vergewaltigen, konnte aufgeklärt werden.

Auf Grund der gegebenen Zeitungsnotiz und in Zusammenarbeit mit der Gendarmerie gelang es der Weißenfelser Kriminalpolizei, den Täter, einen 17 Jahre alten Fürsorgezögling, der z. Zt. als landwirtschaftlicher Arbeiter bei einem Bauern im Kreise Weißenfels untergebracht ist, ausfindig zu machen und festzunehmen. Nach seinem eigenen Geständnis hatte der Rohling tatsächlich die Absicht, sich an der Frau zu vergehen. Durch die hartnäckige Abwehr der Frau gelang ihm dieses jedoch nicht. Er flüchtete mit seinem Fahrrad und begab sich wieder an seine Arbeitsstelle, wo er, wie bereits erwähnt, festgenommen werden konnte. Der verkommene Bursche, gegen den bereits ein Verfahren wegen Unterschlagung bei der Staatsanwaltschaft Naumburg anhängig ist, wurde dem Amtsgericht Weißenfels zugeführt.

Verkehrsunfälle.

△ **Weißenfels.** In der Großen Burgstraße Ecke Nikolaistraße wurde eine Frau während des Überschreitens der Fahrbahn von einem Kraftradfahrer angefahren. Die Frau kam zu Fall und wurde verletzt. Der Kraftradfahrer hatte das Sperrzeichen des Verkehrspostens unbeachtet gelassen.

Am der Ecke Saal-Klosterstraße stießen zwei Personenkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Geänderte Fahrtrichtung nicht angezeigt.

△ **Weißenfels.** In der Merseburger Straße fuhr ein Kraftrad gegen einen Personenkraftwagen, der in die Herderstraße einbiegen wollte, obwohl der Führer des Personenwagens rechtzeitig die Änderung seiner Fahrtrichtung angezeigt hatte. Der Kraftradfahrer und die auf dem Soziussitz mitfahrende Ehefrau wurden verletzt. Das Kraftrad wurde beschädigt.

Den kinderreichen Müttern
wird morgen das Ehrenkreuz verliehen.

△ **Reichardtsmerben-Naßendorf.** Morgen, am Muttertag, wird den Müttern über 60 Jahre erstmalig das Ehrenkreuz verliehen. Die in Frage kommenden Mütter sind durch Ortsgruppenleiter Hempel zu einer Feierstunde nach dem Gasthof Pippel eingeladen worden, in der ihnen das Kreuz überreicht wird. NS.-Frauenschaft sowie der BDM. werden die Feier durch Gesang, Musik und Vorträge ausschmücken.

Verleihung der Ehrenkreuze
findet erst später statt.

△ **Großkarbetha.** Von der Ortsgruppenleitung wird mitgeteilt, daß die für den morgigen Sonntag vorgesehene Verleihung der Ehrenkreuze für Mütter nicht stattfindet, sondern auf einen späteren Termin verschoben werden muß.

Unsere Jugend ist gesund!
Gesundheitsappell der deutschen Jugend.

△ **Granschütz.** Auch im Standort Granschütz der HJ. wurde der Gesundheitsappell der Jugend im Saale des Gasthauses „Preußischer Hof" durchgeführt. Durch die Ärzte Dr. Rößner, Dr. Waldhausen und dem Zahnarzt Brehme wurden 164 Jugendliche gemustert. 13 davon waren noch unorganisiert. Infolge guter Vorarbeiten lief die Besichtigung in zwei Stunden ab, und mit Genugtuung konnte man feststellen, daß an der Gesundheit der Jugend kaum etwas zu tadeln ist.

Vortrag über den KdF.-Wagen

△ **Hohenmölsen.** Am Dienstag, 23. Mai, 20.30 Uhr, findet im NSKK.-Heim (Deutsches Haus) ein Lichtbildervortrag über die Entstehung, Produktion und die technischen Einzelheiten des KdF.-Wagens durch den Kreiswagenwart Pg. Schneider, Weißenfels, statt. Zu dieser Zusammenkunft sind neben den Angehörigen des NSKK. 3/M 138 sämtliche KdF.-Wagen-Sparer aus den Ortsgruppen Hohenmölsen, Großgrimma, Steingrimma und Kötschau eingeladen.

Viel Beifall
um den „Zarewitsch" in Hohenmölsen.

△ **Hohenmölsen.** Der letzte Theaterabend 1938/39 brachte die beliebte Operette „Der Zarewitsch". Sie war auch bei uns ein voller, großer Erfolg und so recht dazu geeignet, schon heute auf die nächste Theatersaison werbend hinzuweisen. Die Leistungen der Künstler und Künstlerinnen des Mitteldeutschen Landestheaters waren ganz hervorragend.

Fliegerangriff auf Dresden
Luftschutz, Schule und Frau.

△ **Stößen.** Im Rahmen der Reichsluftschußwerbewoche hielt Ausbildungsleiter Teumer auf dem Schützenplatze mit der Jugend praktische Übungen mit und ohne Gasmaske ab. In den Schulen wurde der Film „Fliegerangriff auf Dresden" gezeigt. Auch die Frauen waren zu einem Dienst- und Kameradschaftsappell versammelt, der im Gasthof „Zur Post" stattfand. Hier wies der Gemeindegruppenführer auf den Zweck der Mitarbeit der Frau im Luftschutz hin. LS.-Lehrerin Frau Strocka zeigte praktische Übungen im Verbinden.

Feierstunde in Steingrimma

△ **Steingrimma.** In einer Feierstunde im hiesigen Gasthof am Sonntag, um 15 Uhr, wird den kinderreichen älteren Müttern das Ehrenkreuz der deutschen Mutter durch den Ortsgruppenleiter der NSDAP. überreicht.

Ernennung.

△ **Osterfeld.** Der außerplanmäßige Justizinspektor Schöneberg beim Amtsgericht in Osterfeld ist zum Justizinspektor ernannt worden.

Feueralarm in Teuchern

△ **Teuchern.** In der Nacht zum Donnerstag ertönte plötzlich Feueralarm. Es handelte sich aber nur um eine große Einsatzübung der Feuerlöschpolizei, die in jeder Hinsicht als gelungen bezeichnet werden kann.

Rund um Querfurt

Das Sommerbad Querfurt

⊙ **Querfurt.** Die Instandsetzungsarbeiten an dem städtischen Sommerbade sind jetzt so gut wie abgeschlossen. Seit einigen Tagen ist man beim Befüllen des Schwimmbassins. Nun darf nur noch das Eintreffen ders wärmeren Wetters abgewartet werden, damit sich die Pforten des Sommerbades für die Badesaison öffnen.

Über tausend Mütter.

⊙ **Querfurt.** Der Kreis Querfurt als ländlicher Kreis weist eine hohe Zahl kinderreicher Mütter auf. So können am Muttertag 1119 Ehrenkreuze an kinderreiche Mütter verliehen werden. Unter den 1119 Müttern sind zwei, die über 20 Kinder haben.

Zur Dorfverschönerung.

⊙ **Langeneichstädt.** Durch die Abholzung und Neuinstandsetzung des Abhanges um das Ehrenmal für die im Weltkrieg Gefallenen im Ortsteil Niedereichstädt ist dieses Denkmal erst richtig zur Geltung gekommen. Jetzt hat man eine weitere Verschönerung durchgeführt, indem man um das Mal mehrere Schmuckbeete angebracht hat. Bei dieser Gelegenheit sei auf die halbzerfallene Lehmmauer an der hinteren Seite des Friedhofes hingewiesen. Wenn diese durch eine grüne Hecke ersetzt würde, bekäme der Friedhof an dieser Seite einen würdigeren und schöneren Abschluß, als dies durch die unschöne Mauer geschieht.

Mansfelder Land

Staunen um die KdF.-Wagen.

:: **Unterteutschenthal.** Hier traf die KdF.-Wagenkolonne ein, und zwar von Stedten kommend. Sie nahm auf dem Kabelplatz Aufstellung. Zahlreiche Volksgenossen überzeugten sich von den Qualitäten der Autos. Allgemeines Erstaunen erregte das Nehmen scharfer Kurven in hohem Tempo bei bedeutenden Bodenunebenheiten.

In der Siedlung.

:: **Oberröblingen am See.** Reges Leben und Treiben kann man hier bei den neuerbauten 19 Kleinsiedlerstellen beobachten. Die Siedler sind eifrige Kleintierzüchter und richten nun ihre Ställe her. Die Einsiedlungen um die Stellen sind zum größten Teil fertiggestellt. In den Gärten sind zahlreiche Obstbäume angepflanzt und es werden nur noch wenige Jahre vergehen, bis die ersten Obsternten reifen.

Aus dem Zeitzer Land

Neuer Schießstand
der Zeitzer Kreisjägerschaft.

z **Zeitz.** Im Tiergarten wurde am Donnerstagnachmittag der den Vorschriften der Deutschen Jägerschaft entsprechend neuerbaute Schießstand der Kreisjägerschaft Zeitz durch Kreisjägermeister Heiner, Gutenborn, eingeweiht, der dem Schießstand den Namen St. Hubertus gab. Der Stand ist für Gewehr auf 100 m und für Pistole auf 25 m eingerichtet. Daneben befindet sich ein Tontaubenschießstand.

Berliner Kinder zur Erholung

z **Zeitz.** Am Montag trifft eine Anzahl Ferienkinder aus der Reichshauptstadt zu einem vierwöchigen Erholungsurlaub im Zeitzer Kreisgebiet ein. Sie werden bei uns eine gute Aufnahme finden.

Schlank durch Neda-Schlank-Dragees
Rm. 1.25
Rm. 2.70

Hohes Alter.

z **Zeitz.** Die Witwe Marie Rümmler geb. Sachs, die in der Hindenburg-Promenade 23 wohnt und sich geistiger und körperlicher Rüstigkeit erfreut feierte am Freitag den 89. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Auf Paddelbootfahrt ertrunken

z **Zipsendorf.** Der 24jährige Hans Sell, der Jüngste der Familie der Witwe Sell, erlitt auf einer Paddelbootfahrt auf der Saale den nassen Tod. Frau Sell hat ihren Mann im Weltkrieg verloren.

Aus Naumburg

Vorzeitliche Grabfunde
Zwei jungsteinzeitliche Hockergräber.

□ **Goseck.** Bei den Arbeiten zur Erschließung einer Kiesgrube, die seit einiger Zeit auf den auf der Höhe des Zigelsberges zwischen Goseck und Lobitzsch gelegenen Rittergutsfeldern am sogenannten Ziegelblütenhölzchen im Gange sind, stieß man auf zwei vorzeitliche Grabstätten. Verständigerweise wurden die Arbeiten an dieser Stelle daraufhin einstweilen eingestellt und die Landesanstalt für Vorgeschichte in Halle benachrichtigt, die durch einen ihrer Assistenten beide Grabstätten freilegen und die darin enthaltenen Skelette bergen ließ. Es handelt sich um Hockergräber aus der jüngeren Steinzeit, die die Knochengerüste erwachsener Menschen enthielten. Während das Gesicht des im ersten Grabe Bestatteten nach Norden gewandt war, wies der Schädel des Toten im zweiten Grabe nach Süden. An Grabfunden, die eine nähere Bestimmung der Rassen- und Kulturzugehörigkeit der hier Bestatteten erlauben, wurde bisher eine Knochenpfrieme geborgen. Da unsere mitteldeutsche Heimat und das Saaletal in der jüngeren Steinzeit eine indogermanische Besiedlung auswiesen, darf wohl angenommen werden, daß es sich auch hier um Angehörige dieser Rassengruppe handelt. Die beiden freigelegten Hockergräber stellen übrigens wohl keine vereinzelten Grabstätten dar, sondern gehören vermutlich zu einer Reihe oder auch einer Doppelreihe gleichartiger Grabanlagen. Verschiedene Unsicher der Bodenbeschaffenheit in der Nachbarschaft der freigelegten Hockergräber deuten jedenfalls hierauf hin. Vielleicht ergeben sich hieraus weitere Anhaltspunkte für die heimatliche Vorzeitforschung.

Naumburger Kirschfest
vom 29. Juni bis 4. Juli.

□ **Naumburg.** In diesem Jahre wird das Kirschfest in der Zeit vom 29. Juni bis 4. Juli gefeiert. Es beginnt am 29. Juni mit dem Knabenkirschfest: Festzug mit Fahnenschwingen. Am Freitag, 30. Juni: Sportliche Wettkämpfe der Knaben um den Preis der Stadt Naumburg. Sonnabend, 1. Juli: Herrenabend in den Zelten auf der Vogelwiese. Sonntag, 2. Juli: Mädchenkirschfest und „Tag des Naumburger Gastes" mit großem Marktfest, Festzug mit historischen Gruppen, Ehrung der Hochzeitspaare des Jahres durch den Oberbürgermeister, Anstrahlung des Domes und der Stadtkirche. Montag, 3. Juli: Zweiter Tag des Mädchenkirschfestes, Bewegungsspiele, Konzert im „Bürgergarten". Dienstag, 4. Juli: Festauskang, Laternenumzug auf der Vogelwiese. An allen Tagen Tanz auf der Vogelwiese.

Naumburger Zuchtviehversteigerung

□ **Naumburg.** Zur Zuchtschweineversteigerung des Schweinezuchtverbandes Sachsen-Anhalt waren 78 Tiere angetrieben. Die Preise betrugen 160 bis 350 RM. Beheimatet waren die Tiere in Anhalt, Unstrut- und Finnegegend usw. Die Versteigerung war gut besucht und ging flott von statten. Auch an der nachfolgenden Zuchtviehversteigerung durch den Rindviehzuchtverband, Abteilung Mitteldeutsches Fleckvieh, bestand viel Interesse. 29 Tiere waren zur Stelle. In Klasse I wurden erzielt 650—1200 RM.; in Klasse II: Preise von 650 bis 1300 RM.; in Klasse III: Preise von 600 bis 1080 RM., während für weißsche Tiere 420 bis 800 RM. angelegt wurden. Aus Kreis Schweinitz, Weißenfels, Eckartsberga, Zeitz, Querfurt usw. stammten die Tiere. Die nächste Versteigerung findet am 5. Juli statt.

Jubilare der Reichsbahn.

□ **Naumburg.** Im Rahmen einer Betriebsfeierstunde wurden den Gefolgschaftsmitgliedern der Güterabfertigung am Hauptbahnhof, Rb.-S. Schwannecke, Lademeister Weise und Koch, Ladeschaffner Kotsch und Kesberg durch den Amtsvorstand des Reichsbahn-Verkehrsamtes Weimar das Treudienst-Ehrenzeichen für fünfundzwanzigjährige Dienstzeit überreicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390520-14/fragment/page=0011

's war schone scheene schnerfzlich in Anklam!

Mit unseren NSV.-Ferienkindern im Gau Pommern und an der Ostsee / Schmerzlicher Abschied von den Pflegeeltern und fröhliche Heimkehr

Die kleine Helga, unser jüngstes Ferienkind.

Am 17. April war der erste Transport unserer Ferienkinder, die alljährlich durch die NS.-Volkswohlfahrt verschickt werden, in den Gau Pommern abgefahren. Über Berlin, Angermünde, Prenzlau und Anklam ging damals die Fahrt mit dem Sonderzug, der 800 erwartungsfrohe Kinder in ein anderes Land brachte, damit sie sich dort in anderer Luft und unter anderen, ihnen bisher gänzlich fremden Menschen ein paar Wochen erholen sollten. Schon auf dem Wege bis über Angermünde hinaus teilte sich der große Transport, von dem einige Gruppen über Neu-Brandenburg in den Westen, ein anderer Teil über Stettin in den Osten dieses räumlich großen Gaues fuhren. In Bergen auf Rügen war die Endstation des langen Sonderzuges und von dort aus wurden die Kinder des Stadtkreises Halle und die des Saalkreises auf die einzelnen Orte der Insel, bis nach Wiek, nach Saßnitz und Lauterbach verteilt.

Unter diesen 800 Kindern befanden sich diesmal aus unserem Kreis Merseburg nur 54 Kinder, die nach Ducherow und nach Anklam und in die nähere Umgebung dieser beiden Kleinstädte gekommen sind. Am Mittwochabend machten wir uns mit all den übrigen Transportbegleitern wieder auf den Weg, um unsere Ferienkinder wieder heimzuholen, denn auch die schönste Zeit nimmt leider auch einmal ein Ende. Daß für alle unsere Kinder der Tag der Heimkehr viel zu schnell gekommen ist, davon durften wir uns nach unserer Ankunft in den Ferienorten bald überzeugen. Es war gerade am Himmelfahrtstag, der von allen den Ferieneltern noch weidlich ausgenutzt wurde, um den Kindern vor ihrer Heimkehr noch alles Schöne der dortigen Gegend zu zeigen. Da war der Karl Lanva aus Wehlitz, der bei einem Kaufmann in Anklam untergebracht war, schon am frühen Morgen nicht mehr anzutreffen. Er war mit seinen Pflegeeltern hinüber nach Swinemünde gefahren, wo er während seiner Ferienzeit ein paarmal gewesen ist, und ganz begeistert erzählte er während der langen Heimfahrt von allem, was er dort am Strande der Ostsee gesehen hatte. Ganz besonders hatten es ihm die Kriegsschiffe angetan, und nun will er ganz bestimmt auch ein Matrose werden, damit er auch so eine schöne Uniform bekommt, wie alle die anderen blauen Jungens von der Waterkant. Auch die Helga Hoffmann aus Daspig war nicht daheim mit ihren Pflegeeltern, einem Kriminal-Oberassessor, bei dem sie es, als einem kinderlosen Ehepaar, besonders gut getroffen hatte. Die haben es mir dann am anderen Morgen selbst erzählt, wie es die blonde Helga, ein hübsches und aufgewecktes Mädel, schon bald nach der ersten Stunde verstanden hat, sich zum Liebling der ganzen Nachbarschaft zu machen, nachdem sie sich in der ersten Stunde nach der Ankunft vor vier Wochen erst einmal ausgeheult hatte. Das wollte sie selbst aber nicht mehr wahr haben, dabei standen ihr nun auf dem Bahnhof in Anklam schon wieder die Augen voll Tränen, weil sie nun von ihren Pflegeeltern wieder Abschied nehmen sollte.

So ging es aber nicht nur ihr oder unserem jüngsten Nesthäkchen, der kaum 6jährigen Helge Tolotschka aus Leuna allein, auch allen den anderen fiel der Abschied nicht weniger schwer, als der vor vier Wochen daheim von Muttern. Die kleine Helga stand weinend mit ihrer neuen Puppe im Arm am Bahnhof, als sie sich von ihrer Pflegemutter, einer Arztfrau aus Anklam, verabschiedete. Auch sie hat es dort sicher sehr gut gehabt und fand in dem Kind der Familie einen kleinen Spielgefährten. Da war unser Karl aus Wehlitz schon ein robuster Bursche, der von den Funzkarlinen nichts wissen wollte. Der hatte in dem Sohn seiner Pflegeeltern einen guten Freund gefunden, mit dem er sich nach Herzenslust raufen konnte wenn er sich zum Schluß auch immer unterkriegen ließ, weil der andere der kleinere war. Er behauptete in der Bahn sogar, nun Anklam besser zu kennen, als die Kutscher seines Herrn, mit denen er immer unterwegs war, wenn sie auf Kundschaft fuhren. Von unserem Freund Robert Blauwitz aus der Karlstraße in Merseburg stammt das geflügelte Wort: „S' war schone scheene schnerfzlich in Anklam!", das er kurz nach dem Abschied prägte. Er ist im Gegensatz zu allen den anderen nicht dorthin gefahren, um etwa noch dicker zu werden, denn dafür langts bei ihm schon reichlich. Er hat sich bei seinem Bauern in Gnevezin, nicht weit von Anklam fort, richtig austoben können im Stall und auf dem Hof, und draußen mit den Pferden auf den Feldern und er selbst war ganz stolz darauf, daß er 10 Pfund abgenommen hätte. Das macht aber die Seeluft, die von der Ostsee herüber weht. Die machte allen Kindern rote Backen und gab ihren Gesichtern eine gesunde und frische Farbe und gerade diese Luftveränderung hat ihnen allen besonders gut getan. Unsere blonde Helga dagegen hatte 7 Pfund zugenommen und ein paar so pralle Backen bekommen, daß sie unterwegs immer befürchtete, ihre Mutti werde sie in Merseburg gar nicht mehr wiedererkennen, zumal sie ein schmuckes neues Hütchen trug, daß sie „oben" geschenkt bekommen hat. Das war auch die Sorge der Lona Kramer, die aus Groß-Göhren gekommen war, denn die kam sogar völlig neu eingepuppt wieder heim. Ihr imponierte es vor allem, daß sie bei einem Kinobesitzer mit einem eigenen Auto in Anklam gewesen war, worum sie von vielen anderen Kindern beneidet wurde. Aber deshalb ist sie auch nicht an jedem Abend nun im Kino gewesen, sondern sie war mehr draußen und hat während ihrer Ferienzeit die ganze Gegend kennengelernt. Denn nicht nur Anklam selbst ist ein schönes und schmuckes Städtchen mit einem herrlichen, weiten Park, zu dem der alte Wall umgestaltet worden ist, sondern auch die Umgebung mit weiten Wäldern und alten Schlössern und Burgen ist sehr reizvoll. Dazu die Nähe der Ostsee, die allen unseren Kindern besonders imponiert hat. So viel Wasser auf einem Haufen, so erzählte mir die schmucke Irmgard Blödtner aus Altranstädt, habe sie in ihrem ganzen Leben noch nicht gesehen. Auch die Christel Herzig aus Daspig, die bei einem Lehrer in Anklam war, konnte gar nicht darüber fertig werden, wo all das viele Wasser nur herkommt. Auch sie ist, wie fast alle die anderen Kinder, einmal drüben auf Rügen gewesen und mit dem Auto über den neuen Rügendamm gefahren. Das hat ihr besonders gut gefallen, daß man mit dem Auto sogar übers Meer fahren kann. Und dann die vielen großen Schiffe auf der Ostsee, neben denen sich die kleinen Fischerboote und die flinken Segler wie Nußschalen ausmachen. Und dann Stralsund, die alte schöne Stadt, mit ihren vielen Kirchen, die ganz aus roten Backsteinen und blanken Klinkern gebaut sind und dazu das Rathaus mit seiner einzigartigen Fassade. Dazu auch hier das viele Wasser rings um die alte Stadt, von der aus man über den Rügendamm hinüber auf die Insel kommt. Wie sich dann die große Brücke mitsamt der Straße und den Eisenbahnschienen hochhebt, wenn ein großer Dampfer kommt, der hinaus in die freie See fahren oder der in Stralsund anlegen will. Das sind alles Bilder und Erlebnisse, die unseren Kindern für immer unvergeßlich bleiben und die mit zu den schönsten Erinnerungen ihrer Jugend zählen werden.

Noch 2 Minuten Zeit zum Abschied.
Aufnahmen: Albrecht.

Noch voll von diesen Bildern kam dann nach dem herrlichen Himmelfahrtstag die Stunde des Abschieds. Als wir uns am frühen Morgen des Freitag aufmachten, um nach unseren Kindern zu sehen, die wir wieder heimholen sollten, da waren sie alle schon eifrig bei den Vorbereitungen der Abreise. Und was gab es da alles einzupacken und wieder mitzunehmen. Da reichten die mitgebrachten Koffer nicht aus und es mußten noch Pakete zurechtgemacht werden, mit denen zwar der Transportbegleiter auf der Heimfahrt seine liebe Not hat, aber er freut sich doch auch im stillen, wenn er dann alle seine Schäflein glücklich beisammen hat. Für uns Merseburger war es bei dieser Fahrt recht bequem, denn wir brauchten in Anklam nur in den von der Insel Rügen herkommenden Sonderzug einzusteigen. Der Kreisamtsleiter der NSV. in Anklam hatte alle die Kinder noch einmal zusammengerufen, er unternahm mit ihnen und den neugewonnenen jungen Anklamer Freunden und Freundinnen noch einen Spaziergang am Hafen entlang und durch den Park, während die Koffer und die Pakete schon zum Bahnhof gebracht worden waren. Dort trafen wir nach 10 Uhr mit den von den umliegenden Dörfern her kommenden Kindern zusammen und es war für uns eine besondere Freude feststellen zu können, daß auch nicht eines fehlte, sondern daß wir sie alle gesund und wohlbehalten wieder mit nach Merseburg nehmen konnten.

Pünktlich sind die Kinder am Bahnhof in Erwartung des Zuges.

Die letzte halbe Stunde vor der Abfahrt gab es noch so viel zu erzählen. Das ist wohl für uns das schönste Erlebnis einer solchen Fahrt, dieser Abschied von den Pflegeeltern. Der ist so aufschlußreich, wenn man ihn als gewissermaßen stiller Beobachter miterlebt, und wenn man um den gleichen Abschied weiß, den es einige Wochen zuvor auf dem Heimatbahnhof von den Eltern gegeben hat. Da haben sich die Mütter vielleicht vier Wochen lang Gedanken gemacht, wie es wohl ihrem Kinde ergeht. Wenn sie nur einmal ebenso still und abseits mit dabei stehen könnten auf allen den Bahnhöfen längs der Strecke und dies herzliche Abschiednehmen der Kinder von ihren Pflegeeltern miterleben würden, dann würden sie sich sicher in Zukunft keine Sorgen mehr machen. Höchstens ein wenig neidisch würden sie werden, auf so viel Anhänglichkeit, die sich in solchen Minuten offenbart. Das ist auch für die Pflegeeltern der schönste und reichste Dank, wenn sie es in der Stunde des Abschieds empfinden, daß sie das Herz ihres Pfleglings gewonnen haben. Nicht besser können es die Kinder ihnen lohnen, was sie für sie alles geopfert haben an äußeren Werten und an innerem Reichtum, als daß sie auch noch über den Abschied hinaus dankbar sind. Genau wie vor einigen Wochen in Merseburg, gab es auch hier wieder ein Schluchzen und ein heimlich-stilles Verbergen des Abschiedswehs, ein Versprechen hinüber und herüber, gleich zu schreiben und bald wiederzukommen. Doch dann zog der Zug an, ein letztes Winken und fort gings, zum Städtelein hinaus.

Für die erste Viertelstunde war es noch ein wenig still in unserem Abteil. Ein jedes Kind hing so seinen Gedanken nach, aber bald kam wieder Leben in die kleine Gesellschaft. Unserem kleinen Küken wischte die mütterlich besorgte Helga die letzten Tränen von den Bäcklein, und dann ging's ans Erzählen. Jeder wollte der erste sein und jedes Kind wollte es am schönsten gehabt haben, ganz gleich, ob sie bei einem Bauern draußen auf den Dörfern oder sonstwo in der Stadt gewesen sind. Für den einen war das Auto der Inbegriff alles Herrlichen, für den anderen waren die Pferde das Erstrebenswerteste. „Ich habe gar auf einem richtigen Schloß gewohnt", erzählte mir die Irmgard Altenburg stolz, und bei der Gertraud Henge war es bei ihrem Bauern in Woserow nicht weniger schön, zumal auch die Hilde Schiller aus Merseburg mit im gleichen Dorfe war. Das war gegenseitig ein Erzählen und ein Berichten, daß man alles gar nicht auf einmal verdauen kann, soviel sind es der neuen Eindrücke.

Letzter Spaziergang vor der Abreise durch Anklam: Am alten Hafen.

So gingen auch die ersten Stunden der Bahnfahrt zwischen dem Erzählen und dem Futtern schnell hin, und dann kam die große Stadt Berlin mit ihren vielen Häusern. Der Robert schnitzte mit seinem neuen Taschenmesser Pfeifen und eine Zigarrenspitze für seinen Vater, er saß still in einer Ecke und ließ die andern schwatzen. Auch unsere kleine Helga wurde allmählich immer munterer, als wir untereinander Märchen erzählten. Mit denen bin ich übrigens bei meinem Freund Karl in Ungnade gefallen, weil sie ihm nicht gruselig genug waren. Dafür sang er aber schön lange und laut mit, bis er am Abend schließlich heiser war. So kamen wir alle zusammen glücklich nach Halle, unser Sonderzug war am Ziel. Die Stunde Aufenthalt im Bahnhofswartesaal verging mit Rätselraten und mit der stummen Post ebenfalls recht schnell. Als wir dann nach Merseburg weiterfahren wollten, da waren alle Kinder mit mir darüber einig, daß sie lieber wieder nach Anklam umkehren möchten, so schön habe es ihnen gefallen. Doch als dann in Merseburg die Mütter und die Väter auf dem Bahnhof standen, da war die Freude, nun wieder bei Muttern zu sein, doch recht groß. „Aber zu den großen Ferien fahre ich wieder hin", meint gleich die Irmgard Winter, so gut hat es ihr gefallen, und die andern stimmen mit ihr darin überein. Wohl werden auch diese Wünsche wieder stiller werden, wenn sie auch vielleicht in diesem oder jenem Falle zu verwirklichen sind. Denn einige der Pflegeeltern haben „ihren Kindern" versprochen, sie mit dem Auto abzuholen oder ihnen das Fahrgeld zu schicken, damit sie wiederkommen können!

Aber schöner als alle diese Wünsche ist doch die Wirklichkeit des Erlebens, das unseren Kindern auch in diesen Wochen wieder im Gau Pommern beschieden war. Sie haben alle eine herzliche Aufnahme gefunden, sind gesund und gestärkt wiedergekommen und reich geworden an innerer Freude, von der ein Teil auch bei den Pflegeeltern zurückgeblieben ist. Darüber dürfen wir auch nicht den Dank vergessen, den wir allen denen schuldig sind, die sich für dieses Werk unermüdlich einsetzen. Nicht besser können wir auch dem Führer danken, der es schuf, als daß wir ihm mithelfen, recht vielen unserer Kinder eine solche schöne Ferienzeit zu ermöglichen. Gebt darum selbst Freistellen, wenn aus anderen Gauen Kinder zu uns kommen, laßt ihnen dann die gleiche Liebe zuteil werden, die unsere Kinder empfangen haben, denn sie ist das schönste Geschenk, das wir ihnen für das Leben mitgeben können. Die kleinste Gabe aber ist die Mitgliedschaft bei der NSV. und sie ist eine Ehrenpflicht für alle, die sonst diesem großen deutschen Hilfswerk nicht anders dienen können. Wieviel Segen die NSV. stiftet, dafür war uns diese Fahrt wieder ein schönes und lebendiges Zeugnis.

Hermann Albrecht.

Vier schmucke Mädchen mit roten Backen.

Heimkehr und Empfang in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390520-14/fragment/page=0012

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Überschriftswort kostet 15 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 5 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland" nämlich: Merseburger Zeitung, Merseburg; Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt; betragen die Kosten: 30 Pf. für das Überschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in drei Zeitungen 15 Pf.

Stellenangebote

Stellungsuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften u. Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt.

Kräftige Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung in der
Königsmühle

Für unsere Vertriebsabteilg. suchen wir sofort eine
jüngere Hilfskraft
für Büro und Schalter
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten.
Merseburger Zeitung

Jüng. Arbeitsburschen
sucht bei guter Behandlung
Pech & Behrend
Merseburg,
Ecke Große u. Kleine Ritterstr.

Lehrling
stellt ein
Werner Selmar
Kolonialwaren, Feinkost, Weine
Burgstraße 22.

Stenotypistin
Frau oder Fräul., perfekt in Maschinenschreiben, auch halbtags, gesucht. Angebote unter P 3220 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiges Mädchen
das gut kochen, waschen und bügeln kann, ab sofort für kleinen 2-Personenhaushalt gesucht
Dr. Gnoyke
Merseburg, Ad.-Hitler-Str. 13
Fernruf 2325

Verkäuferin oder Verkäufer
branchekundig für Kinderwagen u. Betten, zum baldigen Antritt, spät. 1. 7. 39, gesucht. Bewerbung mit Zeugnisabschr., Bild und Gehaltsanspr. a. Bettenhaus Bruno Paris, Magdeburg, Breiter Weg 4.

Dekorateur u. Verkäufer
flotter Plakatmaler, zum 1. 6. 39 gesucht. Bewerb. m. Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsansprüchen an Geschw. Hinze, Bettenhaus z. Schwan, Braunschweig, Bohlweg 48/49.

Jg. Verkäuferin
aus der Betten- oder Aussteuerbranche zum 1. 7. 39 oder früher gesucht. Bewerb. mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. an Bettenhaus Bruno Paris, Halle/Saale, Domplatz 9.

Stenotypistin
jüng., intell., gewandt, flott u. zuverl., z. 1. Juni od. 1. Juli gesucht. Bewerb. mit Silbenzahl, Gehaltswünsch. u. all. Unterlagen erb. an Carl Marhold, Verlagsbuchhandlg., Halle a. S., Henriettenstr. 3.

Freundliche
Verkäuferin
für sofort oder 1. 6. 1939 gesucht. Fleischerei A. Thiemar, Erfurt, Johannesstraße 23

Junger, ehrlicher
Kellner oder Servierfräulein
für sofort gesucht.
Gasthof Goldener Anker, Steinach, Thüring. Wald.

Austräger(in)
f. Zeitschriften mit Rad (Nebenverd.) f. Merseburg u. Umg. gesucht. Ang. unter L. J. 110 bef. Midag, Anz.-Ges., Leipzig C 1.

Junger Mann
als Tankwarthilfe sofort gesucht.
Zentral-Großtank a. Bahnhof
Hans Engel, Fernruf 2604.

Expedient
zirka 25—30 Jahre alt, für **Bierbrauerei** z. 1. Juli 1939 gesucht. Bei zufriedenstellender Leistung Dauerstellg. Angeb. unter P 3253 a. d. Geschäftsst.

Mädchen
zuverl., kinderlieb, weg. Verheirat. d. jetzig. gesucht. Leuna, Hindenburgstraße 104.

Jg. Mädchen
f. Geschäftshaushalt z. 15. Juni od. früh. gesucht. Bäckerei Rohde, * Merseburg, Rudolf-Oeltzschner-Straße 62.

Erdbeerpflücker, Frauen und Mädchen
sucht für diese Saison Paul Trotz, Seebenisch, Hindenburgstraße 15.

Jg. Mädchen
nicht unt. 18 J., f. leichte Hausarb. u. Büfetthilfe z. 1. 6. 39 gesucht. Bahnhofswirtschaft Merseburg.

Mädchen
f. Geschäftshaushalt zum 1. 6. gesucht. Gotthardstr. 22.

Tüchtiges Mädchen
für Fleischereihaushalt sucht Frau Wiebe, Merseburg, Ob. Burgstr. 1.

Mädchen
jung., für vormittags gesucht. Gr. Ritterstr. 13

Aufwartung
zuverl., für vormittags gesucht. Leuna, Sachsenplatz 3.

Hausmädchen
fleißig, ehrlich, zum 1. 6. gesucht. Waldbad - Gaststätten Leuna. Ruf 3264 Merseb.

Jg., ehrl. Verkäufer (in)
od. auch älteres Lehrmädch. von Kolonialwaren- u. Lebensmittelgeschäft gesucht. Angebote an E. Pix, Leuna, Adolf-Hitler-Straße 70.

Ostermädchen
¾-Tag-Beschäft., oder Pflichtjahrmädel für Gastwirtschaft per sof. gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Jg. Tagesmädchen
gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Mädchen
jg., welches zu Hause schlafen kann, für leichte Arbeit im Geschäft ges. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Mädchen
saub., sol., nicht unt. 20 Jahren, für Haus und Küche gesucht. „Kasino", Großkayna.

Hausgehilfin
in all. Hausarb. erf., mit Kochkenntniss. in kl. 2-Pers.-Haush. sofort oder spät. gesucht. Angeb. unt. P 3237 an die Geschäftsst.

Mädchen
Zum 1. Juni od. später fleißiges, ehrlich. Mädchen gesucht. Paul Dittrich, Halle-S., Körnerstr. 34.

Stubenmädchen
Suche z. 15. Juni ein Stubenmädchen für Landhaushalt Nähe Halle. Vertraut m. all. Zimmerarbeit., Servier- u. Plättkenntn. erwünscht. Zuschrift. u. R 373 a. d. Geschäftsst.

Mädchen
ordentlich, nicht u. 17 J., gesucht. Frau M. Schneider, „Gute Quelle", Mücheln (Geiseltal).

Wirtschafterin
für größ. Gutshaush. m. Kochkenntnissen und Erfahr. in Geflügelzucht wird zum 15. 6. oder 1. 7. ges. Gehalt n. Vereinb. Auf Wunsch Famil.-Anschluß. Off. unter R 364 an die Geschäftsst.

Mamsell
oder ausgelernt. Kochlehrlg. zum 1. 6. 39 gesucht. Bewerbungen m. Zeugn.-Abschr. erbeten an Frau Nagel, Rttgt. Krosigk, üb. Halle a. S.

Hausgehilfin
in neuzeitlichen Haush. (4 Pers.) z. 1. 6. od. spät. gesucht. Waschfrau und Hilfe vorhanden. Ang. erb. unt. E 5354 a. d. Geschäftsst.

Köchin
Suche zum bald. Antritt in angenehme Dauerstellung eine Köchin, perf. in kalt. u. warmer Küche, sow. eine Hausgehilfin. Arno Hammer, Lindenhof, Glauchau.

Mädchen
Saub., fleißiges Mädchen f. sof. od. 1. Juni ges., gute Behandlg. Zuschriften erb. an Konzert- u. Tanz-Café Kaffee Danzig, Finsterwalde N/L. Am Markt.

Ehrliches sauberes Mädchen
mit Kochkenntn., wegen Verheir. der jetzigen für Privathaushalt zum 15. 6. oder 1. 7. gesucht. Dr. Rothe, Halle-Diemitz, Krosigkstraße 4.

Mädchen
Suche jg. Mädchen, 15 b. 16 J., nur f. Hausarb. Gastwirt Willy Haase, Grasdorf bei Hannover, Am Thie 4.

Stütze
Suche z. bald. Eintritt zuverl. Stütze, i. Kochen etwas Erfahrg. erwünscht. Willi Metzler, Gasthof, Herborn, Dillkreis

Hausangestellte
tücht., sof. ges. Bahnhofshotel Friedrichroda.

Hausmädchen
jung, od. einf. Stütze (ohne Kochkenntnisse) für 3-Personen-Haush. gesucht zum 1. Juni od. später. Schacht, Erfurt, Preßburger Straße 96.

Alleinmädchen
Suche für einen klein. 2-Person.-Haushalt z. 1. 6. 1939 Alleinmädchen mit Kochk., nicht unt. 25 J. Frau Oberstleutn. Willfuhr, Hamburg-Gr.-Flottbek, Ulmenstr. 30, pt.

Zuverläss. Person
für dort. Gebiet als Bezirksleiter gesucht. Ausbaufähig. Dauerverdienst. Ort u. Beruf gleich. Gehring & Co., Komm.-Ges., Unkel/Rhein 1292

Arbeitsburschen
jung., ehrlichen (Radfahr.) stellt zum 30. 5. oder später ein Bäckerei Kurt Möritz, Ammendorf bei Halle-S., Hindenburgstraße 40.

Bäckergesellen
tücht., mit Konditoreikenntniss., sofort oder zum 30. Mai gesucht. Bäckerei H. Lichtenberger, * Merseburg, Weißenfelser Straße 51 a.

Kleider
für das Pfingstfest!
Marianne Kortmann
Entenplan 6 1. Etage
Sonntag von 12 bis 18 Uhr geöffnet

Geschirrführer
sof. z. baldigen Antritt gesucht. H. Dönitz, Bauer, Elben, Post Bösenburg über Eisleben.

Jg., sol. Hausdiener
stellt ein Hotel Apel, Bad Kösen (Thür.).

Strebsamer Kellner
f. gutes Restaur. gesucht. Es woll. sich nur Leute meld., die durchaus ehrlich und gewissenh. sind. (Jahresst.) Zuschriften m. Bild und Zeugnisabschriften an Restaurant „Siechen", Carl Grubel, Eisenach.

Ordentl. erster Geschirrführer
wird gesucht, Oskar Bley, Kyhna über Delitzsch.

Bäckergeselle
tücht., für sofort gesucht. Feinbäckerei Paul Stange, Erfurt, Trommsdorffstraße 5 a.

Jg., kräft. Arbeitsbursche
gesucht. Ang. an E. Pix, Leuna, Adolf-Hitler-Straße 70.

Einf., verh. Inspektor
für Gut von 300 Morg. bei Halle gesucht. Angeb. unt. E 5352 an die Geschäftsst.

KOBOLIN flüssig macht Bohnern kinderleicht!
Sparsamster Verbrauch, da dünn aufzutragen!
Unerreichte Reinigungskraft bei Fußböden, Fliesen, Terrazzo, Möbel-Türen — Fenster — Auto — Leder
Unerschöpfliche Verwendungsmöglichkeiten
Zu haben bei: Max Benemann, Markt-Drogerie; C. F. Meister, Eisenhandlung; Kurt Müller, Fach-Drog. Hallische Str. 33; Walter Pagenhardt, Fach-Drogerie, Bismarkstraße 27. Weitere Bezugsquellen werden nachgewiesen
Hersteller Vorwerk & Co., Wuppertal-Barmen

Stellengesuche

Verheirateter Geschirrführer
sucht Stellung (2 Söhne von 16 u. 17 J. u. Frau). Off. unt. R 362 an die Geschäftsstelle.

Junge Kontoristin
bewand. in all. vorkomm. Büroarbeiten, sucht Stell. in Merseburg od. näherer Umgeb. Angeb. unt. P 3250 an d. Geschäftsstelle.

Frau
junge, sucht für sof. Aufwartung od. in Gastwirtschaftsbetr. als Küchenhilfe Beschäftig. Angeb. unt. P 3249 an d. Geschäftsstelle.

Herrschaftl. Kutscher Chauffeur
33 Jahre, verh., 2 Kinder, sucht Stellung. Gute Zeugn. vorhand. 5 Jahre Fahrpraxis. Angeb. unt. A 2215 an d. Geschäftsstelle.

Hausgehilfin
19 Jahre, fleiß., ehrl., saub., sucht zum 1. 6. Stellg. Off. unt. P 3246 a. d. Geschäftsst.

Vermietungen

Zimmer
möbl., zu verm. Erwinstr. 2, pt. l.

Wohnung
4 Zimm., Preis 75 Mk., sof. zu vermieten. Ang. unt. P 3235 an die Geschäftsst.

Garagen
frei. Central-Großgaragen, Poststraße, Ruf 2604.

Dauerheim
In ländl. Kleinstadt Thür., biet. einz. Dame in 2 sonn., großen, gut heizbaren, möbl. Zimmern m. Kochgelegenheit (Elektroherd) ruh. Dauerheim u. Gartenbenutzng für Ehep. od. Herrn bzw. Dame (auch leicht pflegebedürftig), evtl. mit voll. Pens. Anfr. u. A 4463 a. d. Geschäftsst.

Ankerstr. 2, Ruf 31271

Möbel-Transporte durch Auto und Bahn.

ATA
putzt und reinigt alles!
A 352 c/39

Garage
mit Grube frei. Leuna, Zimmererstr. 1.

Zimmer
frei. Preußerstr. 9.

Mietgesuche

Stube
Kammer, Küche, oder 2 Zimmer von einzelner Frau ges. Off. mit Preis unter P 3242 an die Geschäftsstelle.

Wohnung
3—4 Zimmer, zu mieten ges. Off. unt. P 3219 a. d. Geschäftsst.

Leere Stube
z. 15. 6. gesucht. Angebote unter P 3236 an die Geschäftsstelle.

Fräulein
berufstät., sucht per 1. 6. möbl. Zimm., am liebsten Nähe Seffnerstraße. Ang. unt. P 3244 an die Geschäftsst.

Zimmer
leer, od. Schlafstelle, Nähe Hall. Straße, z. 1. 6. gesucht. Angeb. unt. P 3239 an die Geschäftsst.

3 Zimmer
u. Küche per sof. v. Reichsangest. gesucht. Angeb. unt. P 3238 an die Geschäftsst.

Zimmer
freundl. möbl., Nähe Bahnhof gesucht. Off. unt. P 3204 an die Geschäftsstelle.

Handwerker
sucht 3-Zimmer-Wohnung. Ang. m. Preisangabe unt. P 3233 an die Geschäftsst.

Gut möbl. Herrenzimmer od. Herren- u. Schlafzimmer
in gut., modern. Haus in Merseburg od. näherer Umg. v. Offizier ab 1. Juli ges. Ang. u. P 3217 a. d. Geschäftsst.

Tausche
3—4-Zimmer-Wohnung gegen gleiche. Angeb. unt. P 3248 an d. Geschäftsstelle.

Wer inseriert, verkauft!

Für Gefolgschaftsmitglieder suchen wir
Wohnungen
zu mieten. Es kommt auch Ankauf v. Wohnhäusern od. zum Umbau geeigneter Gebäude in Frage. Evtl. geben wir Darlehn bzw. Zuschüsse auf Neubauten oder leisten Miete-Vorauszahlungen.
Stahl- u. Eisenwerk Frankleben, Bruno Müller KG., Frankleben.

Verkäufe

Kinderwagen
gut erhalt., mit Matr., billig zu verkaufen. Schillerstr. 13, I

Kinderwagen
elfenbein, fast neu, zu verkauf. Kleine Ritterstraße 1, II r.

HJ.-Stiefel
1 Paar fast neue, Gr. 42, wegen Nichtgebrauchs zu verkaufen. Unteraltenburg 48.

Kinderwagen
mod., sehr gut erhalten, preiswert zu verkauf. Leuna, Altrössen 14.

6 Hühner
mit Hahn, und Batteriegerät zu verkaufen. Leuna, Bauernstr. 10.

Korbkinderwagen Sportwagen Nähmaschine
gut erhalten, zu verkaufen. Lutherstr. 27, I r.

Riviera-Nelken
für Garten und Balkon, enorm riesenblumig u. stark gefüllt, in folgenden Farben wie rot, rosa, weiß, blau, chamois u. Prachtmischung, liefert per 100 Stück RM. 4,—. Verpackung frei.
Fritz Pabst, Samenzüchterei, Könnern/Saale 4.

Schlafzimmer Küchen
Bernh. Schormann
Halle/S., Universitätsring 11
Ecke Große Ulrichstraße
Ehestandsdarl. - Teilzahl

Zinsser Allsat Knoblauchsaft
bewährt bei Altersbeschwerden. In Apotheken und Drogerien. Geruchlos in Tabletten und Kapseln. Packung 95 Pfg. und 2.85 Mk. Viele Anerkenn.
Zinsser Leipzig

Schlafzimmer
preiswert zu verk. Möbel-Thomas Halle, Mühlweg 25 Ehestandsdarlehen

Windfänge
Türen u. Fenster verkauft billigst Kl. Ritterstr. 1

Kinderwagen
(Brennabor) f. 15 Mk. verkäufl. Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Kinderwagen
guterh., zu verk. Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Harmonika
41/120, verkauft Karck, Tivoli-Gaststätt., Merseburg.

Kinderwagen
fast neu, billig zu verkaufen. Windberg 2.

Kinderwagen
gebr., zu verk. Großkayna, Gartenstraße 10.

Kinderwagen
(Kasten), grau, 28 Mk., guterh., zu verkaufen. Meuschau 3.

Wenn der Lenz ins Land marschiert, wird der Anzug kombiniert.

Sacco u. Hose	29.-	39.-	45.-
Sacco u. Hose	49.-	55.-	69.-
Golf-Anzüge, 2tlg.	39.-	55.-	69.-
Sacco-Anzüge	29.-	45.-	69.-
Popeline-Mäntel	32.50	40.-	44.-
Gabardine-Mäntel	39.-	49.-	59.-

Ihr Kleiderberater

Pech & Behrend
Ecke Große u. Kleine Ritterstraße
Sonntag von 12–18 Uhr geöffnet!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390520-14/fragment/page=0013

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Überschriftswort kostet 15 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 5 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Merseburger Zeitung, Merseburg; Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt; betragen die Kosten: 30 Pf. für das Überschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in drei Zeitungen 15 Pf.

Zu verkaufen

Briefmarken
Auktion 9.-17. Juni 1939. Reich illustrierter Katalog gratis und franko gegen Standesangabe. Einlieferung zur Herbstauktion schon jetzt erbeten
Edgar Mohrmann & Co., Hamburg 1, Speersort 6

Teppiche
Bettumr., Läuf., Steppdecken. Bis 10 Monatsraten. Unverb. Musterangebote. Glaser u. Kindermann, Berlin-Wilmersdorf 90.

Naumann-Nähmaschinen
sind Qualität von Weltruf
Karl Schott
Markt 3
(Ecke Roßmarkt)

Fruchtmühle Kelterpresse
(Mayfart), Handbetrieb, zu verkaufen. Auskunft Rößner, Merseburg, Hindenburgstraße 37.

Ihr Schuhwerk
wird auch nach Maß angefertigt. Reparaturen prompt u. preisw.
Schuhhaus Kurt Schmidt
Am Neumarkttor 2

Kaufgesuche

Parkwagen
gut erhalten, zu kauf. ges. Preisang. u. D 14732 a. d. Geschäftsst.

Gartenmöbel
wetterfest, Bank und Tisch, zu kaufen ges. Ang. unt. P 3254 an die Geschäftsst.

Küchenherd
gebr., groß., sof. zu kaufen ges. Ang. u. P 3240 a. d. Geschäftsst.

Fernglas
gebr., zu kaufen gesucht. Off. unt. P 3230 an die Geschäftsstelle.

Zu verpachten

Garten
Moltkestr. sofort zu verpachten. C. Krobitzsch, Christianenstraße 5, II.

Darlehen

3000 Mark
als 1. Hypothek zu leih. gesucht. Sicherheit vorh. Ang. u. P 3252 a. d. Geschäftsst.

Handwerksarbeiten

Großchromanlage
neu, mod., bill. Arbeit „Nickel-Becker", Halle/S., nur Kleine Braubausstraße 11.

Immobilien

Grundstück
Ein-, Zweifam., ält., in Merseb. zu kauf. gesucht. Off. unt. P 3240 a. d. Geschäftsst.

Automarkt

Motorrad
Walter, 200 ccm, in bestem Zustd., verkauft
A. Karpa. Mücheln, Bahnhofstr. 36.

Zündapp
250 ccm, für 60 RM. zu verk. Ahrens, Leuna, Adolf-Hitler-Straße 65.

Leichtmotorrad
zu verkaufen. Ob. Burgstr. 5.

3½-Tonnen-Anhänger
neuwertig, geg. bar zu verkauf. 2650 RM., Sonntag 10—13 oder Montag in Leuna, Bauernstr. 12.

Fahrräder
immer preiswert
Fahrrad-Pretzsch
Oelgrube 9

Tiermarkt

Absatzferkel

schwer, breitbucklig, beste Fresser, mit Schlappohren, liefere zum heut. Tagespreis: 15—20 Pfd. 16—20 RM., 20—25 Pfd. 20—23 RM., 25—30 Pfd. 23 bis 27 RM., 30—40 Pfd. 27—34 RM., 40—50 Pfd. 34—40 RM. Bahntransportgewichtsverlust, Fracht sowie Kiste RM. 2 — gehen zu Lasten des Käufers. Garantie für gesunde und lebende Ankunft 8 Tg. Nichtgefallende Tiere nehme innerhalb dieser Zeit auf meine Kosten zurück. Tiere stammen aus seuchefreien Gebieten. Tierärztliche Bescheinigung wird beigefügt. Genaue Bahnstation angeben.
A. Jostwerth, Winkelsetten 108
über Bad Rothenfelde, Bez. Osnabrück.

Ab heute steht ein großer Transport **allerbester Altmärker u. ostpreußischer Kühe und Kalben,** sowie Futterbullen und Futterfärsen sehr preiswert z. Verkauf
Otto Meißel, Viehhandlung, Bad Dürrenberg — Ruf 443

Kaninchen
Groß- u. Klein-Chinchilla, 3 u. 4 Monate alt, zu verkaufen. Leuna, Hindenburgstraße 115.

Frische Auswahl Junge, schwere Simmentaler u. Harzer frischmilch. und trag. Zuchtkühe und Färsen verkauft Richard Siegel, Langeneichstädt, Kreis Querfurt.

Schwarz. Spitz
entlauf. Meldg. an E. Kühn, Grunau, Ruf Hohenmölsen 514

Kl. Jagdhund
(Springer Spaniell) weiß m. schwarz. Platten, entlauf. Geg. Belohnung abzugeben Rosch - Ziegelei Merseburg.

Lamm
(Milchschaf) zu verkauf. Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Absatzferkel
verk. Pretzsch 10.

Wer nicht inseriert wird vergessen

Unterricht

Hamburg, das Tor zur Welt
Dolmetscherausbildung
Fremdsprachlerin, Sekretärin, Reisebegleiterin in der
Hamburger Fremdsprachenschule
Privatlehranstalt · Leiter: Dr. E. Grundmann
Hamburg 21, Carlstraße 32a

Heiraten

Höh. Staatsbeamt. 50er, sehr gute Verhältn., angen. Erscheing., sucht Heirat. Näheres **Deutscher Ehe-Bund, Leipzig C1** Wettiner Str. 36, I

Parteigenosse
25 Jahre, in Lebensstellung, wünscht die Bek. eines Mädels i. Alter von 19 bis 26 J., auch vom Lande. Bildoff. unt. P 3243 an die Geschäftsst.

Geb. Dame, 38J., mittelgr., flotte Ersch., mit RM. 80 000 Vermög., sucht Heir. Näh. **Deutscher Ehe-Bund, Leipzig C1** Wettiner Str. 36, I

Mädel
Mitte 20, 1,70 groß, ev., häusl. und solid, aus guter Familie, wünscht Herrn in sich. Position zw. spät. Heirat kennenzulernen. Nur ernstgem., ausf. Zuschr. m. Bild u. A 4469 a. d. Geschäftsst.

Regier. - Insp., 41 J., sehr gutes Auß., gute Verh., sucht Heir. Näh. **Deutscher Ehe-Bund, Leipzig C1** Wettiner Str. 36, I

Frau
unabh., 45 J., mit eig. Grundstück, sucht aufr. Herrn bis 50 J. in sich. Stellung zw. Heirat kennenzulernen. Zuschriften unter P 3241 an die Geschäftsstelle.

Handwerker
selbst., nicht unvermögend, sucht nette, tüchtige Frau od. Fräul., Alter bis 46 J., kennenzulernen. Bei Zuneigung Ehe nicht ausgeschloss. Zuschr. mit Bild unter unt. P 3251 an d. Geschäftsstelle.

Jung. Mann
aus Schlesien, 24 J., wünscht nettes Mädel, 18—21 J., zw. bald. Heir. kennenzulernen. Zuschrift. mit Bild, welches zurückges. wird, erbet. unt. D 14730 an d. Geschäftsstelle.

Verloren

Schäferhündin
schwarz-braune, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben
Lauchstädter Str. 18

Erholungsreisen
mit M.S. „Milwaukee"
dem weißen Schwan der Meere
an denen teilzunehmen wir den Lesern unserer Zeitung sehr empfehlen
Einzelheiten und Fahrpreise auf Anfrage
Es reist sich gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie
Auskunft und Buchungen durch
Merseburger Zeitung
Kleine Ritterstr. 5 Fernruf 2323
W. F. Voigt. Adolf-Hitler-Str. 11 Fernruf 3006. das Hapag-Reisebüro, Halle-S im Roten Turm Fernruf 29960 und 32538

Möbel von **Möbelhaus Schreiber, Leuna**
Inhaber: Clara Schreiber und Sohn — Adolf-Hitler-Straße 7 — Ruf: Merseburg 2803

Rundfunkprogramm

Reichssender Leipzig

382,2 Zwischensender: Dresden 233,5

Gleichbleibende Werktags-Sendungen: 5.45: Frühnachrichten und Wettermeldungen für den Bauern. ● 5.50: Wiederholung der letzten Abendnachrichten. ● 6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst. ● 6.10: Gymnastik. ● 6.30: Frühkonzert. ● Dazw. 7.00: Nachr. ● 8.00: Gymnastik. ● 8.20: Kleine Musik. ● 8.30: Konzert. ● 9.30 (außer Fr.): Sendepause. ● 9.55: Wasserstand. ● 10.30 (Fr. 10.45): Wetter Tagesprogramm, Glückwünsche. ● 10.45 (Fr. 11.00): Sendepause. ● 11.55: Zeit, Wetter. ● 13.00: Zeit, Nachr., Wetter. ● 14.00: Zeit, Nachr., Börse; anschl.: Musik nach Tisch. ● 17.00 (So. 15.50): Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachr., Marktberichte des Reichsnährstandes. ● 20.00 und 22.00 (Do. 21.50): Nachrichten.

Leipzig: Sonntag, 21. Mai

6.00: Bremen: Hafenkonzert. 8.00: Dresden: Orgelmusik. 8.30: Kammermusik — leicht gemacht. 9.00: Zum Muttertag: Morgenständchen. 9.30: Berlin: Reichssendung: Morgenfeier zum Muttertag. Es sprechen: Reichsinnenminister Dr. Frick. Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink. 10.10: Lachender Sonntag. Schallplatten. 11.10: Kampf im Baltikum. Zum 20. Jahrestag der Erstürmung Rigas. 11.30: Aus Außig: Konzert

12.15: Frankfurt: Mittagskonzert. Dazw. ca. 12.30: Berichte vom Eifelrennen auf dem Nürburgring. Etwa 13.00: Start der Rennwagen. 15.30: Uns geht die Sonne nicht unter. Jungmädelspiel.

16.00: Kurzweil am Nachmittag. 17.45: Dresden: Die Brühlsche Terrasse. Der „Balkon Europas" im Wandel der Jahrhunderte. 19.00: Sondersportdienst.

19.10: Festkonzert anläßlich des Tages des deutschen Rechts. Ludwig van Beethoven: Sinfonie 9. D-Moll, Werk 125 mit Schlußchor über Schillers Ode „An die Freude". 20.30: Nachrichten. 20.45: Köln: Sonntagskonzert. 22.00: Nachrichten. — 22.30: Dresden: Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure. 22.50: Frankfurt: Unterhaltung und Tanz.

Leipzig: Montag, 22. Mai

10.00: Hamburg: Die drei Schatzgräber. Märchenspiel. 11.20: Erzeugung und Verbrauch. 11.40: Sommerfütterung und Technik des Weidegangs

12.00: Mittagskonzert. 15.20: Paul Eipper erzählt. 15.40: Von fremden Ländern und Völkern. Buchbericht.

16.00: Breslau: Nachmittagskonzert. 18.00: Haus und Hof im germanischen Lebensraum. 18.20: Oboenmusik. 18.50: Sturm auf Riga. Eine Erinnerung. 19.00: Dresden: Von allerlei Blumen. Eine bunte Folge in Wort und Ton. 19.40: Breslau: Juda — der Weltfeind der Schaffenden. Maximilian Harden — der „ewige Isidor".

20.15: Lachen ist gesund. Großer bunter Abend. 22.30: Königsberg: Kurz vor Mitternacht.

Deutschlandsender

Welle 1571

Gleichbleibende Werktags-Sendungen: 6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Nachr., Wetter. ● 6.10: Eine kleine Melodie. Schallplatten. ● 6.30: Frühkonzert: dazw. 7.00: Nachr. ● 8.00: Sendepause. ● 9.00: Sperrzeit. ● 9.40 (nur Mo., Mi. u. Fr.): Kleine Turnstunde. 11.00: Normalfrequenzen. ● 11.15: Seewetterbericht. ● 11.30: Dreißig bunte Minuten. Schallplatten. ● Anschl.: Wetter. ● 12.55: Zeitzeichen. ● 13.00: Glückwünsche. ● 13.45: Nachr. ● 14.00: Allerlei von zwei bis drei. ● 15.00: Wetter, Markt- u. Börsenberichte. ● 19.00 (außer Mo. u. So.): Deutschlandecho. ● 20.00: Nachr. ● 22.00: Nachr. ● 22.45: Seewetterbericht.

Deutschlandsender: Sonntag, 21. Mai

6.00: Bremen: Hafenkonzert. 8.00: Wetter; anschl.: Kleine Melodie. Schallplatten. — 8.20: Eine Woche unterm Pflug. 8.30: Jugend am Pflug. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 10.30: Schaltpause. — 10.45: Frankfurt: Großkundgebung des deutschen Handwerks. Zum ersten Großdeutschen Handwerkertag.

12.15: Frankfurt: Unterhaltungskonzert; dazwischen: Berichte vom Eifelrennen auf dem Nürburgring. Dazw. 12.55: Zeitzeichen. — 15.00: Schwedische Studentenlieder. Aufn. 15.30: Am Rande der Dorfstraße.

16.00: Von den Reichsmusiktagen 1939 in Düsseldorf. Kulturpolitische Kundgebung. — 18.00: Otto Dobrindt spielt. 19.30: Deutschland-Sportecho. 19.45: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.

20.00: Einführung in die folgende Sendung. 20.10: Von den Reichsmusiktagen 1939 in Düsseldorf: Ludwig van Beethoven: Neunte Sinfonie. 21.20: Zum Muttertag: Die große Liebe der Maria Rubens von Ottfried Graf Finckenstein. 22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. 22.20: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. — 23.00: Wien: Tanz am Sonntag.

Deutschlandsender: Montag, 22. Mai

10.00: Lasse, mein Knecht. Spiel nach dem nordischen Volksmärchen. Aufnahme.

12.00: Hannover: Schloßkonzert. — 15.15: Horst Rosenberg singt. Schallplatten. 15.40: Die Bekämpfung der Angst beim Kinde. Anschl.: Programmhinweise.

16.00: Breslau: Musik am Nachmittag. — 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 17.10: Wien: Musik am Nachmittag. 18.00: Berichte aus deutschen Gauen. 19.00: Besinnliches Verweilen.

20.15: Begegnung mit einem Dichter. Felix Lützkendorf. 20.40: Musikal. Kurzweil. — 21.00: Opernabend. Aufn. 22.20: Deutscher Studententag 1939 in Würzburg. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Komm mit zum Tanz! Aufn. 23.40: Eine kleine Melodie. Schallplatten.

Möbel-Böttcher
Ueber 60 Schlafzimmer, eine große Auswahl in Speise- und Wohnzimmern, Küchen, Einzelmöbeln, preiswert und doch gut.
MERSEBURGERSTR. 1 AM RIEBECKPL.

Pfingsten muß man schöner sein...

Trägerschürzen versch. hübsche Muster, mit und ohne Volant Mk.	2.45	1.45
Trachtenschürzen bedruckt. Kreton, gefällige Muster . . . . Mk.	3.90	2.75
Kleiderschürzen gemusterter Kreton mit Besatz, ½ Arm . . . Mk.	6.90	4.95
Unterkleider aus gut. kunsts. Charmeuse m. hübsch. neuart. Motiv. Mk.	4.95	1.95
Garnituren Kunsts.-Interl., mod. bedr. Hemd u. Schlüpfer, Gr. 42 bis 46 . . . . . . Mk	5.75	2.95
Garnituren mod. gewirkt, in Pastellfarb., Hemd u. Schlüpfer, Gr. 42, Mk.		2.95
Hemdhosen aus feinmasch. Charm. m. reich. Spitzengarn. Mk.	5.25	3.95
Trachtenjacken Damen, die gr. Mode entzückende Neuheiten in weiß und farbig . . Mk	16.50	10.75
Damenhandschuhe Kunstseide, in hübsch. Farb. u. modisch. Ausführung Mk.	2.60	1.45
Damenhandschuhe ganz reizend porös gestrickt, sommerliche Farben . . Mk.	2.65	1.90
Damenstrümpfe Künstliche Halbglanzseide, „feinfädig" . . . . . . Mk.	1.35	0.98
Damenkniestrümpfe künstliche Waschseide, ... Mk.	1.18	0.75
Kindersöckchen buntfarbig, mit netter Kante Gr. 1 . . . . Mk. jede weitere Gr. 4 Pf. mehr		0.34
Kleiderkragen Kunsts.-Georgette mit Jabot, reizend verarbeitet . . Mk.	1.95	1.30
Oberhemden aus gemustert, Popelin, mit 1 Stäbchenkragen . . . Mk.	7.50	4.50
Oberhemden Kunst-Seide, hübsche geschmackv. Streifenmust. Mk	10.75	8.90
Sporthemden aus strapazierfähig. Stoffen, i. hell. u. dunkl. Farben Mk.	6.50	4.90
Sporthemden a. Kunstseide, helle sommerliche Muster . . . . . Mk.	8.50	6.90
Sporthemden Kunstseide-Charmeuse, m. f. Kragen u. Sportmansch. Mk.	6.75	5.90
Selbstbinder viele hübsche neue Muster in Naturseide . . . . . Mk.	3.75	1.95
in Kunstseide . . . . . Mk.	1.25	0.78
Herrensocken mit Kunstseide durchwirkt, hübsche Muster . . . Mk.	1.75	1.10
Künstlerdecken hübsche neue Muster a. gut. Kreppware, 130/160 cm Mk.	5.75	3.90
Gartentischdecken durchwebte schöne Muster, 130/160 cm . . . . . Mk.	4.75	2.75
Oberhemdenstoff Qualität „Bemberg", mod. Must. u. Farb. 80 cm br. Mk.	2.45	1.75
Oberhemdenstoff einfarbig u. aparte Streifenmuster 80 cm breit . . Mk.	1.65	0.98
Stores vom Meter, mit Einsatz und Abschlußfranse . . . . Mk.	2.55	1.15
Indanthr.-Druckstoffe schöne Farben und Muster, 120 cm breit . . . . . Mk.	3.20	2.40

Eine B. & S. Spitzenleistung
Daunen-Decke 150×200 cm fertig groß, mit Einschütte . . . . . . Mk. **49.—**

Biermann & Semrau

Das Kaufhaus für alle in Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390520-14/fragment/page=0014
DFG

Am 12. Mai verschied unser Betriebsführer, Herr

Fabrikbesitzer Fritz Werther

Der Name des Dahingeschiedenen ist mit unserer Firma und deren Entwicklung unauslöslich verbunden.

Sein leuchtendes Vorbild als Mensch und Kaufmann wird uns unvergeßlich bleiben. Wir werden ihm ein dauerndes, ehrendes Andenken bewahren!

Firma
Magdeburg & Werther

Halle/S., den 17. Mai 1939.

Statt Karten

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und guten Vaters, des Friseurmeisters

Hugo Presch

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Frau Helene Presch
Tochter Ruth und Angehörige

Leuna, den 20. Mai 1939.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir allen nur auf diesem Wege recht herzlichen Dank.

Paul Schimpf
und Geschwister.

Merseburg, den 20. Mai 1939.

Familien-Nachrichten

Aus anderen Blättern entnommen

Gestorben

Halle
Paul Gößner, 70 J. — Hugo Tillger, 47 J. Wilhelm Wittwer 74 J., Hans Schmidt. — Bernhardt Lucke, 63 J. — Wilhelm Zelk. — Karl Krause.
Naumburg
Klara Schmidt. — Alfred Deckert, 38 J. — Anna Schmidt.
Freyburg
Marie Feldmann, 72 J.
Markranstädt
Auguste Ernisch.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 21. Mai 1939.

Dom. 10 Uhr: Gottesdienst. P. Ziehen. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Ders. — Donnerstag, 19.30 Uhr: Bibelstunde in der Herberge. Sup. Berckenhagen. 20 Uhr: Domchor-Übungsstunde im Domgymnasium.

Stadt. 10 Uhr: Gottesdienst. Prädikant Humbert. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. P. Riem. — Freitag, 20 Uhr: Singen der Kantorei. Lehrer Busch. — Evang. Mädchenbund St. Maximi: Mittwoch, 20 Uhr: Versammlung. An der Geisel 5. P. Riem. — Evang. Frauenhilfe St. Maximi: Donnerstag, 16 Uhr, An der Geisel 5. Frau P. Riem.

Altenburg. 10 Uhr: Gottesdienst. P. Scheibe. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. P. Pabst. — Dienstag, 20 Uhr: Frauenhilfe (Vortrag P. Scheibe) und Versammlung der Bezirksmütter in der Herberge zur Heimat. — Mittwoch, 20 Uhr: Junge Mädchen, im Pfarrhause Vor dem Klausentor 5.

Neumarkt. 10 Uhr: Gottesdienst; anschl. Beichte und Feier des Hl. Abendmahls. P. Wenige. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag, 20 Uhr: Junge Mädchen, im Pfarrhaus. — Mittwoch, 20 Uhr: Kirchenchor, im Pfarrhaus. — Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde, im Pfarrhaus.

Katholische Gemeinde Merseburg. 7 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: Gemeinschaftsmesse (Pfarrjugend). 9.30 Uhr: Amt. 11 Uhr: Singmesse. 20 Uhr: Weihestunde.

Baptistengemeinde (Ev. Freikirche). Dompropstei Nr. 3. Sonntag, 9.30 Uhr: Gottesdienst. — Dienstag, 20 Uhr: Gottesdienst.

Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Anstalt G. m. b. H. Druck: Mitteldeutsche Druckereigesellschaft m. b. H. Merseburg, Kleine Ritterstraße 3.

Verlagsleitung: Dr. jur. Hans Gnoyke. Hauptschriftleiter: Wilhelm Steinbrecher.
Stellvertreter: Franz Gomm; Schriftleiter für Lokales, Gerichtssaal und kulturpolitischen Teil: Franz Gomm; für Kreisnachrichten und den Heimatteil: Hermann Albrecht; für Sport und Handel: Otto Georgi, sämtl. in Merseburg; für Politik und allgemeinen Nachrichtendienst: Dr. Lothar Noack, Halle a. S.; für die Bildberichterstattung die Abteilungsleiter. — Berliner Schriftleitung: Aug. Köhler, Berlin-Karlshorst, Gundelfinger Straße 15, Ruf 500 247. — Anzeigenleiter: Paul Kersten, Merseburg. — Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Gewähr übernommen.
DA.: IV/39.

Ausgabe „Merseburger Zeitung" Merseburg, Pl. 5 über 14 500
davon mit Beilage „Weißenfelser Nachrichten" über 2000. Pl.
Sonnabends über 18 000
Ausgabe „Saale-Zeitung" Halle, Pl. 12 . . . über 21 500
Ausgabe „Mitteldeutsche Zeitung" Erfurt, Pl. 14 über 23 000
„Mitteldeutschland"-Gesamt-DA. über 59 000
Sonnabends über 65 000

Die heutige Ausgabe umfaßt 26 Seiten.

Die vom Arbeitsamt vorgeschriebenen

Formulare

zur Einstellung von Jugendlich. Personen unter 25 Jahren hält vorrätig

Merseburger Zeitung
Merseburg, Kleine Ritterstr.
Leuna, Industrietor 1,
Sammelnummer 2323.

Anzeigen in der **Merseburger Zeitung schaffen Umsatz!**

Moderne Küchen Schlafzimmer Speisezimmer
Die neuesten Modelle in bekannter Güte und Preiswürdigkeit
Möbel-Pertz Breite Straße 3 Ruf 2250
Annahme aller Darlehen

Uhren — Schmuck
Bestecke — Geschenkartikel
J. E. NITZ
Gotthardstr. 3 Gegr. 1846

Patent-Matratzen
Auflegér, 3teilig
Gebr. Scheibe
Merseburg
Schmale Str. 25

Keine Original-Zeugnisse
sondern den Bewerbungen stets nur Abschriften beifügen. Für die Wiedererlang. v. Orig.-Zeugniss. übernehmen wir keine Gewähr
Merseburger Zeitung

---

2 gebr.
Blüthner-1 Seiler-Flügel
12 gebr.
Pianos
bestens überholt von 250.— RM. an
Zahlungserleichterung.
Maercker & Co.
Halle-S.
jetzt Universitätsring 1 zwischen Hauptpost und Stadttheater

Preiswerte
Möbel
in großer Auswahl
Auch auf Teilzahlg.
Gebrauchte
Schlafz. v.160.-an
Auszugt. v.20.-an
Speisez. v.60.-an
Chaisel. v.18.-an
Sofas . v.20.-an
Stühle . v. 2.-an
Küchen v.25.-an
Vertikos, Spiegel, Schreibtische
Neue Möbel
in großer Auswahl au. Bedarfsdeckungsscheine
Bitzmann
Halle, Mauerstr. 3
neb. Elisab.-Krankh.
Lieferung frei!

Quittungen
für Gemeindekassen
hält vorrätig
Merseburger Zeitung
Merseburg
Kl. Ritterstr. 3
Leuna,
Industrietor 1

Möbel
Große Auswahl
Niedrige Preise
Mehr als
50 Ankleideschränke
in allen Größen und Hölzern, schon von
65,— M.
an
100 Bettstellen
schon von
18,— M.
100 Nachtschränkchen
von
15,— M.
50 Frisierkommoden
mit dreiteiligem Spiegel von
65,— M.
Auszugtische
35,— M.
Polsterstühle
8,— M.
Speisezimm.-Büfetts
125,— M.
Möbel-Philipp
Halle (Saale)
Gr. Ulrichstraße 27
Kl. Ulrichstraße 14
Zahlungserleichter Ehestandsdarlehn

Achtung Radfahrer!

Auch Sonntag v. 12-18 Uhr geöffnet

Herrenrad ½ Ballonreifen, Tretstrahler **42.-** 1 Jahr Garantie.	**Damenrad** ½ Ballonreifen, Tretstrahler **45.-** 1 Jahr Garantie.
Stein-Record-Herr.-Ballonrad gemufft u. gelöteter Rahmen, solider Freilauf, Elastic-Sattel, Tretstrahler **50⁵⁰** 1 Jahr Garantie.	**Stein-Record-Dam.-Ballonrad** gemufft, gelötet, solider Freilauf, Elastic-Sattel, Tretstrahler **54⁵⁰** 1 Jahr Garantie

Möpe-Marken-Räder 75.— Mk.

Gu.-Lösung 6 Pf.	Decke, extra prima 1.85 M
Rep.-Kasten 10 „	Felge . . 85 Pf.
Öl, Flasche 8 „	Vorderradnabe . . 65 „
Kugellagerfett . . 9 „	Gepäckträger extra stark mit Klappe 98 „
Vaseline . 9 „	Satteldecke 48 „
Putzringe 14 „	Glocke . . 24 „
Lack, schwarz 18 „	Bremse . 75 „
Pinsel . . 9 „	Lenker . 1.48 Mk.
Netz . . . 35 „	Hinterrad mit Freilauf 6.30 Mk.
Speichen . 1 „	Kettenspanner Paar . . 5 Pf.
Schutzbleche Garnitur 75 „	Dynamo 3.60 Mk.
Vorderrad 2.25 Mk.	Luftpumpe mit großer Düse 38 Pf.
Hosenspangen Paar . . 5 Pf.	Rahmen gemufft 22.50 Mk.
Blende . 98 „	
Kette . . 95 „	
Elastic-Sattel 2.95 Mk.	
Schlauch . 85 Pf.	

Sparen Sie Geld und kaufen bei
Fahrrad- u. Gummi- **Stein** Merseburg, Burgstr. 2

Pfingsten

Omnibus-Gesellschaftsfahrten

1. Pfingstfeiertag:
Fröhliche Wiederkunft - Schwarzatal - Saaletal
Fahrpreis 7.75 RM.

2. Pfingstfeiertag:
Jena - Bad Berka - Weimar
Fahrpreis 6.70 RM

Fahrkarten und Reiseprospekte in unserem Reisebüro Gotthardstraße 23

Merseburger Omnibus-Verkehr GmbH.

Kraft durch Freude

Volksbildungswerk:

Heute abend, 20 Uhr, findet im Ständehaus der Vortrag des Dr. Weinbrenner über „Buna, der deutsche synthetische Kautschuk" statt. Eintritt 0,40, für Hörer 0,20 RM. Karten nur an der Abendkasse.

Vortrag zur Vorbereitung der Kulturfahrt über die Schlachtfelder der Heimat am Mittwoch, den 24. 5., 20 Uhr, in der Aula der Oberschule für Mädchen. Interessenten können sich zur Teilnahme an der Kulturfahrt am Mittwochabend melden.

RWU.

Anmeldungen für die Pfingstfahrt vom 28.—29. Mai nach dem Harz, Teilnehmerpreis einschl. aller Leistungen 16,80 RM., werden umgehend angenommen.

Theater-Programm

Stadttheater Halle.

Montag, 22. 5., 20 Uhr: „Der Waffenschmied." 23. 5., 20 Uhr: „Der ewige Walzer." — 24. 5., 20 Uhr: „Der Waffenschmied." — 25. 5., 20 Uhr: „Himmelblaue Träume. — 26. 5., 20 Uhr: „Hamlet." — 27. 5., 20 Uhr: „Der Waffenschmied." — 28. 5., 19½ Uhr: „Othello." in neuer Inszenierung. — 29. 5., 19½ Uhr: „Himmelblaue Träume." — 30. 5., 20 Uhr: „Othello."

Neues Theater, Leipzig.

Sonntag, 21. 5., 20 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg." — 22. 5., 20 Uhr: „An allem ist Hütchen schuld." — 23. 5., 19½ Uhr: „Arabella." 24. 5., 20 Uhr: „Die Entführung aus dem Serail." — 25. 5., 20 Uhr: „Die Fledermaus." — 26. 5., 20 Uhr: „An allem ist Hütchen schuld." — 27. 5., 20 Uhr: „Die beiden Schützen." — 28. 5., 19½ Uhr: „Carmen." — 29. 5., 19½ Uhr: „Die Zauberflöte."

Schauspielhaus Leipzig.

Sonntag, 21. 5., 20 Uhr: „Einen Sommer lang." — 22. 5., 20 Uhr: „Flitterwochen." — 23. 5., 20 Uhr: „Ein Puppenheim" (Gastspiel: Gisela Uhlen)). — 24. 5., 20 Uhr: „Flitterwochen." — 25. 5., 20 Uhr: „Flitterwochen." — 26. 5., 20 Uhr: „Einen Sommer lang." — 27. 5., 20 Uhr: „Der Bridgekönig." — 28. 5., 20 Uhr: „Die erste Frau Selby." — 29. 5., 20 Uhr: „Die erste Frau Selby."

Bekanntmachungen der NSDAP.

Ortsgruppe Merseburg-Nord

Anläßlich der Überreichung der Mütter-Ehrenkreuze durch den Ortsgruppenleiter findet am Muttertag eine Feierstunde im Heim des Männer-Turn-Vereins, Gerichtsrain, statt. Beginn 15.30 Uhr. Die Angehörigen der auszuzeichnenden Mütter sind herzlich eingeladen.

NS.-Frauenschaft, Deutsches Frauenwerk Merseburg-Neumarkt

Am kommenden Montag treffen wir uns alle im „Strandschlößchen".

Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Benndorf

Unser nächster Gemeinschaftsabend findet am Montag, 22. Mai, 20 Uhr, im Gasthaus Lubowicki statt.

BDM., Mädelgruppe 3/302

Sämtliche Mädel, außer Mädelschar 3 (Neumarkt), haben zum Muttertag um ½10 Uhr zur Feier der Verleihung der Mütterehrenkreuze am Ständehaus anzutreten. Die Mädelschar 3 führt gemeinsam mit der Ortsgruppe Neumarkt ihre Feier durch.

Schöne Augen

in einem jugendfrischen Gesicht strahlen doppelt siegreich. Nicht umsonst ist

Steckenpferd Lilienmilch-Seife

seit über 50 Jahren so beliebt. Pflanzliche Reinheit der Rohstoffe, unaufdringlich-zarter Duft, große Schaum- u. Reinigungskraft zeichnen diese edle Seife aus. Zu hab. in Fachgeschäften, bestimmt bei:

In Merseburg: Adler-Drog. A. Atzel, Markt-Drog. M. Benemann, Sanitäts-Drogerie E. Fleischer, Sonnen-Drogerie, Klobikauer Straße 16, Seifenfabrik W. Fuhrmann, Seifen K. Weibgen, Seifen Franz Wirth. In Leuna: Drogerie Gg. Groh. In Schafstädt: Adler-Apotheke W. Neumann.

Preiswerte Pianos
Ueberraschende Auswahl erprobter Fabrikate wie: Geißler, Gerbstädt, Hoffmann & Kühne, Seiler, Gebr. Zimmermann u. a.
Moderne Kleinklaviere in verschiedensten Formen
Neupert-Cemball
B. Döll Pianohaus
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 33/34

Lichtspiele am Sonntag

Sonne: 4.00 5.30 8.10 Jugendfrei!	H. Moser - G. Weiser in **Liebe streng verboten!**
Centrum 4.00 6.00 8.20	Das große Doppelprogramm: Der weiße Tiger u. Schüsse i. d. Prärie
Union: 4.00 6.15 8.30	H. Albers - Annabella in **Varieté**

Sonne: 2 Uhr gr. Jugendvorstellung

Schützenhaus
Sonntag ab 16 Uhr
Unterhaltungsmusik
und
Tanz i. großen Saal

Augarten
am VfL.-Platz
Sonntag ab 19.30 Uhr
Tanz

Gastwirtschaft
Parkbad
Morgen Sonntag, ab 19 Uhr
Unterhaltungsmusik mit Tanzeinlagen

Gasthaus Pretzsch
Heute, Sonnabend, den 20. Mai
Saalweihe! Ab 20 Uhr Tanz!
Es laden freundlichst ein
Paul Stier und Frau

Einmaliger u. einzigartiger Experimentalabend

des anerkannt besten deutschen okkultistischen Experimentators Wilhelm Gubisch

am 23. Mai 1939, 20 Uhr, in „Wieses Festsälen"

unter Mitwirkung des Publikums.

Geheime Mächte und deren Enträtselung - Schicksal Zukunft - Suggestion - Wünschelrute - Todesstrahlen.

Sichern Sie sich Plätze im Vorverkauf bei den Ortsgruppen der NSDAP. und den Dienststellen von „Kraft durch Freude".

Besonders willkommen sind immer die **Geschenke** von **König** Klobikauer Straße 17

---

45 Jahre die niemand glaubt
„... in 3 Wochen 6 Pfd. abgenommen! Ich habe auf diese Art meine jugendlich schlanke Figur erhalten und werde trotz meiner 45 Jahre, die mir niemand glaubt, noch oft für ein junges Mädchen gehalten." Frau Lüde, Magdeburg, Brücktor 3, am 13. 9. 37 über
Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee
Auch als Drixtabletten und Drix-Extra (Dragees) in Apotheken und Drogerien

---

Luftbereifte Ackerwagen
für Pferde- und Schlepperzug ab Lager sofort lieferbar.
Friedrich Pfeiffer
Landw. Maschinen
Merseburg, Ruf 2522

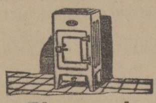
Georg Groh, Leuna b. Merseburg. K. Weibgen, Gotthardstr. 33, Max Benemann, Markt 19, Franz Wirth, Roßmarkt. Drogerie Hesselbarth, Schmale Straße 15.

Apfelsaft
von vorzüglicher Güte
Butter-Krause

Preiswerte Möbel
aller Art finden Sie in großer Auswahl bei
Möbel-Myzyk
Möbelhandlg. u. eigene Tischlerei
Halle S., Böllberger Weg 4 u. 12
Zugelassen für alle Darlehnsscheine. Lieferung frei.

Die „Kleine" hilft bei allen Gelegenheiten

Unsere Schaufenster zeigen Ihnen
Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Paul Sommer
(früher Eichmann & Co.)
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 51
Eingang Schulstraße
Annahme sämtl. Bedarfsdeckungsscheine



Eis- und Kühlschränke
Bereitwillige Vorführung.
Auf Wunsch leichte Teilzahlung.
Prophete Ihr Berater
Halle, Rannische Str. 15-16

---

abwaschbar
Guter Wäschestoff.
Sie sparen viel Geld.
Praktisch. Angenehm
Jeder Herr kann sich damit sehen lassen und ist immer gut gekleidet. Gefällt Ihnen bestimmt. Überall zu haben. Verkaufsstellen weisen nach Lemp & Siecke, Leipzig

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390520-14/fragment/page=0015

Am Sonntag ist unser Haus geöffnet!

Lüthgarth
MERSEBURG · WEISSENFELSERSTR. 2

Von 12 bis 18 Uhr

Sonntag ist mein Merseburger Geschäft geöffnet!

Möbel von Gieseler!

Bevor Sie Möbel kaufen, sollten Sie nicht ruhen, erst einmal den

größten Möbel-Handels- und Herstellungsbetrieb des Kreises Sangerhausen

kennenzulernen. Auch Sie werden freudig überrascht und erstaunt sein über

die Wucht der großen Auswahl in guten Möbeln zu niedrigen Preisen!

Wählen auch Sie, wie Abertausende alljährlich,
Ihre Möbel von Gieseler!

Machen Sie mir die Freude Ihres Besuches! Ich berate Sie!

Schlafzimmer
mit Drahtmatratzen, Steilligen Auflegern und Keilkissen, Schonerdecken
280,- 288,- 343,- 358,-
376,- 408,- 428,- 448,-
478,- 498,- 530,- 560,-
570,- 645,- 675,- 705,-
748,- 890,- 825,- 1000,-
1200,-

Kleiderschränke
Anstrich u. Lackierg., eiche-, birke-, nußbaum-, birnbaum-, mahagoni-, elfenbeinfarbig oder nach Wunsch
59,- 70,- 75,- 85,- 90,-
110,- 120,-

— Ausführ. roh 10 bis 18 % im Preise niedriger! —

Einzelbetten
25,- 30,- 36,- 38,- 42,-

Metallbetten ab 16,50

Kinderbetten ab 19,50

Speise- u. Wohnzimmer
schöne, geschmackvolle Mod.
248,- 278,- 296,- 338,- 360,-
405,- 480,- 510,- 533,- 555,-
601,- 635,- 700,- 726,- 852,-
bis 1470,-

Büfetts
für Wohn- und Speisezimmer ansprechd., gefällige Formen
105,- 135,- 148,- 150,- 153,-
155,- 183,- 190,- 192,- 210,-

Stühle
f. Heim, Büro, Gaststätten usw
4,80 5,15 5,50 6,50 7,50
8,50 12,50 15,- 18,- 21,-
24,- 28,- 32,- 36,-

Herrenzimmer
fein ausgeglichene Harmonie der Flächen, kpl. mit Tisch, 2 Stühlen, 1 Sessel
350,- 360,- 380,- 475,- 575,-
585,- 667,- 754,- 819,- 854,-
1054,- 1105,- 1120,-

Bücherschränke ab RM 34,-

Schreibschränke
das überaus prakt. Möbelstück
60,- 63,- 65,- 109,- 115,-
120,- 125,- 138,- 140,- 145,-
155,- 165,- 205,- 215,-

Schreibtische f. Heim u. Büro
80,- 85,- 93,- 105,- 115,-

Couches
mod. Formen, aparte Stoffmuster 63,- 78,- 95,- 105,- 115,-
133,- 145,- 155,- u. viele weit. Modelle in allen Preislagen

Chaiselongues
31,- 33,- 36,- 42,- 46,-
48,- 50,- 55,-

Polstersessel
14,50 16,50 22,50 26,-
35,- 48,- bis 278,-

Sofas ab 69,-

Reformunterbetten
13,50 16,50 18,- 20,-

Haargarn- u. Plüschteppiche
Stragula, Linoleum
Läuferstoffe, Gardinen
Dekorationsstoffe
Bettvorleger
Bettumrandungen
Steppdecken, Federbetten
Filet-Tischdecken, Wandbehänge, Chaiselonguedecken, Wachstuche, Bilder, Lampen, Tapete

— Preise je nach Größe und Ausführung. —

Fordern Sie unverbindlich Angebot, Prospekt oder Besuch eines meiner Mitarbeiter. — Gern gewähre ich weitgehende Zahlungserleichterung zu Sonderbedingungen

Alexander Gieseler
Sangerhausen
Möbelhandlung — Ihr Wohnungsausstatter — Möbelfabrik
Verkaufsgeschäfte in:
Merseburg Entenplan 9 — **Eisleben** Sangerhäuser Str. 30, Paul-Berck-Str. 2 — **Aschersleben** Johannistor 6
5 Lieferwagen — 2 weitere sind bestellt — und geschulte Fachkräfte sorgen für tadellose freie Anlieferung

---

Stadermann's Tapeten das Haus
beraten Sie richtig beim Einkauf von preiswerte schöne Muster und Farben — auch für Vorhänge, Linoleum, Polster-Möbel.
Eigene Werkstätten
Inh.: Schwarz und Fischer, Merseburg, Ölgrube 11

Glasaufsätze
neu und gebraucht, preiswert v. Fachmann
Oscar Bähr Nfl., Leipzig C 1, Turgstr. 20, Ruf 20721 u. 20731. — Prospekte unverbindlich.

Sonntag geöffnet
von 12 bis 18 Uhr

In allen Bekleidungsartikeln finden Sie eine reichhaltige Auswahl zu unseren bekannt niedrigen Preisen. Wir bitten um Ihren Besuch

Otto Dobkowitz
Merseburg — Entenplan 8
Seit 50 Jahren — Qualitätswaren

MELITTA filtert köstlichen Kaffee!

von Montag, den 22. Mai, bis Sonnabend, den 27. Mai, bei

OPPEL
JUSTUS NACHFG
Gotthardstraße 35

Praktische Geschenke sind:
Bestecke, Löffel, Messer und Scheren für jeden Verwendungszweck
Carl Baum Spezialgeschäft Solinger Stahlwaren
Merseburg, Kleine Ritterstraße 14

Zum Pfingstfest neue
Hess Schuhe
Modische und farbenfrohe Modelle in großer Auswahl bei
Schuh-Wölbling
Adolf-Hitler-Straße 17

Ein **Pfingst-Geschenk** von bleibendem Wert
Hans Wollmann
Leuna, Pfalzplatz 13

Blumen und Pflanzen
für
Balkon- u. Fensterschmuck
Gärtnerei Trebst
Goethestraße 12
Blumenhaus am Gotthardteich

Kindern
bekommt die Milch gewiß, denn sie stand bis jetzt im eigenen Electrolux
GASKÜHLSCHRANK
Kaufen Sie ihn bei
OPPEL
SUSTUS NACHFG
Gotthardstr. 35. Ruf 2593

Parteikleidung
für alle Formationen
DJ. und JM.
Rudolf Menge
Spezialgeschäft für NS.-Bedarf
Merseburg — Markt 5
Sonntag von 12—18 Uhr geöffnet!

Schwerhörige
Durch den fast unsichtb. zu trag. Apparat der Bausophon G.m.b.H. Nowawes, sow. d. neuen Hörbrille ohne Batterie usw. wurde vielen Leidensgefährt. das Leben wieder zur Freude. Unser Spezialist für mod. Hörhilfsmittel ist am Mittwoch, 24. 5., von 3½—5 Uhr Hotel „Alter Dessauer".

Für die **Pfingstfeiertage**
Sportwagen, Kinderwagen, Roller, Dreiräder für Kinder
und die guten Brennabor-Fahrräder für Kinder und Erwachsene
Friedrich Engel
Ruslandstr. 2, Haltestelle der Oberlandbahnen

Küchen elfenbein, komplett mit Aufwaschtisch
Möbelhaus Schmieder
Markt 12 Merseburg Markt 12
Ehestandsdarl. werd. in Zahlg. genomm.

Ihr Teint erfreut Sie stets aufs neue durch Dr. Gaudlitz-Mandelkleie!
Wenn Sie, statt Seife, diese alkalifreie Sauerstoff-Mandelkleie ständig verwenden, wird Ihr Gesicht jugendfrisch und blütenrein! — Alle Unreinlichkeiten der Haut, wie Pickel, Mitesser, Pfropfen, Falten, Runzeln, Gesichtsröte verschwinden. Welke und rauhe Haut wird straff, glatt und geschmeidig. — Streudose RM 0.90 / Nachfüllbeutel RM 0.45. — In allen Fachgeschäften!

Eichene Schlafzimmer
434.— 465.— 595.— 528.—
solide Arbeit, schöne Formen
Haake & Söhne
Halle a. S., Sternstraße 2
Annahme von Ehestandsdarlehen

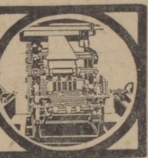
Zu Pfingsten
ein festliches Geschenk: ein feines Schmuckstück oder eine neue Uhr mit der roten Dreieck-Plombe als Gütezeichen ihrer Qualität. Dann ist Pfingsten noch mal so schön.
Schüler
Inh. Ernst Dressler
Uhrmachermeister und Juwelier
Das leistungsfähige Fachgeschäft am Markt
Mitglied der Alpina Deutsche Uhrmacher Genossenschaft.

Fahrschule Hans Engel
jetzt Hindenburgstraße
Anmeldungen im Central-Großtank am Bahnhof — Fernruf 2604

Gut angezogen
durch gute und preiswerte Kleidung
Sport-Anzüge tragfähige Qualitäten 28.— 34.— 36.—
Sport-Anzüge erstklassige Ausführung 38.— 44.— 48.—
Sacco-Anzüge 26.— 38.— 44.— und höher
Janker 6.50 8.75 9.50
Gebr. Wassermeyer
Merseburg, Entenplan 2
Sonntag geöffnet v. 12—18 Uhr

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390520-14/fragment/page=0016

Die bunte Seite



Die Liebe steht obenan

Eine Umfrage bei Leuten, die es wissen müssen . . .

Ein Photofachmann

plaudert aus der Schule.

„Früher waren es die Gruppenaufnahmen, die der Photoamateur bevorzugte“, erzählt der Geschäftsführer einer der großen Photospezialfirmen, „dann kam eine große Zeit für Landschafts- und Stimmungsbilder; heute aber hat sich die Liebe den Rollfilm des Amateurs erobert! Natürlich werden auch noch Gruppen geknipst und Tiere und Landschaften auf den Filmstreifen gebannt, doch in der Überzahl sind die Bilder, bei denen Amor Pate stand.

In der Hochkonjunktur werden uns täglich zweihundert bis dreihundert Rollfilme zum Entwickeln und Kopieren gebracht, und es ist eine Freude, zu sehen, mit welcher Liebe hier die — Liebe zu Wort kommt. Glückliche Besitzer eines Apparates mit Selbstauslöser knipsen sich mit dem Stern ihres Herzens in allen Phasen des Sonntagsausfluges: am Ufer des Sees, im Boot, am Waldesrand, im Auto und auf dem Motorrad. Diese kleinen Ausschnitte brauchen keine erklärenden Unterschriften. Wo kein Selbstauslöser zur Hand war, knipste er sie oder sie ihn. Alle diese Bildchen sind meistens erfüllt von einem Ausdruck echter Lebensfreude. Motor Liebe kurbelte die Herzen an und brachte ohne ein „Bitte, recht freundlich!“ glückliche Gesichter zuwege.

Wer photographiert, hat nicht nur mehr vom Leben, sondern auch mehr von der Liebe, denn der Rollfilm konserviert sozusagen die Stunden glückhaften Beisammenseins und vermag — rascher und nachdrücklicher als manch langer Liebesbrief — nach langer Zeit schnell die Erinnerung an bestimmte Tage zurückrufen. Es ist wahrhaftig so: seitdem die Liebe den Photokasten entdeckt hat, ist die Linse rosarot geworden!“

*

Lebensechte Liebesfilme

ziehen am meisten.

Die Platzanweiserin im Kino der Innenstadt muß es schließlich auch wissen, deshalb wartet man geduldig im Foyer, bis der Hauptfilm angelaufen ist und die Türen zum Zuschauerraum für diese Vorstellung geschlossen werden.

Zuerst ist sie sichtlich von der Frage, die man an sie richtet, überrascht, aber dann lacht sie vergnügt.

„Natürlich findet das Publikum die Filme am schönsten, in denen es sich ausschließlich um die Liebe dreht. Das heißt“, schränkt sie gleich hinterher ihre Erklärung ein, „es muß sich dann aber auch um wirklich gute und lebensechte Filme handeln. Seit Monaten läuft bei uns in sogenannten Spätvorstellungen ein derartiger Film, und jedesmal kommen die Leute mit ergriffenen Gesichtern heraus. Die Liebe ist doch nun etwas, das jeden angeht. Und wenn sie echt geschildert wird, packt's einen jeden.“

„Kriminalfilme sind also weniger beliebt?“

„Jede Filmart hat ihr Publikum. Aber das steht fest: die meisten Frauen sehen lieber einen schönen Liebesfilm als einen Kriminalfilm. Hier kommen jeden Tag Tausende von Menschen, da hat man gelernt, in Gesichtern zu lesen. Ich habe noch nicht erlebt, daß eine Frau mit feuchten Augen herauskam, weil es im Kriminalfilm zum Schluß ein paar Leichen gab. Aber wenn ein Film ein Liebesproblem behandelt, das vielleicht tragisch ausgeht, dann fließen die Tränen in Strömen.“

Der hinzukommende Geschäftsführer bestätigt im großen ganzen diese Beobachtung. „Die zarten Liebesgeschichten sind es, die dem weiblichen Publikum — und das weibliche Publikum ist in der Überzahl! — am besten gefallen. Ein Kriminalfilm verlangt Tempo, konzentrierte Spannung, verblüffende Effekte. Darunter leidet oft die Lebensechtheit. Das Gefühl der Frau ist aber unbestechlich, und so läßt sie sich lieber von der Darstellung der kleinen Liebe gefangennehmen als von der eines großen Verbrechens!“

*

Männer lesen Kriminalromane

Frauen bevorzugen Liebesgeschichten.

Die Bibliothekarin der Leihbücherei teilt ihre Kundschaft in vier Gruppen, ehe sie die Frage: „Liebe — Favorit oder nicht?“ beantwortet. Gruppe eins sind die „Allesleser“, Gruppe zwei sind die Spezialleser, die sich nur für ganz bestimmte Literatur interessieren (Politik, Reisebeschreibungen usw.), Gruppe drei sind die Liebhaber der Schönen Literatur, und Gruppe vier die Vielleser, die fast täglich „ihr Buch“ holen. Die letzten Gruppe stellt den überwiegenden Teil der Kundschaft dar.

„Diese Kunden haben sich in ihrem Geschmack meistens hundertprozentig festgelegt. ‚Er‘ will täglich seinen Kriminal-, Abenteuer- oder Wildwestroman, und ‚sie‘ will Liebe, 20 Pfennig der Band. Wenn eine Frau einen Kriminalroman mitnimmt, dann meistens nicht für sich, sondern für ihren Mann. Und wenn ein Mann einen Liebesroman aussucht, dann oft für seine Frau. Die weibliche Leserschaft ist nun mal nicht für kriminalistische Literatur eingenommen, sie bevorzugt den Liebesroman, in jeder Form, leider auch dann, wenn er seicht ist.“

„Das hieße also, daß der Mann — jedenfalls in der Literatur — nicht besonders viel von der Liebe wissen will?“

„Durchaus nicht“, lautet die Erwiderung, „denn auch jeder Kriminal- oder Abenteuerroman enthält eine oder mehrere neben den aufregenden Ereignissen herlaufende Liebeshandlung. Ganz ohne Liebe geht es also auch hier nicht und darf es auch nicht gehen, wenn der Leser zufrieden sein soll. Ob Frauen-, Kriminal- oder Abenteuerroman — die Liebe ist zur Stelle, nur daß sie eben in den beiden letzten Arten nicht so stark zum Vorschein kommt.“

„Wer stellt das größere Leserkontingent — der Mann oder die Frau?“

„Die Frau! Darum überwiegt auch der Bestand an Liebesromanen. Das wird wohl in den meisten Leihbüchereien der Fall sein. Die Liebe ist nun einmal das Problem, das die Frau am meisten interessiert, und die Art, wie und wodurch die Romanheldin das große Glück ihres Lebens findet, kümmert sie weit mehr als die geniale Findigkeit irgendeines Romandetektivs. Ich bin überzeugt, daß viele männliche Leser genau so denken, sie geben es nur nicht zu!“ . . .

Bert O.

Das Lebensglück

(Scherl-Bilderdienst-Autoflex)

Das Kind am Zaun

Eine Skizze von Erich Klaila

Eines Abends stand der Junge im Zimmer. Katharina brachte ihn aus ihrer ersten Ehe mit. Thomas hatte sich auf die Begegnung vorbereitet. Du bist also Uwe? hatte er fragen wollen. In Wahrheit war er sehr verlegen. Seine Unsicherheit schlug auf den Jungen über. Uwe war mit einem Lächeln vor Thomas hingetreten. Dieses Lächeln hatte ihm die Mutter eingeredet. Das Lächeln wirkte auf Thomas wie das gehorsame Hersagen eines Geburtstagsgedichtes, bei dem der Junge plötzlich stecken blieb. Uwe lächelte nicht mehr. Er sah zu Katharina hin, die in der offenen Tür stand. So hilf mir doch, Mama! bettelte dieser Blick.

Katharina war mit einem Male blaß. Die Frau lehnte sich an den Türrahmen, die Hände im Rücken. Der Ausdruck ihres Gesichtes sagte: Ich habe es mir doch gleich gedacht! Ich hätte den Jungen nicht hierherbringen sollen. Er ist das Kind eines anderen Mannes, Thomas sieht hinter dem Jungen diesen anderen stehen; ich hätte es mir doch gleich denken sollen, daß es so sein wird ... Thomas empfand die Qual der Frau. Er dachte: ich muß mich zusammennehmen! Mit Anstrengung sagte er endlich: „Du bist also Uwe?“

Doch durch das Gesprochene ging es wie ein Riß. Thomas hüstelte sogleich, er wollte damit den Riß verbergen. Katharina sollte das Hüsteln als eine Bemerkung über die viel zu trockene Luft im Zimmer verstehen. Der Hals war mir plötzlich wie ausgetrocknet, Katharina, dadurch kam es so heraus, wie es so gar nicht gemeint war, wollte Thomas sagen.

Die Frau beendete die Szene. „Komm, Uwe!“ sagte sie.

Thomas versuchte in den folgenden Tagen, zu Uwe in ein besseres Verhältnis zu kommen. Er erzählte dem Jungen von seinen Reisen nach Afrika und Südamerika. Aber Uwe hörte kaum zu. Er sah Thomas nur aufmerksam ins Gesicht. Warum magst du mich eigentlich nicht? fragte das.

Katharina rief aus dem Nebenzimmer, als hätte sie geahnt, daß die zwei wieder einmal miteinander nicht fertig wurden.

Langsam ging der Junge hinaus. In der Tür wandte er sich noch einmal um. Thomas spürte, daß Uwe bei ihm bleiben wollte. Er wollte ihn deshalb zurückrufen. Doch plötzlich hatte er die Vorstellung, daß ein Zaun zwischen ihm und Uwe stand. Neugierig drängte sich der Junge an diesen Zaun. Seine kleinen Fäuste umklammerten zwei Planken so fest, daß die angespannte Haut über den Knöcheln weiß schimmerte. Ein Wörtchen von Thomas hätte eine Planke vom Zaun gerissen und Uwe hindurchschlüpfen lassen. Aber Thomas sagte nur: „Die Mama hat gerufen . . .“

Da ging der Junge.

In den folgenden Tagen stand Uwe wieder an dem Zaun, den Thomas errichtet. Thomas glaubte zu sehen, daß der Junge in wachsender Ungeduld die kleine Stirn immer fester an die Planken preßte; die Füße standen dabei etwas zurück, so daß das Kind mit dem ganzen Gesicht seines Körpers gegen den Zaun drückte, den es umwerfen wollte.

So kann das nicht weitergehen! sah Thomas ein; doch fand er keinen Ausweg.

Aber eines Abends, Wochen später, fand sich ein Weg.

Katharina hatte die Einladung einer Freundin erhalten und war weggegangen. Thomas saß im Wohnzimmer und las die Zeitung; Uwe spielte am Boden. Manchmal sah Thomas über den Rand der Zeitung hinweg zu dem Jungen hin. Wenn sich ihre Augen dabei begegneten, sah jeder verlegen zur Seite.

Plötzlich schrie Uwe laut auf. Erschreckt ließ Thomas die Zeitung sinken. Er sah den Jungen im Zimmer stehen, der den einen Finger der rechten Hand weit von sich streckte, vom Finger floß Blut.

Thomas war sehr hilflos. Dieser blutende Finger erschien ihm als ein vollkommen unvorhergesehenes Ereignis. Für die Dauer der Abwesenheit von Katharina war vorgesehen, daß der Junge am Boden spielen, Thomas die Zeitung lesen und zwischendurch mal zur Uhr sehen sollte, ob Katharina bald kommen würde. Nun war diese wortlos getroffene Vereinbarung gebrochen worden. Thomas sah den Jungen an, der Junge sah Thomas an. Was nun? fragten sie einander stumm. Sie fühlten sich beide schuldig. Sie hatten, genau betrachtet, Katharina gegenüber einen Vertrauensbruch begangen, denn die Frau hatte sie mit der ausdrücklichen Anweisung verlassen, daß nichts vorfallen dürfe. „Seid schön brav!“ hatte Katharina beim Weggehen gesagt.

Was tun?

Die Lage machte sie zu Verbündeten. Thomas stand auf. Langsam gingen sie aufeinander zu.

„Tut es sehr weh?“ fragte Thomas und betrachtete den blutenden Finger.

Der Junge hörte aus der Frage die Bitte heraus, die Angelegenheit möge gering sein. Er ahnte, daß Thomas ein schlechtes Gewissen hatte, denn die Mama würde ihm bei ihrer Rückkehr vielleicht Vorwürfe machen. Vielleicht sagt sie nur: Man darf nur mal weggehen . . . Aber das hieß in Wirklichkeit: Warum hast du nicht auf Uwe geachtet?

Um Thomas zu helfen, sagte Uwe: „Es tut nicht sehr weh . . .“

Das riß die erste Planke von dem Zaun, der wochenlang zwischen Thomas und dem Jungen gestanden. Thomas war plötzlich um dieses milder gestimmt. Er nahm sein Taschentuch und wickelte es um den blutenden Finger.

„Wie ist es denn geschehen?“ fragte er und redete sogleich weiter, leise, mehr für sich: „Da hast du wohl mit dem Messer gespielt? Das hättest du nicht tun dürfen, die Mama hat es doch verboten. Na, nun ist es zu spät. Was sagen wir nun der Mama, Uwe?“

Die Absicht von Thomas, dem Jungen zu helfen, riß die zweite und dritte Planke vom Zaun. Durch die entstandene Lücke steckte Uwe seinen Kopf. Zwei kleine Arme umschlangen Thomas, der, sich niederbeugend, ein Gesicht nahe dem seinen spürte, und ein vierjähriger Junge sagte mit vor Erregung zitternder Stimme: „Papi . . .“

Dann stand er verlegen vor Thomas, als hätte er am Ende etwas Ungeschickliches gesagt.

Doch Thomas beruhigte ihn sogleich.

„Mein Junge!“ sagte Thomas.

Minna Herzlieb

Zu ihrem 150. Geburtstag am 22. Mai.

Während seines Aufenthaltes in Jena lernte Goethe im geselligen Hause des Buchhändlers Frommann ein kleines Waisenmädchen kennen: Minchen Herzlieb. Als er das Kind zuerst sah, war es kaum vierzehn Jahre alt, und Goethe war so entzückt von dem munteren, verständigen und fleißigen Mädchen, daß er einmal sagte: „Wie glücklich wäre ich, wenn Minchen mein eigen Töchterchen wäre!“

Vier Jahre später verbrachte er einen Winter in Jena; Minchen Herzlieb war zu einem anmutigen Mädchen herangewachsen, dessen Liebreiz den Dichter gefangennahm. Und während er zunächst den Wunsch äußerte, er möchte am liebsten ihr Bruder sein, steigerten sich seine Gefühle rasch zu einer heißen Leidenschaft. Aus dem „Vater“ und dem „Bruder“ wurde so der Liebhaber, der in Gedichten und — nach der Trennung — in seinem Roman „Wahlverwandtschaften“, dessen „Ottilie“ alle Charakterzüge Minna Herzliebs zeigt, seiner Liebe Ausdruck gab.

1812 reiste Minna Herzlieb nach Berlin. Die Postkutsche hatte zwei Stunden Aufenthalt in Potsdam, und Minna Herzlieb wanderte mit einem Reisegefährten zum Schloß Sanssouci. Sie trafen vor dem Schloß einen Herrn, der ihnen mitteilte, daß eine Besichtigung des Schlosses unmöglich sei, der König wäre da.

Plötzlich kam ein Offizier auf die Fremden zu und sprach sie an. Minchens Begleiter, ein eingebildeter junger Doktor, antwortete in französischer Sprache. Der Offizier fragte ihn nach seiner Herkunft. „Ich stamme aus Sachsen!“ erwiderte der Doktor.

„Wie?“ rief der Offizier zornig, „Sie sind ein Deutscher und antworten mir französisch?“

Minna Herzlieb errötete vor Zorn. „Ja, es ist wahr!“ rief sie unwillig, „Sie sollten sich schämen, Herr Doktor, in der Sprache des Landesfeindes zu reden!“

Der Offizier lächelte und sah das Mädchen lange an. „Wollen Sie das Schloß besichtigen?“ fragte er. „Ich will Sie führen!“ Sie folgte ihm und sah alle Gemächer des berühmten Schlosses.

Plötzlich trat ein Herr auf ihn zu und redete ihn mit „Ew. Majestät“ an. Minchen Herzlieb war vom König selbst geführt worden. Sie dankte in tiefer Verlegenheit und der König sagte: „Gern getan! Sehen meiner unvergeßlichen Luise sehr ähnlich!“

Er blieb ein Deutscher

auch im fremden Land.

Ein weißer Reisender trat 1825 in die Hütte des Indianerhäuptlings Canondah in den Wäldern von Texas ein. Die Rothäute empfingen ihn mit Mißtrauen, aber sie taten ihm nichts. Er kam waffenlos und mit offenem Gesicht zu ihnen und begehrte weder Boden noch Wald wie die anderen weißen Männer.

„Du bist anders als deine weißen Brüder!“ sagte der alte Häuptling. „Andere mildere Sterne müssen über deinem Lande leuchten!“

Der Fremde nickte, er dachte an die Wälder und Täler der Thaya im fernen mährischen Heimatland.

Canondah aber erzählte aus seinem Leben und vom Schicksal seines Volkes. Drei Jahre später schilderte Charles Sealsfield dieses Schicksal in seinem ersten Indianerroman, der seinen Namen rasch berühmt machte.

Der Meister der Abenteuererzählung wanderte durch die Felsengebirge von Mexiko. In einer dunklen Schlucht wurde er von einer Schar Desperados gefangen. Am Lagerfeuer begann er den Banditen in der Nacht so rührselige Geschichten zu erzählen, daß die wilden Männer butterweich wurden.

„Hör auf, Fremder!“ sagte schließlich ihr Führer, „wenn du weitersprichst, könnte es geschehen, daß wir alle in ein Kloster gehen!“

Warta Creme-Seife, die Seife, die die Jugend erhält 25 ₰

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390520-14/fragment/page=0017

Welt der Soldaten

Wie Riga befreit wurde

Kämpfe im Osten vor 20 Jahren / Von General Graf von der Goltz

Am 22. Mai 1919 wurde Riga durch deutsche Truppen unter Führung des Generals Rüdiger Graf von der Goltz von den Bolschewiken befreit. Die nachfolgenden Erinnerungen aus der Zeit der Kämpfe im Baltikum im Frühjahr 1919 sind dem Buch des Generals Graf von der Goltz „Als politischer General im Osten" (v. Hase & Koehler, Verlag) entnommen:

Die Befreiung Rigas aus unerträglichen, zum Himmel schreienden Zuständen war immer mehr der heißeste Wunsch der gesamten baltischen Bevölkerung und der Regierung Lettlands geworden. Das deutsche Interesse forderte, daß wir uns der Bitte dieser Deutschfreunde und Nachbarn nicht versagten und eine Kulturtat ausführten, die das deutsche Ansehen in der gesamten nicht hauptsächlich verhetzten Welt nach Deutschlands Niederlage und Revolution wieder heben mußte. Bedingungen zu stellen, schien der baltischen Regierung Needras gegenüber überflüssig.

Die deutsche Regierung war damals, fünf Wochen vor dem Friedensschluß, noch stolz (?) genug, die Ententeforderung meiner Absetzung abzulehnen. Statt dessen sei der Entente von der Regierung die Absicht von der Räumung Lettlands mitgeteilt worden. Darauf sei die Entente nicht eingegangen, sondern sie habe nochmals meine Abberufung gefordert, was wieder abgelehnt wurde, da ich nur im Einverständnis mit der Regierung gehandelt habe.

Wenn die Entente im Mai nur meine eigene Abberufung forderte, nicht aber auf die Räumung Lettlands einging, so beweist das, daß sie damals noch auf die Bolschewiken-Bekämpfung durch deutsche Truppen Wert legte. — In diesen Tagen setzte ich einer hohen Persönlichkeit des Auswärtigen Amtes auseinander, daß wir nach der erhofften Einnahme Rigas den Esten die Hand reichen würden. Denn es sei ausgeschlossen, daß die Bolschewiken sich nach Verlust der wichtigen Basis Riga und der Bahn Dünaburg-Riga in dem Winkel zwischen Riga und Welt zwischen zwei Feuern noch halten könnten. Ich rechnete, daß zusammen mit den Esten mühelos ganz Südlinland zurückerobert werden könne. Dann aber würde man mit einer Verstärkung von wenigen Divisionen in der Lage sein, Leningrad zu nehmen und damit eine Stellung im Osten zu gewinnen, auf die gestützt man eine wesentliche Änderung des Versailler Friedens erreichen könne. Auch könne man die ganze Verantwortung für den weiteren Vormarsch dem unbotmäßigen General zuschieben und sich so gegen die Entente decken.

Man fragte immer wieder: „Ja, wenn sie Leningrad nehmen könnten?" Ich empfahl, sich mit der Obersten Heeresleitung, die damals noch in Kolberg war, in Verbindung zu setzen.

Ich habe nie wieder etwas von meinem Plan gehört, auch als ich von Riga aus nochmals telegraphisch auf die große Gunst der militärischen Lage im Osten hinwies. Anstatt die militärischen Kräfte im Baltikum zu verstärken, wurde der schon beschlossene Abtransport der 1. Garde-Reservedivision durchgeführt, man verstärkte sich an der Polenfront, weil man angeblich nach einer Ablehnung der Friedensbedingungen gegenüber dem Einmarsch der Polen stark sein mußte; man versetzte das deutsche Nationalgefühl in Siedehitze, unterschrieb dann aber trotzdem die Friedensbedingungen und war inzwischen im Baltikum so schwach geworden, daß man nicht einmal Riga gegen die Esten halten konnte. Von dem Stimmungsumschwung der bisher uns scheinbar befreundeten Esten hat uns die Regierung nichts mitgeteilt.

Dies alles war so sinnlos und so widerspruchsvoll, daß mir der tiefere Sinn, der hinter diesen Maßnahmen doch wohl gesteckt haben muß, erst in späterer Zeit klar geworden ist. „Man" wollte wohl den Schutz gegen die Bolschewiki, fürchtete aber den General, der damit beauftragt war. Deshalb schickte man ihn mitten im Siege. Die Sorge um die eigenen Ministersessel, die damals im November 1918 durch Kapitulation vor dem äußeren Feinde sich erschlichen hatte, hat die deutsche Zukunft im Osten zu Falle gebracht!

Nach einer uns zugegangenen Meldung sollte ein Teil der gefangenen Balten in einem Lager an der Düna südlich Rigas sich befinden. Um auch sie zu befreien, um die Bahn Riga—Dünaburg zu gewinnen und weil Riga frontal über die Düna herüber so gut wie unangreifbar schien, entschloß ich mich im wesentlichen ebenso anzugreifen wie 1917, d. h. mit vorgenommenem rechten Flügel über Ruguth und Uexküll. Das bedeutete aber, daß der Hauptangriff von reichsdeutschen Truppen gemacht wurde und uns die 1. Garde-Reservedivision, deren Abtransport schon befohlen war, für das Unternehmen belassen wurde. Leider war dies aber in Berlin nicht zu erreichen.

Ein Generalkommandobefehl durfte nicht gegeben werden. Hauptmann von Jagow fuhr zu den einzelnen Dienststellen und besprach mit ihnen Tag, Stunde, Vormarschstraßen und Aufgaben der einzelnen Kolonnen.

Den Hauptruhm an der Eroberung Rigas haben der Stoßtrupp der Landwehr und die reichsdeutsche Abteilung des Hauptmanns von Medem, ebenfalls von der Landwehr in gemeinsamem Kampfe. Als sie das erste Ziel, das ihnen Major Fletcher gesteckt hatte, in einem phantastischen Eilmarsch erreicht hatten, stürmten sie ohne und gegen höheren Befehl im Siegesrausch weiter und erreichten die Düna-Brücke. Eine Batterie und eine MG.-Abteilung Medem überschritten die Brücke im Galopp und bildeten auf dem rechten Ufer einen Brückenkopf. Das örtliche größte Verdienst am Erfolg hat die Geistesgegenwart Schlageters, der damals Batterie-Leutnant war. Die Balten säuberten dann unter Kämpfen die Stadt, um ihre Landsleute zu befreien.

Hierbei fiel durch Schuß aus nächster Nähe der Führer des Stoßtrupps, Baron Hans von Manteuffel. Wie man auch über den Baltenputsch des 25jährigen Jünglings vom 16. April denken mag, als militärischer Organisator und Führer der besten baltischen Truppe, als tapferer Soldat und ausgesprochene Persönlichkeit wird er mit Recht im Gedächtnis der tapferen Balten als Nationalheld fortleben.

Der äußerst gewagte Frontalangriff über die Düna war überraschend gut gelungen, weil er von den Bolschewiken im März gefürchtet, jetzt aber nicht mehr erwartet wurde und weil Riga deshalb nur ganz schwach besetzt war. Die Landeswehr hatte bei ihrer bewundernswerten Waffenat neben einer Reihe von Verwundeten nur fünf Tote. Daß der kühne Streich der Medem und Manteuffel erst endgültig geglückt war, als Major Fletcher mit der Masse der Landeswehr und Major Bischoff mit der Eisernen Division an der Düna erschienen und ganz Riga in ihren festen Besitz nehmen konnten, wird auch dem Laien einleuchten. Das mindert aber nicht den Ruhm der kühnen Brückenstürmer Medem, Manteuffel und Schlageter! Die Befreiung Rigas wird immer als eine Ruhmestat der Truppe und der örtlichen Truppenführer im Gedächtnis fortleben. Die oberste Führung im Baltikum konnte ihnen nur den Befehl zum Angriff geben, die Einheitlichkeit regeln, aber Strategie zu treiben war ihr durch die Weimarer Politik leider unmöglich gemacht.

Nur durch Überraschung konnte das Wagnis glücken, nur dadurch auch das Abschlachten der Balten verhindert werden. Doch ist letztes leider nicht ganz geschehen. Die Bolschewiken dachten nur wenig an Widerstand. Folge, aber grausam haben sie auch hier wieder nach vor ihrer Flucht Zeit gefunden, in eins der Gefängnisse zu dringen und die gefangenen politischen Gegner ohne Recht und Urteil niederzukmallen. Allein acht deutsche Geistliche haben so ihr Leben lassen müssen. Als ich wenige Tage später mir die Petrikirche ansah, standen am Altar die Särge der beiden ersten Geistlichen und der Sieger konnte den Witwen nur sein Bedauern aussprechen, daß er ihnen ihr Lebensglück nicht hatte retten können. Tränenlos stand eine Witwe mit ihren halbermachsenen Kindern an der Bahre des gemordeten Gatten. „Deutsche weinen nicht", war ihre Antwort.

Jahrhunderte langer Kampf um Volkstum und Sitte hatte hier ein hartes Geschlecht gezeugt. Kämpfernaturen vererbten die Eltern den Kindern. Taten, nicht Tränen verlangte das Leben!

SA-Führer und Reserve-Offizier

Hinweise auf das enge Zusammenarbeiten zwischen Wehrmacht und SA.

Im Führerorgan der SA. veröffentlicht Major H. Martin vom Oberkommando der Wehrmacht einen Artikel, der im Hinblick auf die augenblicklich zum Abschluß kommende Umwälzung der SA., die sie durch den Befehl des Führers vom 19. Januar 1939 bedingt wurde, Hinweise auf die enge Zusammenarbeit zwischen SA. und Wehrmacht enthält.

„Der Öffentlichkeit gegenüber", so heißt es in diesem Artikel, „ist in einigen richtunggebenden Aufsätzen der Sinn und Zweck des Erlasses des Führers über die Erziehungsaufgaben der SA. dargelegt worden. Eine Begründung hierfür ist dem SA.-Führer und SA.-Mann gegenüber ebensowenig notwendig, wie dem Offizier und Soldaten. Beide wissen, um was es geht.

Vom größeren Gesichtspunkt aus aber ändert sich ein wenig das Bild. Der SA. war eine Zeit der äußerlichen Zurückhaltung und der Beschränkung auf in der Öffentlichkeit weniger bekannte Ziele gegeben. Es ist aber eine Tatsache, daß gerade in den Zeiten einer nach außen hin sichtbaren und nach innen hin fühlbaren Beschränkung der Aufgaben sich klar die Leistungen und Werte wirklicher Führerpersönlichkeiten herausheben. Die SA. hat in dieser Zeit mehr als jede andere Organisation Gelegenheit gehabt, die Spreu vom Weizen zu sondern. Abgeschlossen und ausgeschieden wurden alle Elemente, die im Zeichen eines bombastischen Auftretens immer zu finden sind, die aber, sobald es auf stille Arbeit ankommt, das Interesse verlieren. Wer sich in diesen letzten Jahren der Entwicklungsgeschichte der SA. als höherer mittlerer und unterer SA.-Führer bewährt hat, auf den kann diese Organisation auch in Zukunft mit Recht und Vertrauen bauen. Diese Führerschicht, die als Persönlichkeit auch in ihrer Wirkung auf die Geführten erprobt ist, wird sich auch bei der Erziehung der Wehrmannschaft bewähren.

Von der Wehrmacht wird ebenso wie von der Obersten SA.-Führung gefordert werden, daß derjenige, der mit der Erziehung einer Wehrmannschaft betraut ist, auch über wirkliche militärische Kenntnisse verfügt. Es ist klar, daß in der ersten Zeit hierbei noch Schwierigkeiten auftreten werden. Man wird deshalb zwischen einem Idealzustand der späteren Zeit und einem Übergangsstadium unterscheiden müssen. Als Idealzustand ist zu bezeichnen, wenn der mit der Ausbildung einer entsprechenden Gliederung einer Wehrmannschaft betraute SA.-Führer gleichzeitig einen entsprechenden Rang als Reserveoffizier bekleidet, der ihn über die in der Wehrmannschaft zusammengefaßten Männer stellt.

Idealzustände mögen sich hierbei vielleicht hinter der Utopie verschanzen, daß es bei der ideellen Einstellung des deutschen Volkes doch wohl möglich sein müßte, vor die Einheit einer Wehrmannschaft einen sonst bewährten, aber in militärischen Dingen wenig bewanderten SA.-Führer zu stellen. Der gute Wille der Gefolgschaft könnte ja dann über manches hinwegsehen und schließlich käme es auch hierbei auf ‚allgemeine Führerqualitäten' an.

Wir wollen uns hier unter allen Umständen vor Schlagworten hüten. Jede Armee, auch die deutsche, rechnet in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nie schlechthin mit Idealgestalten darstellenden Führern und Geführten. Sie rechnet mit Reibungen und Mißverständnissen, sie rechnet mit menschlichen Schwächen. Deshalb geht es in der Wehrmacht die Disziplinarstrafordnung und die Beschwerdeordnung. Deshalb sind auch alle Maßnahmen, die sich irgendwie auf das Verhältnis zwischen Führung und Geführten in der Wehrmacht auswirken, einer ständigen Beobachtung, ja, man kann sagen, einer mißtrauischen Kontrolle unterworfen.

Beim 40-Kilometer-Marsch zerbrechen Phrasen und Schlagworte, und zwar sehr viele; im Feuerofen der modernen Angriffsschlacht gehen auch die letzten dahin. Deshalb ist es notwendig, auch bei der kommenden Ausbildung der Wehrmannschaften Schwierigkeiten vorauszusehen und sie durch geeignete Maßnahmen zu beseitigen.

Es müssen also den Führern die Voraussetzungen für eine Einwirkungsmöglichkeit, die in erster Linie im Grade ihrer Persönlichkeitswerte liegen müssen, gegeben sein. Diese Voraussetzungen sind aber wie im militärischen Leben die einwandfreie Persönlichkeit und das bessere Wissen und Können um das, was gelehrt werden soll. Die Forderung, daß der Ausbilder einer Wehrmannschaft außerdem über ein besseres militärisches Wissen und Können als der Geführte verfügen muß, ist deshalb unabänderlich. Jedes Zugeständnis schadet nur.

In der Zukunft wird sich daraus folgerichtig entwickeln, daß der SA.-Führer mittlerer und höherer Dienstgrade selbstverständlich Reserveoffizier, der der unteren Dienstgrade Unteroffizier des Beurlaubtenstandes ist.

Schwierigkeiten dürfte es hierbei später nicht geben. Die Grundforderung, die die SA. an die Führerqualitäten stellt, entspricht genau den Grundsätzen der Wehrmacht. Es ist also nicht einzusehen, warum die Erlangung eines entsprechenden Dienstgrades im Beurlaubtenstande der Wehrmacht für in der SA. bewährte Kräfte Schwierigkeiten bereiten sollte.

Größer sind jedoch die Schwierigkeiten, die sich in der Übergangszeit ergeben. Die starke Beanspruchung in der SA. hat manchen Führern und Unterführern die Gelegenheit genommen, ihre Teilnahme an den Reserveübungen der Wehrmacht so zu fördern, wie es wünschenswert ist. Das jedoch ist ein Problem, das von der SA. und Wehrmacht durch Übergangsmaßnahmen gelöst werden kann und wird.

Ohne Zweifel wird der Reserveoffizier, der im seinem Hauptberuf SA.-Führer und Ausbildungsleiter einer seinem Dienstgrad entsprechenden Wehrmannschaft ist, ein erhebliches Mehr an militärischem Wissen und Können und Erfahrungen der Menschenführung haben, als alle übrigen Reserveoffiziere. Er wird daher der Schrittmacher für die Qualität des Reserveoffizierkorps sein. Durch seine Eigenschaften wird er — im Einzelfalle vielleicht unmerklich, in der Gesamtheit aber doch fühlbar — eine Leistungssteigerung des gesamten Reserveoffizierkorps der Wehrmacht bewirken. Besonders werden die Forderungen an den Reserveoffizier höherer Dienstgrade, der zur Führung höherer Verbände berufen ist, erheblich erhöht werden können.

Der SA.-Führer und Reserveoffizier wird eben durch seine Hauptätigkeit in der SA.-Führung einen erheblichen Vorsprung in der Kenntnis der Mentalität der für den Waffendienst in Frage kommenden Männer haben. Durch Austausch von Erfahrungen, durch die natürliche Fühlungnahme während des Dienstes in der Wehrmacht und bei gegebenen Anlässen wird er hier dem aktiven Offizier manche Anregung und Erfahrung übermitteln können.

Im ganzen ergibt sich hieraus die Folgerung, daß auch auf dem Gebiete der Führerausbildung die Beauftragung der SA. mit der Durchführung der vor- und nachmilitärischen Erziehung und Ausbildung eine erhebliche Stärkung unserer Wehrkraft darstellt. Das wollen SA. und Wehrmacht."

125 Jahr Garde-Schützen-Bataillon

Im Mai d. J. jährt sich der Tag zum 125. Male, an dem das ehemalige Garde-Schützen-Bataillon durch Kabinettsorder, gegeben zu Paris am 19. Mai 1814, errichtet wurde.

Das Garde-Schützen-Bataillon, das auf eine ruhmreiche Geschichte zurückblickt, gehörte schon mit Rücksicht auf seinen Ursprung zu den interessantesten Truppenteilen des alten Heeres. Vor 125 Jahren, am 31. Mai 1814, waren die Verbündeten in Paris eingezogen. Napoleons Macht war zusammengebrochen. Am 2. April 1814 war er durch den Senat des Thrones für verlustig erklärt worden. Das Fürstentum Neuchâtel mit der Grafschaft Valengin, das König Friedrich Wilhelm III. an Napoleon, der seinen Marschall Berthier zum Herzog von Neuchâtel erhob, hatte abtreten müssen, sagte sich los von Frankreich und huldigte wieder seinem legitimen Fürsten, König Friedrich Wilhelm III. Das Gesuch des Staatsrates von Neuchâtel, ein besonderes Bataillon für den königlichen Dienst bilden zu dürfen, genehmigte der König und befahl, daß nach denselben Grundsätzen, wie vom Fürstentum Neuchâtel, eine Truppe für den französischen Dienst gestellt worden war, ein Schützenbataillon von 400 Mann aufzustellen sei. Zwei Drittel des Sollbestandes sollten aus angeworbenen Landeskindern aus Neuchâtel und Valengin, ein Drittel aus geworbenen Schweizern anderer Kantone bestehen. Die Formation des Bataillons war bereits im Juni 1814 in Wirksamkeit getreten. Das neu errichtete Bataillon wurde der preußischen Garde zugeteilt.

Die Tradition des Garde-Schützen-Bataillons wird heute im II. Bataillon Inf.-Regt. 9 Potsdam fortgeführt.

Im gleichen Granattrichter

Kriegsbibel vermittelt Frontkämpferbekanntschaft.

Englische Zeitungen berichteten kürzlich von einem seltenen Fall, der eine Bekanntschaft zweier ehemaliger Kriegsgegner, eines Deutschen und eines Engländers, herbeiführte.

Im Hexenkessel von Ypern suchte im Herbst des Jahres 1916 der britische Soldat Andrew Wildgoose in einem Granattrichter Zuflucht vor dem deutschen Artilleriefeuer. Hier fand er eine deutsche Bibel, in der die Worte standen: „Für Karl Fritz, 25. Reserve-Infanterie-Division, von seiner Mutter." Er nahm die Bibel an sich.

Schleussner Film
mit Garantieschein gegen Fehlbelichtung

Als er vor kurzem den deutschen Konsul in Glasgow kennenlernte und mit ihm Kriegserinnerungen austauschte, fiel ihm die kleine Episode in dem Granattrichter ein. Er erzählte von seinem Fund und bat den Konsul, die Bibel, die noch immer in seinem Besitz war den Angehörigen des — wie er glaubte — gefallenen deutschen Soldaten zukommen zu lassen. Der Konsul versprach, ihm dabei behilflich zu sein, und in diesen Tagen erhielt Wildgoose durch die Vermittlung des Konsulats einen persönlichen Brief des deutschen Soldaten, den er tot glaubte.

Es stellte sich heraus, daß der Deutsche Karl Fritz bei einem Angriff auf Ypern in dem gleichen Granattrichter Schutz gesucht und hierbei die Bibel verloren hatte. Den Verlust bemerkte er erst, als er wieder in seinem Schützengraben lag. Um so erfreuter war er, als er nun nach 22 Jahren die Bibel zurückerhielt.

Andrew Wildgoose will auch den deutschen Kameraden persönlich kennenlernen und beabsichtigt, ihn noch in diesem Jahre in Deutschland zu besuchen.

So stand es im April 1917

In London sprach bei einer Versammlung der Königl. Brit. Gesellschaft der Generaldirektor Clemenson der Schiffahrtskammer folgende Worte:

„Im April 1917 sahen die Einwohner von Großbritannien das Gespenst des Hungers durch die Angriffe der deutschen U-Boote auf unsere Handelsschiffe. Die Zerstörung nahm von Monat zu Monat zu, bis sie innerhalb eines einzigen Monats 867 000 Tonnen erreicht hatte, ein Achtel unserer gesamten Tonnage. Ein im Vereinigten Königreich einlaufendes oder auslaufendes Schiff hatte nur noch eine Wahrscheinlichkeit von 3 zu 1 durchzukommen. Die wichtigsten Nahrungsmittel reichten nur noch für zwei oder drei Wochen."

Dieses Bekenntnis enthüllt und bestätigt wieder einmal eine der größten Tragödien der Weltgeschichte. Deutschland wußte damals nicht, wie nahe es dem Sieg war . . . P. K.

Kur- u. Erholung in BADENWEILER
HERZ - NERVEN - KREISLAUF - STOFFWECHSEL
Südlichster Thermalkurort im Schwarzwald 450 m ü. M.
Bad im Freien
offenes Familien-Thermalschwimmbad
nat. Wasserwärme 26,4 Gr. C. Alle med. Bäd. Kurzeit März-Okt. Prosp. u. Auskk. d. d. Kurverwaltung u. alle Reisebüros

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390520-14/fragment/page=0018

Wandern und Reisen – heißt Deutschland preisen!

Zu Schiff nach den Nordseebädern

Verstärkter Verkehr zu Pfingsten.

DV. Der Hapag-Seebäderdienst hat dieser Tage mit seinem Motorschiff „Königin Luise" den Sommerverkehr von Hamburg über Cuxhaven nach Helgoland und Sylt (mit Anschluß nach Amrum) aufgenommen. Das Motorschiff verkehrt zunächst wöchentlich vier- bis fünfmal; am 17. Juni beginnt mit dem Einsatz des neuen Elektroschiffes „Helgoland" der tägliche Verkehr. Außerdem wird der Verkehr zu Pfingsten durch den Einsatz des Dampfers „Kaiser" verstärkt, der am 27. Mai eine Fahrt Hamburg-Helgoland und zurück und am 28. Mai die planmäßige Fahrt nach Sylt unternimmt, während an diesem Tage (Pfingstsonntag) „Königin Luise" eine weitere Fahrt nach Helgoland und zurück ausführt.

Der Seebäderdienst des Norddeutschen Lloyd beginnt am 18. Mai mit Fahrten des vollkommen erneuerten Dampfers „Glückauf" auf der Strecke Wilhelmshaven-Helgoland. Der Dampfer hat ein geräumiges Promenadendeck mit großen Schiebefenstern, zwei helle Speisesäle sowie ein Tanzdeck mit Bar erhalten. Am 20. Mai nimmt dann der Dampfer „Roland" seine Fahrten Bremerhaven—Helgoland auf. Hier sind zunächst vier bis fünf Fahrten wöchentlich vorgesehen, bis am 17. Juni der tägliche Verkehr einsetzt.

Am 1. Juni beginnen die Fahrten des Dampfers „Delphin" auf der Strecke Bremerhaven—Wangerooge, ab 5. Juni nimmt der Dampfer „Glückauf" auch die Fahrten Norderney—Helgoland mit Anschlüssen von und nach Juist und Baltrum auf. Auf der Strecke Wangerooge—Helgoland verkehrt ab 20. Juni der Dampfer „Delphin".

Die Sommerfrische am Aschberg

Im Monat April waren in Sachsenberg-Georgenthal gemäß Fremdenverkehrsstatistik des Statischen Reichsamts 469 Fremde mit 1248 übernachtungen ohne Jugendherberge auf dem Aschberg. Auch bereits im Monat Mai sind bis heute fast 300 übernachtungen zu zählen. Aus der Zahl der Anfragen und Bestellungen ist zu erkennen, daß unsere Sommerfrische am Aschberg auch in diesem Jahre gern und zahlreich besucht wird. Liegen doch Anfragen aus einem umfangreichen Teil Mitteldeutschlands vor, von dem aus Sachsenberg-Georgenthal am Aschberg bequem und einfach zu erreichen ist, so daß die Gelegenheit gegeben ist, unsere Höhenlage und landschaftliche Gegebenheit restlos zu genießen.

Das Schloß im Park

Schönbrunn bei Wien im neuen Glanz.

Nach Monaten angestrengter Arbeit leuchtet Schloß Schönbrunn bei Wien dem Besucher heute wieder mit vollkommen erneuerten Fassaden entgegen. Das vorherrschende zarte Gelb wirkt inmitten des grünen Parkes besonders gut. Der Schloßpark wurde in seinen ursprünglichen Zustand versetzt und darf nunmehr wieder als ein Muster barocker Gartenbaukunst gelten. Der Fasangarten hinter der mächtigen Säulenhalle der Gloriette, zu der ein bequemer Serpentinenweg hinaufführt, wird gegenwärtig nach langer Verwahrlosung forstlich ausgestaltet, um möglichst bald gleichfalls der Öffentlichkeit zugänglich gemacht zu werden. Die Bestände der „Menagerie" im Hietzinger Parkteil an seltenen Tieren wurden ergänzt. Nördlich der Menagerie stehen das Palmenhaus und die Glashäuser Schönbrunns mit kostbaren Pflanzen von größtem Seltenheitswert. So findet der Besucher in Schönbrunn neben den Wundern der Architektur und den Kunstschätzen des Schlosses und seiner Nebenbauten jetzt wieder einen der schönsten Gärten der Welt und inmitten dieses Parkes die seltensten Pflanzen und Tiere.

Was man auf Reisen erleben kann

„Wilde Volksstämme . . ." — in Schelswig-Holstein.

Martin Luthers Rat, dem Volk aufs Maul zu schauen, ist eigentlich ein rechter Reiserat. Denn um ein fremdes Land kennenzulernen, genügt es nicht, sich etwa an der Landschaft zu erfreuen und Kunstdenkmäler zu betrachten. Erst die Berührung mit dem Volke, dem diese „Fremde" Heimat ist, rundet das Bild und führt zum rechten Erlebnis einer Landschaft. Dabei kann es auch manchmal kleine Mißverständnisse geben, wie es z. B. einem Besucher in Schleswig-Holstein geschah. Ein Holsteiner Bauer wollte einem nichtplattdeutschen „Ausländer" erzählen — so berichtet Wilhelm Wisser in seinen „Plattdeutschen Märchen" —, daß ein Junge, den der Fremde auf der Straße getroffen hat, etwas geistesschwach sei. „De is kopperig!" — „Wie?" — „He is tüterich!" — „Bitte?" — „He is dümmelich!" — „Ich verstehe nicht!" — „He is dwallerig!" — „Mir total unverständlich!" — „Na, he is püttjerig!" — Dem Fremden bricht der Schweiß aus. — „Em spökert (spukt) dat oben — em is de Kopp utdrögt (ausgetrocknet) — he het sin fief Swien nich tosammen!" — Da wendet sich der Gast mit Grausen, und während er kopfschüttelnd flüchtet, schreit ihm der verschmitzte Bauer nach: „He is fimmelich — em sünd de Peer (Pferde) durchgahn!" — „Mein Gott", stöhnt der arme Ausländer, „ich wußte gar nicht, daß es in Holstein noch wilde Völkerstämme gibt!"

700-Jahr-Feier an der Nordseeküste

Das Land Wursten, ein fruchtbares Marschenland am Rande der Wesermündung nördlich von Wesermünde, begeht mit Veranstaltungen in Nordholz und Dorum seine 700-Jahrfeier. Der erste Tag bringt in Dorum einen Heimatabend mit Ansprache und Aufführung eines plattdeutschen Stückes von August Hinrichs, der zweite Tag einen historischen Festzug, der in 15 Wagen Bilder aus der Vergangenheit des Landes zeigen wird. In Nordholz wird ein für die Feier geschriebenes Festspiel „Der Freiheitskampf der Wurster" aufgeführt.

Die Einreisesperre für das **Memelgebiet** ist jetzt aufgehoben worden. Die Einreise unterliegt daher nicht mehr den bisherigen Beschränkungen.

*

Als drittes Reichsautobahn-Rasthaus Deutschlands wurde das Rasthaus „Zur alten Poststraße" bei **Siegburg** an der Reichsautobahn Köln—Frankfurt a. M. eröffnet. Es bietet in seinen Gasträumen über 350 Personen Platz und besitzt sieben Gästezimmer für Übernachtungen.

Und zum Wochenend nach
Bad Kissingen
Konzerte · Tanz · Sport · Flußbad · Ausflüge
Gepflegte Waldspaziergänge — Preiswerte Unterkunft und Gaststätten

Vergessen Sie nicht während Ihrer Ferientage die Merseburger Zeitung zu bestellen!

Katarrh der Luftwege. Nützen Sie auch die natürlichen Heilkräfte der Nordsee. — „Reisewinke" für die 7 Ostfriesischen Inseln gratis durch LFV, Ostfriesland, Emden, 223.

Nordseebad Langeoog
Hotel Deutsches Haus — Hausprospekt — Ruf 119 —
Haus Godenwind — Sanatorium für Kinder u. Jugendliche. Dr. med. Bunse — Ganzjährig . Prospekte . Klimakuren
Pension Luc. Heyen — 2 Min. v. Badestrande — Ruf 128 —

Rheumatismus
Auch schwerste Fälle sind heilbar. Jawohl – es ist Tatsache! Drei große Heilfaktoren stehen zu Ihrer Verfügung. Vertrauen Sie auf SOLE – SONNE – HÖHENLUFT. Die haben schon oft geholfen und sind glücklich beisammen in ....
Bad Dürrheim 700-800 m ü. d. M. SCHWARZWALD
EUROPAS HÖCHSTES SOLBAD!
Auskunft und Sonderprospekt 8 78 durch die Kurverwaltung und alle Reisebüros

Wunsiedel
500 m ü. d. M. Auskunft: Bürgermeister — die Zentrale des Fichtelgebirges mit der Luisenburg, dem Felsenwunder Europas, und ihrer einzigartigen Naturbühne
Luisenburgfestspiele: Juni-August, jährl. Besucherz. ca. 100000

Büsum (Holstein) — Das Familienbad der Wattenläufer — Prospekt durch Kurverwaltung — Nordseebad

Bad Oeynhausen
Preussisches Staatsbad
• Herz • Nerven Rheuma Gelenke
Ganzjährige Kurzeit
Pauschal- und Vergünstigungskuren

Ostseebad Travemünde der gepflegte Kurort
Wasser · Golf · Tennis u. Pferde-Sport
Gute Reiseverbindung. — Prosp. Kurverwaltung u. alle Reisebüros.

Bei Gicht Rheuma Ischias — Bad Salzschlirf — Auskunft durch die Kurverwaltung

Nordseebad Wangerooge
Preiswerter Pauschal-Aufenthalt in Vor- und Nachsaison — Auskunft: Reisebüros und Badeverwaltung — Meerwasser Trinkkuren

Nordseebad Büsum
Strandhotel Wietjes
führendes Haus am Platze. Aller Komfort. Hausprospekt. Direkt am Hauptstrand. Ruf 37.

Geben Sie uns rechtzeitig Ihre Ferien-Anschrift bekannt!

Das Dornröschen der Nordsee — Familienbad Insel Baltrum
Mäßige Preise • Weg: Emden — Norddeich • Prospekt durch Kurverwaltung u. Reisebüros

BAD Sooden-Allendorf im Werratal
Katarrhe · Asthma · Rheuma · Skrofulose
Bedeutendes Inhalatorium mit pneum. Kammern

Bad Liebenstein bei Eisenach
heilt Herz- und Gefäßerkrankungen, Nerven, Blutarmut, Frauen-, Stoffwechselleiden, Gicht, Rheuma, Basedow. Natürliche Kohlensäure-Mineralbäder, Moorbäder. Prospekte durch die Badedirektion und Reisebüros. — Pauschalkuren.
Bis 15. Mai u. ab 1. Sept. ermäßigte Kurtaxe!

BADGASTEIN
Die Jugendquelle der Welt
Pauschalkuren ab RM 270,–
1083 m

UNSER LIEBLING BRAUCHT SONNE
Vati–Mutti! bitte wieder nach Borkum!
NORDSEEBAD BORKUM

Reichsgartenschau Stuttgart
April bis Oktober 1939
Ein einzigartiges Garten- und Landschaftserlebnis! — Sie bewundern 60000 blühende Rosen, über 1 Million Frühjahrs- und Sommerblumen und wandeln vorbei an prachtvollen Gartenanlagen, an Seenterrassen und Wasserspielen. Und zu all dem kommt der weite Blick auf das schöne schwäbische Land, das sich mit seinen Dörfern und Städten, seinen Bergen und Tälern vor Ihnen ausbreitet wie ein einziges herrliches Gartenland
Dazu Veranstaltungen aller Art
Tanz und Musik

Höhe oder Tal?
Der „Drang zur Höhe" ist im letzten Jahrzehnt bei Urlaubsreisen besonders mächtig geworden. Das ist sicher keine bloße Modelaune. Aber wozu die Frage: Höhe oder Tal, wenn sich die Vorzüge der Höhe mit den Annehmlichkeiten eines Aufenthaltes im Tal bequem verbinden lassen? Warum das einseitige Entweder-Oder statt des vielseitigen Sowohl-als-Auch? Baden-Baden bietet beides: nur dreißig Minuten, und man steht, 700 m hoch, auf dem Merkur, und binnen kurzem gelangt man mit dem Postauto über die Höhen-Kurhäuser auf die 1100 m hohe Hornisgrinde. Klimastufung auf engstem Raum: darauf kommt es an! Und die bietet
das Weltbad BADEN-BADEN
Heilbad im Schwarzwald

WELTBAD BADEN-BADEN VIELSEITIG ABER NICHT TEUER
Thermen gegen Rheuma, Gicht und Katarrhe
Spielbank: Roulette, Bakkara, Klondyke
Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden, Anstalt des öffentlichen Rechts

Staatsbad Salzungen
DAS BAD DER STARKEN SOLE
hilft bei allen Erkrankungen der Atemorgane, Bronchitis, Asthma, Katarrhen, Rheuma, Frauen- und Kinderleiden.
durch Sol- und Moorbäder, Inhalationen, Gradierwerke, pneumat. Kammern, Kneippkur.
Moderner Kurhausneubau mit eigenem Bäderflügel
Theater-Tanz-Sport Ganzjährig geöffnet
STAATSBAD SALZUNGEN
PROSPEKTE DURCH DIE KURVERWALTUNG

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390520-14/fragment/page=0019

HEILUNG **THÜRINGEN** ERHOLUNG
ZEITGEMÄSS BILLIGE PREISE

Eisenberg

Eisenberg (Thür.) und Gasthof Karsdorf mit herrlichem, waldreichem Mühltal Friedrichstanneck, rufen zur Erholung u. Einkehr. Direkt an der Autobahn Berlin-Leipzig-Nürnberg. Auskunft Verkehrsamt und alle Reisebüros.

Gasthaus und Pension **Friedrichstanneck**, Ruf 319 — Ausflugslokal. Direkt am Walde - gr. Garten - Freitanzdiele - Saal - Kegelbahn (P)

Sommerfrische Robertsmühle im Mühltal ruhig im Walde gelegen — Veranda u. Liegewiese — Gute Küche. Auto-Einfahrt. Kursdorf (P). Ruf Eisenberg 168. Bahnst Rauda. Prosp.

Haus der DAF. **Hotel Altenburger Hof** Ruf 241 — Preiswerter Mittagstisch von 80 Pfg. an. — 2 Säle — Kegelbahn — Für Betriebsausflüge bestens geeignet.

Frauenwald

800 m FÜR DIE SOMMERERHOLUNG Höhensonne · Berge · Meilenweite Wälder HERRLICHES BERGBAD
Frauenwald Luftkurort im Thür. Wald am Rennsteig
FÜR HERZ UND NERVEN
Prospekte durch die Kurverwaltung und alle Reisebüros

Finsterbergen

Finsterbergen Thür. Heimabende
Thüringer Wald 500—710 m Luftkurort inmitten herrlicher Nadelwälder. Ein Quell neuer Schaffenskraft
Ruhe, Erholung, Höhenluft, Schwimmbad, Prießnitzhaus, Kraftpost — Prospekt

Kurhaus 600 m herrliche staubfreie Gebirgslage. Vollkommen renoviert, Zentralheizung, fl. k. u. warm. Wasser, erstklassige Verpflegung.

Hotel Zur Linde Pension, Waldheim, besuchteste Gaststätte, Garten, Autoabfahrt, Garagen

Hotel und Restaurant **Zur Tanne** Die beliebte Gaststätte, Gesellschaftssaal Garten — Ruf 425

Friedrichroda

Städt. Kurhaus-Hotel aller Komfort, günstige Pensionsvereinb., erstkl. Küche, Garagen, (P), Tel. 501/2 Inh.: A. Küpfer

Katzhütte

Katzhütte im Schwarzatal
Gern besuchte Sommerfrische
Hochwald / Sonnige Liegewiesen / Neues Schwimmbad
Anfragen und Prospekte durch den Verkehrsverein Nr. 9

Masserberg

MASSERBERG THÜR. WALD
LUFTKURORT — WINTERSPORTPLATZ
830 m über dem Meere
Wald — Luft — Sonne — Erholung
stärkt Herz und Nerven
Schwimmbad-Werbeschrift durch die Kurverwaltung

Gast- und Pensionshaus **Zum Rennsteig** fl. k. u. w. Wasser, Liegewiese, freundliche Zimmer mit und ohne Pension. Ruf 32

Meura

Meura 650 m Thüringer Wald. Beliebte Sommerfrische. Waldbad. Nadelwälder. Ausk. Verkehrsverein

Gast- und Pensionshaus **Meurastein** mit Nebenhaus, renoviert. — Fließendes Wasser Bad, gute reichliche Küche, eigene Fleischerei, Garten-Liegewiese. Prospekt. Ruf: Oberweißbach 94. Besitzer E. Fischer

Gast- und Pensionshaus **Knüpfer** Tel.: Oberweißbach 12. Modernes Haus, fließendes Wasser, Bad, eig. Landwirtsch., eig. Auto u. Geschirr, großer Garten- u. Liegewiese. Pension 4,— M. Prospekt frei

Gast- und Pensionshaus **Wittig** Freundl. Zimmer, mit guter Pension, sonnige Balkons, Liegewiese, eigene Landwirtschaft, allgemein bevorzugt — Ruf: Oberweißbach 107 —

Sonnenkinderheim Dr. med. Alida Janecke Meura, Thüringer Wald. Höhenlage. Unterricht u. ärztl. Beratung im Pensionspreis eingeschl.

Meuselbach-Schwarzmühle

Meuselbach 700 m — **Schwarzmühle** 400 m im Waldland Schwarzburg-Rudolstadt. Sommerfrische im oberen Schwarzatal

Gast- und Pensionshaus **„Zur Kuppe“** Das Haus der guten Küche. Ruf: Mellenbach 56. Freundl. Fremdenzimmer — Bad — großer Garten mit Liegewiese — Dachgarten — 2 Minuten vom Hochwald

Gast- und Pensionshaus **„Waldfrieden“** (Ortsteil Schwarzmühle), mitten i. Hochw., Garten u. Verand., Liegew., Balkon, fl. W., Bad i. H., Schwimmb., gutbü gerl. ,Gar. Ruf Mellenbach 82. Hausprosp. Bes. Arno Jahn

Scheibe-Alsbach

Scheibe-Alsbach Thüringer Wald Schwarzatalsperre. Bergg. Wasser i. waldr. Umgeb. Pens. ab 4 RM. Ford. Sie Prosp. u. Reisef. i. a. Reiseb. Ausk. Verk.-Amt

Gast- u. Pensionshaus **„Zum Mohren“** Bes.: W. Kouschmann. Freundl. Zimmer, gute Betten, Balk., Liegestühle, anerkannt gute u. preisw. Verpfleg., Pensionspreis 3,85

Hotel Zur Schwarzaquelle Garten mit Liegestühlen am Hotel. Bekannt gute Verpflegung inkl. Zimmer 4,—, Mai—Juni 3,80 M. Carl Müller

Tambach-Dietharz

Sommerfrische
Tambach-Dietharz
Prospekte durch die Städtische Kurverwaltung

Wallendorf Thür. Wald (ob. Lichtetal)

Gute Aufnahme bietet **Gaststätte Wießer** dir. am Walde, schöne Zimmer mit fließendem Wasser, Zentralheizung. Beste Verpflegung. Eigene Fleischerei. Liegegarten. Pension inkl. 3,95 M. Prospekte Thürg. Haus, Reisebüro Dt. Verlag.

Ziegenrück

Ferienglück in Ziegenrück Saaletalsperre
Neues Schwimmbad — Berge — Felder — Wasser — Wälder

Hotel und Pension **Heinke** herrliche Lage, direkt am Wald und an der Saale, Liegewiese, Hausprospekt. Ruf 16

Gasthaus u. Pension **Ratskeller** Vorzügliche Küche. Inhaber: H. Franke

Allstedt

Allstedt (Thür.) ein freundliches Städtchen der Goldenen Aue mit tausendjähriger Vergangenheit, Schloß, schönes Schwimmbad, ausgedehnte Laub- u. Nadelwälder. Bevorzugter Ausflugsort für Wochenend-, FdF.-u. Betriebsfahrten. Ausk. d. d. Verkehrsverein

Arnsgereuth bei Saalfeld

Bekannte Sommerfrische Gast- und Speisehaus **Zur Linde**. Eigene Fleischerei, Garten, Liegewiese u. Schwimmbad am Haus. Pensionspreis ab 3,80 M. Autobusverbind. vom Bahnhof Saalfeld.

Döschnitz Thür. Wald

Döschnitz, Thür. Wald Bahnstation Sitzendorf. Herrliche waldreiche Umgebung, ruh., staubfreie Lage. Gute Gast- und Pensionshäuser

Haus Sonnenau im Sorbitztal. Neuerbaut. mod. Haus in staubfr. Lage, fl. w. u. k. W., Zentralheizg. Garten-Liegew., Garag., gute preisw. Pension. Pens.-Preis ab 3,85

Gast- und Pensionshaus Döschnitz Eigene Fleischerei — Vorzügliche Verpflegung — Liegewiese

Pensionshaus Höfer Neuerbaut, frdl. Zimmer, fl. w. u. k. W., W.-C., Bad, Gart.-Liegew., gt. Küche, Garage

Haus Meister Freundliche Zimmer, anerkannt gute Verpflegung, Garten, Liegewiese, mäßige Preise.

Landhaus Schwabe Sonnige Zimmer, anerkannt gute Verpflegung, Garten-Liegewiese, mäßige Preise.

Goldisthal mit Ortsteil Langebach / Thür. Wald

Goldisthal mit Ortsteil Langebach / Th. Wald. Ob. Schwarzatal, schöngel. ruh. Sommerfr., Prosp

Waldhaus Langebach ruhige Waldlage, gute preisw. Verpflegung, Liegewiese, Garage

Fremdenheim Schwarzatal Fließ. Wasser, Liegew., Gar.

Jena

Hotel Zur Oelmühle 10 Min. Fußweg v. Stadtzentrum, 80 Betten v. 2.— b. 3,-, Frühstück 1,-, in allen Zimmern w. u. k. Wasser, Bäder, 26 Garagen

Lauenstein

Lauenstein i. Frankenwald mit 1000jähriger Burg. 550 m ü. d. M., Str. Berlin-München, Bahnst. f. D-Züge Probstzella, f. Pers.-Züge Lauenstein, Auto a. d. Bahnhöfen. Geeignet für Tagungen u. Kongresse, Auto- u. Wanderziel, staubfr. Luft, Wald, Wiese, Erhol., viele schöne Waldwege m. Ruhebänken. Unterk.: **Burg Lauenstein, Goldener Löwe**, Zentrhzg., **Zur Post, Zum Bayr. Faß'l, Kurhaus Kupferhammer** u. etwa 100 freundl. Privatquartiere. Speisen und Getränke in bekannter Güte. Auskunft Bürgermeister. Prospekt.

Manebach

Manebach Thür. Wald
Luftkurort und Sommerfrische 550—800 m. — Ein Gebirgsidyll! Von riesigem Hochwald umgeben

Hotel Pension Kaffee **Conradshöh** Hochwald-Südlage, herrliche Aussicht. Gartenterrasse — Ruhe — Sonne — Erholung. Vollpens. 4,50

Gaststätte - Pension **Wilhelmshöhe** Gutbürgerl. Haus

Manebach/Thür. Wald — **Gaststätte Pension Moosbach** bietet köstl. Ruhe u. Erholung. / Liegewiese. / Nähe Schwimmbad. Wirkl. gute Küche. / Zentralheiz. / Prospekt. Ruf: Ilmenau 2764

Oberhof

Hofmanns Konditorei, Kaffee u. Restaurant. Gut bürgerl. Küche, Pens. v. M. 6,— an, Zimmer mit fließendem warmen und kalten Wasser

Oberweißbach

Hotel u. Pension **Zum gold. Anker** altbek. Haus, Glasveranden, Liegewiese, Garagen

Unterweißbach

Unterweißbach Thüringer Wald. Der gastliche Walderholungsort im Schwarza- u. Lichtetal. Neuerbautes Terrassenschwimmbad. Adolf-Hitler-Turm. 4 farbiger Prospekt in allen Reisebüros. — Auskunft Verkehrsamt.

Gast- und Pensionshaus **Zum Lichtetal** führend, neuzeitl. behagl., reichl. Verpflegung, freundl. Zimmer, fl. W., Bad, staubfreier Garten mit Liegewiese, Glasveranda, Terrasse, Autohalle, Pension 3,80 bis 4,— M. Prospekt. Bahnstation Sitzendorf im Schwarzatal.

Gast- u. Pensionshaus Zum Hirsch Freundl. Zimmer, reichl. gute Verpfleg., eig. Fleischerei. Voller Pensionspreis von M. 3,80 an. Garten, Liegew., W.-C., Bad, Glasveranda, 5 Min. v. Freibad, Gar., Prosp.

Gast- und Pensionshaus **Goldene Lichte** eig. Fleischerei, neuzeitl. eingerichtet, gute Verpflegung, Liegewiese, Garage

Gast- und Pensionshaus **Zur Linde** Freundliche Zimmer — gute Pension. Liegewiese — Garage

Neue Anzeigen, neue Gäste

Trockenborn mit Wolfersdorf

Die herrliche Waldsommerfrische Fiedlers Gast- u. Pensionshaus **Zum Schüsselgrund** Eigene Landwirtschaft — Forellenstation. Schwimm- und Waldbad. Fernruf Neustadt/Orla 428

Stadtroda

Hotel Zum Hirsch Besitzer Hans Meyer. Das schöne Familienlokal in Stadtmitte

Vesser bei Schmiedefeld am Rennsteig

Vesser Bahnst. Schmiedefeld am Rennsteig. 650 m. Eine der ältesten Sommerfrischen im Herzen des Thür. Waldes. Große **Bergwälder u. Wiesen**. Naturschutzgebiet. Prospekte d. Bürgermeisterei.

Deutsches Haus bekannt gute Pension, frdl. Zimmer, Inh.: Otto Fischer. Ruf Schmiedefeld a. Rennst. 375

Gast- und Pensionsh. **Vessertal** mitten im Hochwald. anerkannt gute Verpflegung — Prospekt frei

Zella-Mehlis

Gasthaus Stadt Suhl Besitzer: W. Hasert. Altbekanntes Haus. Ruf 779. Garagen. Zimmer mit fließendem warmen und kalten Wasser.

Catterfeld

Catterfeld Thür. Wald 500 m üb. d. M. Hochwald, Wiesen, schöne Spaziergänge, Höhenluft, Waldschwimmbad! Georgenthal in 15 Minuten erreichbar. Gute Unterkunft. Verk.-Verein

Engelsbach

Sommerfrische Engelsbach ½ Wegst. v. Friedrichroda mitt. i. Tannenwald — Auto-Verbindg. Pension 3,50—4,20 M. Auskunft: Fremden-Verkehrs-Verwaltung

Anzeigen bitte deutlich schreiben!

Verlangen Sie bitte die „Merseburger Zeitung“

Rohrbach

Rohrbach b. Sitzendorf (Schwarzatal) Liebliche, waldreiche Sommerfrische. Freibad

Pens.-Haus **Zum Auerhahn** direkt am Walde, neu erbaut, fl. W., Bad, W.-C., Freibad, Garten, Liegew., Veranda, Garag., beste Verpflegung, Pension 3,75 M.

Gast- und Pensionshaus **Sorbitzgrund** empfiehlt sich als bekannte preisw. Pension

Schmiedefeld Kreis Saalfeld

Schmiedefeld Kreis Saalfeld/Saale. Thür. Wald 700-815 m idyll. Sommerfrische, umrahmt v. Hochwald m romant. Tälern und **Leipziger Turm** Schönst. Rundblick d. Thüring. Waldes

Gaststätte **Z. Barbe** Beliebte Sommerfrische, nahe a. Walde. Neu erbaut, freundl. Zimmer mit herrl. Aussicht. Eig. Fleischerei, Bad, W.-C., Ruf: Wallendorf 84, Pension 4.— RM.

Schmiedefeld am Rennsteig

Luftkurort, 750 m, auf dem Kamm des Thür. Waldes. Herrl. Wald-Schwimmbad, Meilenweite Bergwälder. Ausk. Kurverw.

Ob Sommerlust, ob Winterwelt, dein Ferienglück heißt Schmiedefeld!

Taubenbach

Bahnhofshotel Taubenbach frdl. Zim., g. Verpfl., Wald u. Garten a. H.

Heilbad 300 m ü. d. M. Heilklimatischer Kurort **Bad Harzburg** Modernste Sportanlagen. Bergbahn zum Burgberg

Hotel Rheinischer Hof, beste Lage, zugl. Komf. P. ab 7.-, Garagen

Haus Schlemm, Kurh. gegenüb. jed. Komf. Prosp. P. ab 7.50, Ruf 637, Gar.

Alexisbad (Harz)

Heilbad Harzgerode-**Alexisbad** Eisenquellen für Trink- und Badekuren. **Harzgerode** an der Harzhochstr. 242. **Mägdesprung und Silberhütte** Sommerfrischen des Ostharzes. Prospekt d. Kurverwaltung u. Reisebüros

Suderode

Bad Suderode Ostharz. Calcium-Solbad. Adern-Blut-Rheuma-Luft- und Harnwege-Erkrankungen

Gernrode

Erholung in **Gernrode** (HARZ). TANNEN- u. BUCHENWÄLDER. MINERALSCHWIMMBAD

GESUNDUNG — ERHOLUNG **Schierke** AM BROCKEN. DER HEILKLIMATISCHE KURORT U. WINTERSPORTPLATZ

Neue Anzeigen neue Gäste

Für euen Hausbalt

Die vorzüglich wirkend. **Heinoderma-Salbe** beseitigt erfolgreich: Sonnenbrand, Flecht. Brandwunden, Ausschlag, Entzündung, schorfige Haut, Juckreiz, Hämorrhoidalreiz, Wundsein, Frost- und Beinschäden usw., in der Kinderpflege unentbehrlich desgl. für Sportler u. Touristen. Dose 60 Pf. Zu hab. i. den Apotheken wo nicht, r. Fabrik.: **A. O. Heinz** Meura (Thür. Wald) Bitte überz. Sie sich!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390520-14/fragment/page=0020

Mitteldeutschland
Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent — Mitteldeutsche Neueste Nachrichten — Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

179. Jahrg. / Nr. 116 — Schriftleitung, Verlag und Druckerei, Merseburg, St. Ritterstraße 3, Zweigstelle Leuna, Industriestraße 1, Fernr.-Sammel-Nr. 2323. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückerstattung. — Merseburg, Sonnabend, 20. Mai 1939 — Monatl. Bezugspreis 2,10 RM., nur Sonnabends 50 Pf (einschl. 16 Pf. Beförderung und 27 Pf Zustellgeb. i. d. d. b. Post 2,30 RM. (einschl. 34,7 Pf. Postzeitungsgeb.) zuzügl. 36 Pf. Bestellg. — Abholerkarte bahnm. 90, w 45 Pf. — Einzelpreis 15 Pf.

Parade der 200000 in Madrid

Jubel um die deutsche Legion

Befehlshaber der deutschen Legion, Generalmajor v. Richthofen, neben Franco / Stürmische Kundgebungen

Die Hauptstadt Spaniens beging gestern ihren großen Tag und mit ihr feierte das ganze Land den Tag des Siegesmarsches vor dem Befreier, Generalissimus Franco. Madrid lag in strahlendem Sonnenschein. Die ganze Stadt prangte im Schmuck der Fahnen des neuen Spaniens. Noch war es völlig dunkel, als schon von überall her Menschenmassen der Feststraße zuströmten, um ja rechtzeitig einen günstigen Platz zu erhalten. Um 6 Uhr war es kaum noch möglich, in den Straßen, die zur Castellana, der großen Feststraße, führten, durchzukommen. Ueberall traten die Truppenverbände an, marschierten ihren Aufstellungsplätzen zu, vor denen aus der Siegesmarsch seinen Anfang nahm. Mit unbeschreiblichem Jubel wurden auch die deutschen und die italienischen Freiwilligen begrüßt.

Kurz vor 9 Uhr traf der Generalissimus nach einer wahren Triumphfahrt durch die Stadt vor der Ehrentribüne ein, eskortiert von seiner marokkanischen Leibgarde zu Pferde. Während die Nationalhymne ertönte, schwirrten Tausende von Brieftauben empor. Der Caudillo begrüßte zunächst den Großmufti von Marokko, die Mitglieder des Kabinetts, die Generäle und Admirale sowie die Diplomaten. Er war umgeben von den Trägern des Lorbeerkreuzes von San Fernando, dem höchsten spanischen Kriegsorden.

Der stellvertretende Ministerpräsident General Jordana betrat dann die Tribüne. Er feierte den Caudillo als Retter des Vaterlandes, der als Sieger in ungezählten Schlachten gegen die Roten und ihre bolschewistischen Hilfstruppen aus dem Auslande wie kein anderer die höchste spanische Auszeichnung, das Lorbeerkreuz von San Fernando, verdiente. Jubel klang auf, als General Varela, der einzige Ordensträger, der die Auszeichnung zweimal verliehen bekam, dem Caudillo das Lorbeerkreuz an die Brust heftete.

Gleich darauf begann die Siegesparade. Den Auftakt bildete, stürmisch begrüßt, die Fahne Spaniens. Ihr folgten der Oberbefehlshaber der Zentralarmee, General Saliquet mit seinem Stab. Es kamen Kraftfahrer und Meldegänger, und dann das italienische Freiwilligenkorps, geführt von General Gambara zu Pferde. Bataillon auf Bataillon zog in tadellosem Gleichschritt und mit Rufen „Arriba Espana" am Caudillo vorüber. Der Division Littorio folgte eine gemischte Formation aus den Divisionen „Grüne Pfeile", „Schwarze Pfeile" und „Blaue Pfeile", jeweils mit vollständigem Material, wobei besonders die völlig motorisierte Artillerie und Panzerabwehr starke Beachtung fanden. Die Pfeile-Divisionen setzten sich aus Spaniern und Italienern zusammen. Mit besonderem Beifall begrüßt wurde ein im Geschwindschritt vorbeimarschierendes Sturmbataillon der Schwarzhemden mit gezücktem Dolch.

Nun wechselte das Bild: Spanische Marinetruppen marschierten an ihrem obersten Befehlshaber vorüber. Dann kamen verschiedene Regimenter der Südarmee und der Levante-Armee, und das Navarra-Korps, kenntlich an den rotleuchtenden Baskenmützen. General Solchaga führte sie an der Tribüne vorüber. Unter General Garcia Valino marschierte anschließend das Armeekorps Moestrazgo. Während die Truppen vor dem Caudillo vorbeimarschierten, brausten in den Lüften Staffel auf Staffel von Flugzeugen aller Klassen vorbei. Nach dem Armeekorps Maestrazgo folgte das I. Armeekorps unter General Espinosa de los Monteros, das Madrid besetzte. Sodann reihten sich die Armeekorps an, die während des ganzen Krieges die Front nördlich von Madrid hielten. Unter den Gebirgstruppen fielen die Formationen der Skiläufer auf. Berittene

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Paktabschluß im Rundfunk

Montag 11 Uhr vormittags / Empfang Graf Cianos beim Führer und Göring

Der Staatsbesuch des italienischen Außenministers in Berlin anläßlich der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Paktes gestaltet sich im einzelnen folgendermaßen:

Graf Ciano
um 11 Uhr a
wo er vom
wird. Nach
Ehrenmal sta
minister vo
wärtigen Am
Reichsaußenm
Adlon erwide
außenminister
Kaiserhof. U
tafel beim Fü
statt. Für W
Fahrt nach
gesehen, wo f
Buch der Sta
findet dann
akt des deut
durch Reichs
und Außenm
neuen Reich
daran verfü
und Graf Ci
deutsch-italie
deutschen un
11.30 Uhr em
schen Außen
Botschafter
Reichsaußenm
zimmer. Un
Außenminist
wärtigen Am
und auslan
der italieni
fico in der
stück. Nach
Gast Genera
Wohnung am
abgestattet hat, werden die Besprechungen im Auswärtigen Amt fortgesetzt. Um 20.30 Uhr geben Reichsaußenminister und Frau von Ribbentrop in ihrem Haus in Dahlem ein Abendessen. Graf Ciano wird am Dienstagvormittag vom Anhalter Bahnhof aus Berlin im Sonderzug wieder verlassen.

Die italienische Presse verzeichnet in der allergrößten Aufmachung die angekündigte Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnisses, das man als das bedeutsamste Ereignis der Nachkriegspolitik anspreche. Es wird darauf hingewiesen, daß dies der fünfte Besuch des Grafen Ciano in der Reichshauptstadt sein wird. Während Ciano in Berlin weile und das deutsch-italienische Bündnis zu einer Tatsache der europäischen Politik werde, so schreibt die „Tribune", seien Lord Halifax und Bonnet am selben Tage in Genf und sprächen dort anstatt mit Potemkin wieder einmal mit Maisky, mit dem sie sich weniger oder nichts zu sagen haben. Diese Verschiedenartigkeit der Ergebnisse zweier Begegnungen spräche für sich selbst.

Inzwischen setzt der Duce, umbraust von dem Jubel der piemontesischen Bevölkerung, seine Reise durch dieses blühende Land fort, was ihn aber in keiner Weise hindert, in ständiger telefonischer Verbindung mit dem römischen Außenministerium zu stehen. Am Freitag stattet der Duce nun den erzreichen Bergtälern der Aosta seinen Besuch ab und am Sonnabend wird er seine Reise in Cuneo abschließen. Am Donnerstag weihte er den großen Flugplatz von Novara-Camari ein, der Hallen für die Unterbringung von Hunderten von Flugzeugen aufweist.

Rothäute beim Königsempfang in Montreal

Das englische Königspaar erreichte, von der Bevölkerung freundlich empfangen, die
al. Unter den Ehren-
paar begrüßten, war
thäuten, die mit ihren
pitze ihre Kriegsrufe
g traf das Königs-
nadischen Hauptstadt

lischen Königspaares
n sehr starkem Maße
ie. Schon seit Wochen,
n Herrschen die Reise
en, brachten die fran-
e Veröffentlichungen
, in dem sie es als
und französischen
rboden feierten.

„Westwall unbezwingbar"

Ein Tagesbefehl des Führers

Der Führer hat nach Abschluß seiner sechstägigen Inspektionsreise durch das Gebiet des deutschen Westwalles folgenden Tagesbefehl erlassen, den er dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 2, General der Infanterie von Witzleben, dem Generalinspektor Hauptdienstleiter Dr. Todt und dem Reichsarbeitsführer Reichsleiter Hierl übermitteln ließ:

„Soldaten und Arbeiter der Westfront! Die Besichtigung des Westwalles hat mich von seiner Unbezwingbarkeit überzeugt. Mit mir dankt das deutsche Volk allen, die durch bedingungslosen Einsatz in kürzester Zeit die Grundlage für Deutschlands Sicherheit in Beton und Stahl geschaffen haben. Mein Dank gebührt außer den Soldaten, Westwallarbeitern und Arbeitsdienstmännern der Grenzbevölkerung, die durch ihre Opferwilligkeit vorbildlichen nationalsozialistischen Gemeinschaftssinn bewiesen hat.

Den Bericht über den letzten Tag der Inspektionsreise des Führers am Westwall bringen wir auf Seite 2.

Westwall der Herzen

F. M. F. Merseburg, 20. Mai.

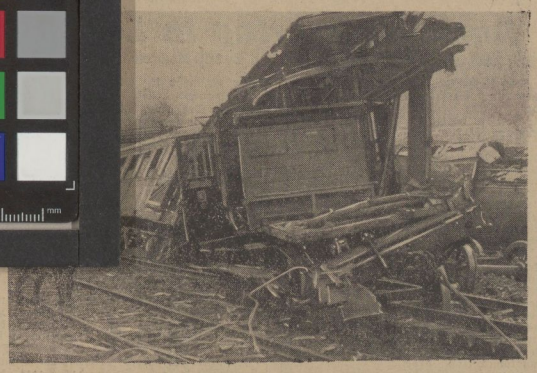
Der Führer hat gestern seine Besichtigungsfahrt entlang des gewaltigen deutschen Schutzwalls im Westen abgeschlossen. Das Ergebnis dieser sechs Tage, auf einen Nenner gebracht, lautet: unüberwindlich. Unüberwindlich nicht nur, weil Stahl, Beton und Kriegsgerät in einer bisher beispiellosen Massierung die deutsche Grenze schirmen, sondern weil sich dazu in den Bunkern und Festungswerken eine Mannschaft gesellt, deren Haltung und Geist Adolf Hitler soeben als vorbildlich anerkannt und bezeichnet hat.

Diese Mannschaft — Soldat, Westwallarbeiter und Grenzbewohner — bildet, zusammengeschweißt durch den Glauben an Führer, Volk und Reich, die äußere Front. Die innere Front ist gleich stark. Mut, Glaube und Zuversicht erfüllen die Herzen der Heimat und aus der wirren Unruhe der Welt hebt sich Deutschland, hebt sich Italien wie eine Insel der Ruhe heraus. Eine neue Nervenprobe auf dem geschüttelten Kontinent Europa nimmt ihren Lauf und wieder ist uns um das Ergebnis nicht bange. Während ringsum Tag und Nacht die wildesten Gerüchte schwirren und das Kriegsgespenst von der Wand, an die es von Berufenen und Unberufenen gemalt wird, kaum noch zu tilgen ist, geht das deutsche Volk im Schutze seiner Waffen ruhig abends schlafen und an sein Tagewerk in gleicher Zuversicht.

Aber nicht nur den deutschen Männern ist diese Ruhe und Gefaßtheit zu eigen. Auch die deutschen Frauen, die deutschen Mütter, kennen ihre Pflicht. Sie wissen um die beiden Pole, zwischen denen ihre Welt schwingt, sie wissen um Familie und Nation. Und sie wissen, fühlen und erkennen es immer mehr, daß sie ihre Kinder nicht nur sich und dem geliebten Manne, sondern daß sie auch der Nation schenken. Daß sie — jede einzelne von ihnen — mit am Webstuhl der Geschicke des deutschen Vaterlandes sitzen und mit dem Segen ihres Schoßes deutsches Schicksal und deutsche Zukunft mitgestalten. Und wenn morgen, am Muttertag, in vielen kleinen Zügen sich die Liebe und Verehrung offenbaren wird, die jeder einzelne seiner Mutter entgegenbringt, so soll dabei der Dank der Nation nicht vergessen werden, der nun zum ersten Male auch in einem schlichten äußeren Zeichen Gestalt annehmen wird.

Das Ehrenkreuz, das morgen zunächst nur an die Brust der Mütter im weißen Haar geheftet werden soll, ist Dank für Kinderreichtum, für eine ebenso verantwortungsbewußte wie beispielhafte Haltung. Mehr denn vier Kinder hat jede von ihnen der Nation geschenkt, hat sie aufgezogen und umsorgt und — wir denken an den Weltkrieg — sie vielleicht auch der Nation geopfert. Aber gerade im Opfernkönnen liegt die Bewährung des wahren Mutterseins, im tapfe-

Katastrophe des D-Zuges Warschau—Gdingen



Auf dem Gelände des Danziger Hauptbahnhofes entgleiste, wie wir berichteten, der D-Zug Warschau—Gdingen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390520-14/fragment/page=0021